Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 26. Juli 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 176.

Die Wiener Sowjetverschwörung.

Mit Aufwendung riesiger Geldmittel sollte sie durchgeführt werden.

Englands Unrast und Handelspolitik.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

London, 15. Juli. Brief der „Ass. Presse". Der Umfang der Propaganda der Sowjet in Wien, um eine Revolution in Deutsch-Oesterreich herbeizuführen, wird in einem Eigenbericht der „Berlinske Tidende" in Kopenhagen aus Wien geschildert. Danach hat der Polizeipräsident von Wien auf Grund geheimer Schriftstücke, die unlängst in der ungarischen Botschaft beschlagnahmt wurden, festgestellt, daß der ungarische Botschafter nicht weniger als sechzig Millionen Kronen auf die Vorkehrungen zur Herbeiführung einer Revolution in Deutsch-Oesterreich verwendet, daß Nikolai Lenine, der russische Bolschewiki-Premier, den ungarischen Parteigenossen Bettelheim zum Parteidiktator in Wien ernannt habe, daß eine umfangreiche Bewaffnung des Proletariats und die Ermordung hoher Staatsbeamter geplant worden war, sowie in die Reichsbank von der ungarischen Botschaft aus durch die Abzugskanäle einzudringen. Weitere sechzig Millionen Kronen sollten auf die Bestechung der Polizei verwendet werden.

Die Sorgen der englischen Geldsäcke.

London, 26 Juli. Infolge der Beibehaltung vieler Kriegshandelsbeschränkungen bis zum 1. September, wann man eine Ankündigung der Regierung hinsichtlich des Handels erwartete und der jüngsten Erklärung des Wiederaufbauministers Geddes, daß die Regierungspolitik nicht enthüllt werden dürfe, hat eine Abordnung des nationalen Fabrikantenverbandes heute Premier Lloyd George mitgeteilt, daß die anhaltende Unsicherheit das Geschäft außerordentlich erschwere. Der Premier antwortete, daß angesichts der anhaltenden Unrast der Arbeitermassen es der Regierung unmöglich sei, eine feste Handelspolitik aufzustellen.

Japans Abtretung von Shantung.

Tokjo, 26. Juli. Der frühere japanische Gesandtschaftsrat in Peking untersucht die Zustände auf der Halbinsel Shantung als Vorbedingung der Verhandlungen wegen Shantungs an China. Die Abtretung soll nach der Gutheißung des Friedensvertrages durch den geheimen Staatsrat erfolgen, die, nach Angabe von Beamten, vor dem 15. September erwartet wird. Japan ist bereit, Eisenbahnen, Bergwerke und alle anderen Unternehmen in Shantung gemeinsam mit China zu betreiben. Letzteres verhält sich allen Vorschlägen zur Erwägung der Shantunger Frage gegenüber ablehnend.

Katholisch-israelitisches Patriotengemüse.

Warschau, 26. Juli. Die polnisch-katholisch-israelitische patriotische Partei veröffentlichte heute einen offenen Protest an die Alliierten gegen jüdische Autonomie in Polen und besonders gegen jüdische Schulen, welche „eine chinesische Mauer zwischen Bürgern desselben Landes errichteten." „Wir sind darüber tief bekümmert", heißt es in dem Briefe weiter, „sowohl als Polen, denn es ist eine Beleidigung für unser Land, wie als Israeliten, da die Hoffnungen hinsichtlich unserer Verhältnisse daheim damit hinfällig geworden sind. Wir appellieren an Ihr Gewissen, diese Einschränkung zu beseitigen".

Keine Störung im Luftpostverkehr

Wie heute W. E. La Follette, der Vorsteher des hiesigen Luftpostdienstes, einem Berichterstatter der „Abendpost" mitteilte, denken die ihm unterstellten Luftschiffer garnicht an einen Streik. Das nächste Luftpostfahrzeug wird heute nachmittag unter der Leitung des Piloten J. M. Miller fahrplanmäßig vom hiesigen Aufstiegplatze aus die Fahrt nach Cleveland antreten.

— Die Schauspielerin und Tänzerin Gertrude Hoffmann ist in New York abends aus dem an der 5. Avenue haltenden Kraftwagen ihres Gatten, des Kapellmeisters Max Hoffmann, spurlos verschwunden.

— Ein Flachboot und mehrere Kanoes, in denen sie gestern vom Turnplatz zum Feldlager auf einer Insel bei Ost Otis, Mass., zurückgeholt wurden, kenterten infolge plötzlich eintretenden Wellenganges, und elf Knaben ertranken. Sie kamen sämtlich aus Springfield, Mass.

— Der Amerikanische Fliegerklub will eine Kette Funkenstationen im ganzen Lande anlegen, um Fliegern in Not schleunigst Hilfe bringen zu können. Die Regierung hat ihre Mitwirkung zugesichert.

— Patrick Cudahy, Präsident der Großfleischerfirma Gebrüder Cudahy in Milwaukee, ein vielfacher Millionär, ist dort in seinem Palast an der Prospect Ave. gestern nachmittag im Alter von 71 Jahren plötzlich an einem Schlaganfall gestorben. Er war in Irland geboren, sein Vater, ein Viehhändler, gründete eine Schlächterei, die Söhne bauten sie zu einem Riesengeschäft in Milwaukee, Chicago, Omaha, Kansas City usw. aus.

Fordert Genugtuung.

Francis D. Hanna, der Vorsteher der Untersuchungsabteilung des sogenannten Intelligenzbureaus des Kriegsamtes, ist von Edward A. Russel, einem früheren Materialieninspektor in der Geschützabteilung, im Kreisgericht auf $50,000 Schadenersatz verklagt worden. Der Kläger behauptet, daß der Beklagte ihn fälschlich beschuldigte, sich für einen höheren Beamten ausgegeben zu haben, und ihn später wegen angeblicher Uebertretung einer städtischen Ordinanz verhaften ließ.

Von der Mutter entführt.

Wie der Nr. 5600 Süd Michigan Boulevard wohnhafte Alexander Goretz gestern abend der Polizei meldete, wurde sein jüngster Sohn John am Donnerstag, als er auf der Straße vor dem Hause spielte, entführt und zwar von einer Frau, welche in einem Kraftwagen angefahren kam. Goretz nimmt an, daß seine Gattin, von der er seit einiger Zeit getrennt lebt, bei der Entführung die Hand im Spiel hatte. Die Polizei wird sich bemühen, die Frau und den Knaben zu finden.

— Bürgermeister Gillen von Newark, N. J., hat 50,000 Pfund Speck und auch Schinken vom Kriegsproviantamt gekauft und wird sie mit zwei Cents das Pfund Aufschlag an die Bürgerschaft seiner Heimat verkaufen. Bürgermeister Thompson von Chicago brachte gleichzeitig auf dem Grenzerfest in Cheyenne, Wyo., bei furchtbarer Hitze drei Stiere mit dem Lasso zu Fall, der Komiker Stone wäre bei gleichem Versuch beinahe aufgespießt worden.

In der morgigen Sonntagpost:

Berliner Brief

Von

Otto Marx, Mitglied der Redaktion der Abendpost.

Vorbehalte wertlos.

Beweist Sen. Borah durch Gerichtsentscheidungen.

Truppen bleiben in Sibirien.

Berichtet Präsident Wilson an Kongreß. — Der chinesische Protest. — Einfuhrzölle für Farben.

Washington, 26. Juli. Präsident Wilson machte gestern gemäß der von Senator Johnson, Rep., Calif., beantragten Resolution dem Senat die Mitteilung, daß das Verbleiben von amerikanischen Truppen in Sibirien für die Wiederherstellung und Aufrechterhaltung des Verkehrs auf der sibirischen Eisenbahn von „wesentlicher Bedeutung" sei und daß nach der Vereinbarung mit Japan die Soldaten nur zusammen mit den amerikanischen Sachverständigen, die den Bahnbetrieb leiten, fortgezogen werden können.

Senator Spencer, Rep., Mo., erklärte nach seiner gestrigen Konferenz im Weißen Haus, daß die von ihm dem Präsidenten vorgelegten Vorbehalte sich auf die Abänderung des Shantungabkommens, die Monroedoktrin und innere Angelegenheiten der Ver. Staaten, wie die Einwanderung, ferner das Recht des Kongresses, über kriegerische Maßnahmen zu entscheiden, und das bedingungslose Recht des Austrittes aus dem Völkerbunde bezogen haben. Präsident Wilson habe sich dahin ausgesprochen, man sei ihm Anerkennung dafür schuldig, daß die Japaner ihre ursprünglichen Ansprüche auf Shantung auf die vorliegende Form ermäßigt hätten. Der Präsident habe indessen zugesagt, die fünf Vorbehalte einer Prüfung unterziehen zu wollen, und sich im übrigen sehr vertrauensvoll darüber ausgesprochen, daß ein vom Staatsdepartement in der Sache unternommener Schritt binnen zwei bis drei Tagen eine allgemein befriedigende Lösung mit sich bringen werde.

Senator Borah, Rep., Idaho, empfahl gestern im Senat abermals, den Friedensvertrag ganz zu verwerfen. Auf den Brief des früheren Präsidenten Taft an den Vorsitzer des republikanischen Nationalausschusses, Will H. Hays, eingehend, erklärte er die darin enthaltene Behauptung, der Widerspruch gegen den Völkerbund sei auf persönliche Gehässigkeit gegen Präsident Wilson zurückzuführen, für „geradezu erstaunlich, sehr unfair, sehr ungerecht und unbegründet." „Die Opposition gegen den Völkerbund", bemerkte er, „stützt sich auf eine aufrichtige Meinungsverschiedenheit bezüglich seiner Wirkung auf den Weltfrieden und die republikanischen Einrichtungen. Dieselben Leute, die heute gegen den Bund sind, haben wieder und wieder zu dem Präsidenten gehalten, als manch einer der Befürworter des Bundes ihm opponierte. Der frühere Präsident sollte sich mit der Geschichte seines Landes in den letzten zwei Jahren bekannt machen, anstatt seine ganze Aufmerksamkeit dem Bunde und dessen Kanzler zuzuwenden." Der Senator zitierte Entscheidungen des Obersten Gerichts, die seiner Ansicht nach die Wertlosigkeit von Vorbehalten beweisen.

Der chinesische Protest.

Dem Senat wurde von Senator Spencer gestern eine amtliche Abschrift des von China in Versailles gegen das Shantungabkommen eingelegten Protestes vorgelegt. Das japanische Versprechen, Kiautschau zu späterer Zeit zurückgeben zu wollen, wird darin als „illusorisch" bezeichnet, weil es das Kiautschau umgebende und beherrschende Gebiet nicht erwähnt. Die nach Aufstellung der berüchtigten 21 Forderungen Japans abgeschlossenen Verträge, auf die Japan seine Ansprüche auf Kiautschau stützt, seien durch „Einschüchterung" erlangt worden. Das wirkliche Ziel Japans bei der Kriegsbeteiligung habe die Stärkung der eigenen Stellung im Fernen Osten gebildet.

A. Mitchell Palmer.

Der Justizausschuß des Senats beendigte gestern die Vernehmungen über die Bestätigung der Ernennung von A. Mitchell Palmer zum Bundesgeneralanwalt, nachdem dieser noch einmal alle gegen seine Amtstätigkeit als Verwalter von feindlichem Eigentum erhobenen Einwendungen zu widerlegen sich bemüht hatte. Der ganze Kampf gegen ihn, so wiederholte er, sei von den bezahlten Vertretern deutscher Interessen ausgeheckt worden, weil er die industrielle Armee Deutschlands in Amerika vernichtet habe.

Japanische Einwanderung.

Senator Phelan, Calif., kündigte gestern an, er habe dem Staatsdepartement Beweise dafür vorgelegt, daß auf dem japanischen Dampfer „Korea" kürzlich 150 Bilder von japanischen „Ehefrauen" eingetroffen seien, deren in Kalifornien wohnende „Gatten" sie nie persönlich zu Gesicht bekommen haben. Einige dieser „Ehefrauen" seien in Seattle gelandet. Durch eine derartige Einwanderung werde die „Gentlemen's Vereinbarung" vollkommen umgangen.

Das Repräsentantenhaus wird sich Ende nächster Woche auf vier bis sechs Wochen vertagen. Die Zeit soll von den Ausschüssen dazu benutzt werden, die zahlreichen ihnen vorliegenden Untersuchungen abzuschließen. Die für die Vertagung erforderliche Zustimmung des Senats ist an den Führer bereits zugesagt.

Der Ausschuß für Mittel und Wege wird in der kommenden Woche die Vorlage betreffend die **Erhöhung der Einfuhrzölle für Farbstoffe und die Lizensierung von Farbeneinfuhren** einberichten. Auch der Entwurf für die **Aufhebung der Sodataxe** soll einberichtet werden.

Wilsons Rundreise.

Präsident Wilson glaubt, dem Lande besser zu dienen, wenn er das amerikanische Volk über das Völkerbundabkommen aufklärt, als indem er die Senatsverhandlungen verfolgt, und plant, Washington zwischen dem 8. und 10. August zu verlassen. Vielleicht kommt er doch auch nach Chicago, obwohl Sekretär Tumulty anders berichtet hat. Am 15. August will er eine Parade über die Flotte bei ihrem Eintreffen in San Francisco abnehmen.

§ 11.

Weinkeller einbruchsgefährlich. — Ein einziger Mondscheinler in New York erwischt.

San Francisco, 26. Juli. Wohnhäuser, in denen berauschende Getränke aufgehoben werend, werden bei Einbruchversicherung als besonders gefährliches Risiko behandelt.

New York, 26. Juli. Der Koch George Perlow wurde hier verhaftet, weil er daheim eine kleine Schnapsbrennerei betrieb. Mehrere Fäßchen mit Schnaps wurden beschlagnahmt.

Oklahoma City, Okla., 26. Juli. In einer Zeitung in Muskogee steht folgende Warnung: „Wenn Sie zum ersten mal Ihren Schnaps daheim hergestellt haben, gießen Sie etwas in den Abguß. Wenn die Emaille sich löst, schütten Sie alles in den Abguß."

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

American League.

Chicago 6, St. Louis 4; Boston 8, New York 6; Detroit 11, Cleveland 5; Philadelphia 6, Washington 4.

National League.

Chicago 1 St. Louis 0; New York 6, Boston 0; Cincinnati 4, Pittsburg 0; Brooklyn 5, Philadelphia 0.

Bisheriger Stand der Ligen:

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	55	29	.655
Cleveland	48	36	.571
Detroit	47	36	.566
New York	45	36	.556
St. Louis	43	39	.524
Boston	36	45	.444
Washington	36	49	.424
Philadelphia	20	60	.250

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	51	23	.689
Cincinnati	51	27	.654
Chicago	45	35	.563
Pittsburg	40	39	.506
Brooklyn	39	39	.500
Boston	28	47	.373
St. Louis	29	49	.372
Philadelphia	25	49	.338

Heutige Spiele:

American League.

St. Louis in Chicago; New York in Boston; Detroit in Cleveland; Philadelphia in Washington.

National League.

Chicago in St. Louis; Boston in New York; Cincinnati in Pittsburg; Brooklyn in Philadelphia.

Leset die „Sonntagpost".

Das Wetter

Chicago und Umgegend: Klar und andauernd warm heute abend und morgen vormittag, morgen nachmittag oder abend Gewitterschauer und kühler. Frische Südwestwinde.

Illinois: Klar und andauernd warm heute abend und morgen, im nördlichen Teil sind aber morgen nachmittag Gewitterschauer und kühleres Wetter zu erwarten.

Wisconsin: Gewitterschauer heute am späten Abend oder morgen, im südöstlichen Teil wird es aber heute abend klar sein. Anhaltend warm heute abend, morgen kühler.

Iowa: Im allgemeinen klar und anhaltend [illegible] gefolgt von Gewitterschauern und kühlerem Wetter am Sonntag, im nordwestlichen Teil bereits heute abend.

Indiana: Klar und anhaltend warm heute abend und morgen.

Nieder Michigan: Teilweise bewölkt, wahrscheinlich Regenschauer und Gewitter heute abend und morgen. Anhaltend warm.

Sonnenuntergang, heute: 8:15.
Sonnenaufgang, morgen: 5:38.
Monduntergang: Morgen abend 8:16.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	87	2 Uhr morgens	82
4 Uhr nachm.	95	3 Uhr morgens	80
5 Uhr nachm.	95	4 Uhr morgens	79
6 Uhr abends	95	5 Uhr morgens	79
7 Uhr abends	95	6 Uhr morgens	78
8 Uhr abends	93	7 Uhr morgens	78
9 Uhr abends	90	8 Uhr morgens	80
10 Uhr abends	89	9 Uhr morgens	84
11 Uhr abends	87	10 Uhr vorm.	86
12 Uhr mitternacht	85	11 Uhr vorm.	89
1 Uhr morgens	84	12 Uhr mittags	91

Vom 11. Stockwerk!

Stadtrichter Harry P. Dolan fand einen schrecklichen Tod.

Anfall von Geistesgestörtheit?

Hatte seinen Gerichtsdiener fortgeschickt. — Leiche durch den Sturz derartig zerschmettert, daß man sie nicht mehr erkennen konnte.

Wahrscheinlich in einem Anfalle von zeitweiliger Geistesgestörtheit sprang heute nachmittag Stadtrichter Harry P. Dolan, 3526 Fulton Str., aus einem Fenster seines Gerichtssaales und blieb mit zerschmetterten Gliedmaßen tot liegen. Sein Körper durchschlug das in der Höhe des ersten Stockes angebrachte Glasdach des Oberlichtes und fiel in das Bureau des Stadtschreibers. Dem Aermsten wurden die beiden Beine, das Genick, sowie der Schädel gebrochen, und sein Körper glich einer unförmlichen Masse. Als man ihn aufhob, gab er schon kein Lebenszeichen mehr von sich.

Unter den wenigen Personen, die zur Zeit in dem Bureau anwesend waren, entstand keine geringe Aufregung, als plötzlich Glasscheiben nach allen Richtungen hin flogen und gleich darauf polternd und krachend der Körper eines Mannes auf den Boden fiel. Gesundheitskommissär Robertson, der gerade zugegen war, hob den in schrecklicher Weise verstümmelten Körper des Mannes auf und stellte fest, daß alles Leben bereits aus ihm entflohen war. Eine Identifizierung des Mannes war vorerst nicht möglich, da die Gesichtszüge kaum noch zu erkennen waren, erst als man die Taschen des Toten durchsuchte, gab ein Schlüsselbund Anhaltspunkte, die später zur Identifizierung der Leiche führten. An dem Schlüsselbund befand sich eine Marke (Tag) mit den Worten: Im Falle mir ein Unglücksfall zustoßen sollte, benachrichtige man die im Hause 3526 Fulton Str. wohnhafte Familie von Harry P. Dolan. Gleich darauf erschien auch der Gerichtsdiener des Verstorbenen, Eugene O'Riley. Wie dieser mitteilte, war Richter Dolan während des ganzen Vormittags äußerst erregt. „Nachdem die Gerichtssitzung vertagt worden war," erklärte O'Riley, „sagte mir Dolan, ich möchte einstweilen nach dem Athletic Club gehen, er werde mir bald dorthin nachfolgen. Ich tat, wie er mir sagte, aber als ich geraume Zeit gewartet hatte und der Richter noch immer nicht gekommen war, schöpfte ich Verdacht, daß etwas nicht in Ordnung sei, kehrte in den Gerichtssaal zurück und fand dort wohl seinen Rock und Hut, aber nicht den Richter vor."

Richter Dolan war im vergangenen Winter schwer an der Influenza erkrankt. Er nahm damals Ferien und verbrachte geraume Zeit in einer Heilanstalt in der Nähe von Milwaukee. Vor etwa vier Monaten trat er, anscheinend vollständig gesund, sein Amt wieder an, bald aber stellten sich wieder Krankheitserscheinungen, besonders große Nervosität, ein.

Der Verstorbene war seit acht Jahren als Stadtrichter tätig. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Die nächste Briefpost.

Der nächste Dampfer, der Briefe nach Deutschland befördert, ist der „Slotendyk" von der holländischen Linie. Er verläßt New York am Montag. Briefe, die ihn erreichen sollen, müssen heute bis spätestens Mitternacht auf dem hiesigen Postamt eingetroffen sein.

Genug Rohzucker.

Der Preis sollte nicht über elf Cents das Pfund steigen.

New York, 26. Juli. Präsident Zabriestie vom Regierungsausgleichungrat für Zucker erklärt, daß die Regierung dem Rat 37 Millionen Pfund raffinierten Zucker verkauft habe. Es sei Ueberfluß an Zucker im Lande vorhanden, und es bestehe kein Grund, weshalb der Preis über elf Cents das Pfund steigen sollte.

Indianapolis, 26. Juli. Zucker ist hier heute wegen Mangels an Vorräten im Kleinhandel von 11 auf 12 Cents das Pfund gestiegen.

Philadelphia, 26. Juli. Die Mannschaft des Dampfers Sag Harbor mußte an der kubanischen Küste, nachdem er auf ein Korallenriff geraten war, Zucker im Werte von $100,000 über Bord werfen, ehe er im Stande war, sich freizumachen.

Der neue Präsident von Finland.

Dr. Stahlberg war seit mehreren Jahren der Führer der nationalen fortschrittlichen Partei im Landtage und wurde 1914 Vorsitzer. Er ist Präsident des Oberverwaltungsgerichts und bekleidet an der Universität Helsingfors den Lehrstuhl der Rechte. In europäischen Universitätskreisen ist er gutbekannt. Der frühere russische Generalgouverneur hatte ihn wegen seiner volkstümlichen Grundsätze ausgewiesen.

Kleine Kriegsdepeschen.

Pfui!

Paris, 26. Juli. Boisneuf und Lagrosiliere, farbige Abgeordnete aus Martinique und Guadeloupe, interpellierten die Regierung in der Kammer hinsichtlich der rohen Behandlung farbiger französischer Soldaten in französischen Häfen durch die amerikanische Militärpolizei und erhielten zur Antwort, die Regierung habe Strafen verhängt und ersuche aus hochwichtigen diplomatischen Gründen die Abgeordneten, von einer Besprechung der sehr peinlichen Vorfälle abzustehen, da die Vereinigten Staaten ihr tiefstes Bedauern ausgesprochen hätten in Worten, die Frankreich die größte Ehre erwiesen. „Und das ist Amerika, das den Völkerbund will?" warf der Abgeordnete Bernard von hier ein, als ein vertrauliches Rundschreiben an französische Offiziere beim amerikanischen Heer verlesen wurde, in dem sie in Kenntnis gesetzt wurden, daß die öffentliche Meinung in Amerika keinen vertraulichen Verkehr zwischen Schwarzen und Weißen dulde. Die Kammer erklärte sich dann gegen alle religiösen Kasten- und Rassenvorurteile und für die Gleichheit aller Menschen ohne Unterschied der Rasse oder Farbe.

Bulgarische Friedenskommission eingetroffen.

Paris, 26. Juli. Die bulgarische Friedenskommission ist heute auf dem Lyoner Bahnhof eingetroffen und in Kraftwagen nach dem Madrider Schloß bei Neuilly gebracht worden.

Die Bulgren haben in Mazedonien, während sie es besetzt hielten, so gehaust, daß in drei Jahren 32,000 Menschen an Hunger oder Mißhandlungen gestorben sind, die Bevölkerung um 100,000 abnahm. So meldet eine Alliiertenkommission.

Großkampfschiffe durch Schleusen gehoben.

An Bord des Kriegsschiffes New Mexico, 26. Juli. Vier Großkampfschiffe der Pazifikflotte New Mexico, Arkansas, Texas und New York, haben gestern die Schleuse von Gatun glücklich passiert; es ist dies das erste mal, daß Großkampfschiffe durch die Schleusen gegangen sind. Sie sind heute nach dem Stillen Ozean weitergefahren, während „Mississippi" und „Colon" durch die Schleusen gehoben werden. Nur eine Stunde und 17 Minuten dauerte es, bis das Flaggenschiff die erste der drei Schleusen hinter sich hatte. Zwanzig Zerstörer sind in zwei Gruppen von je zehn am Donnerstag durch die Schleusen gegangen. Sonntag abend wird die Flotte von Panama nach San Diego weiterfahren.

Ungarn im Kampf mit Rumänen.

Bukarest, 26. Juli. Acht ungarische Divisionen warfen Sonntag die rumänische Vorhut über die Theiß zurück, wurden aber selbst auf dem rechten Flügel zurückgeschlagen. Am Dienstag machten die rumänischen Reserven einen Gegenangriff und eroberten nach scharfem Kampfe Hodmezo-Vasarhely, 14 Meilen von Szegedin, zurück. Seither haben die Ungarn neue Erfolge errungen.

Die Ungarn wollen „Rumänien zerstören", weil es ihrer Vereinigung mit den russischen Bolschewiki im Wege ist, und erwarten, daß sich inzwischen die mit den Entscheidungen der Friedenskonferenz unzufriedenen Bulgaren und Oesterreicher den Bolschewiki anschließen werden.

Die Vertreter von Elsaß-Lothringen.

Paris, 26. Juli. Vierzehn Vertreter von Elsaß-Lothringen werden im französischen Senat und 21 im Abgeordnetenhause sitzen, kündigte Präsident Viviani in der Sitzung der Friedenskommission des Abgeordnetenhauses an.

Deutsche Kapitäne.

Buenos Aires, 26. Juli. Die Kapitäne von zwei deutschen Dampfern in Rosario haben Inspektoren der Alliierten das Betreten der Schiffe ohne Paß des deutschen Konsuls verboten.

Besuch in Berlin.

Versailles, 26. Juli. Baron Kurt von Lersner, Leiter der deutschen Friedensabordnung, ist zu kurzem Besuch nach Berlin abgereist.

Polnische „Beruhigung" in Ostgalizien.

Wien, 26. Juli. Die Polen stellten ihre Offensive gegen die Ukrainen ein, letztere richten ihr ganzes Gewicht auf Kiew, um, falls sie dort gegen die Bolschewiki erfolgreich sind, von neuem die polnische Beruhigung von Ostgalizien zu bekämpfen.

— Generalmajor Crowder hat die Ausarbeitung neuer Gesetzentwürfe für Kuba, auf Einladung des kubanischen Kongresses, besorgt und kehrt anfangs August nach Washington zurück.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Das Rheinland.

Clemenceau soll über die Verwaltung deutscher Lande entscheiden.

Riesenanleihe deutscher Regierung.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Paris, 26. Juli. Die Frage, ob es notwendig ist, von den deutscher Bundesstaaten einzeln eine Gutheißung des deutschen Friedensvertrages zu erlangen, wurde heute von der Friedenskommission der Abgeordnetenkammer erwogen, und es wurde beschlossen, die Ansicht des Ministers des Auswärtigen, Stephan Pichon, einzuholen. Ferner zog die Kommission die Zukunft des Rheinlandes in Erwägung. Nachdem sie einen Bericht des Staatsministers Berthou angehört und Einsicht in Schriftstücke genommen hatte, in denen die Ansichten der französischen Regierung und des Marschalls Foch niedergelegt waren, wurde beschlossen, Premier Clemenceau abermals zu vernehmen.

Der Große Rat erörterte heute die Stärke des Besetzungsheeres des Rheinlands unter dem Friedensvertrag. Vorläufig hält man eine Truppenmacht von 150,000 Mann für das linksrheinische Gebiet für genügend. Auch wurde die Organisierung der Truppenexpedition nach Schlesien für die Zeit der Volksabstimmung erörtert. Die allgemeine Ansicht ging dahin, daß die Heere aller alliierten Länder vertreten sein sollten. Die Beteiligung der Ver. Staaten hängt aber von der Gutheißung des Friedensvertrages ab, da, sollte dieser verworfen werden, kein Grund für eine weitere Beteiligung amerikanischer Truppen an Unternehmen der Alliierten vorliege. Unter allen Umständen wäre die Beteiligung der Amerikaner verhältnismäßig gering.

Der italienische Minister des Auswärtigen, Tittoni, schlug dem Großen Rat heute die Wiederaufnahme des finanziellen und wirtschaftlichen Bündnisses, das während des Krieges unter den Alliierten bestand, namens Italiens vor; auch Frankreich begünstige den Plan. Tittoni wandte sich an Herbert Hoover mit der Frage, ob die Ver. Staaten diesem Bündnis beitreten würden.

Deutsche Freiheitsanleihe.

(Berichtet vom „Universal Service".)

Berlin, 26. Juli. Die Regierung plant in Bälde eine Anleihe von fünfzig Milliarden Milliarden Dollars zu zwei Prozent Zinsen aufzunehmen, laut der „Kölnischen Zeitung". Die Bürger werden gezwungen werden, im Verhältnis zu ihrem Vermögen Bonds zu kaufen.

New Yorker Finanzgruppen haben Deutschland $100,000,000 Kredit zum Ankauf von Lebensmitteln und Rohstoffen angeboten, laut Kabeldepesche an die Deutsche Bank von Martin Nordegg, dem deutschen Finanzagenten. Nordegg kann erst nach seiner Rückkehr Kontrakte abschließen, nachdem er die Bedingungen bekannt gemacht haben wird.

Drei große Elektrizitätsgesellschaften, die General, Siemens und Bergmann, planen allwöchentlich riesige Mengen Lebensmittel aus Amerika einzuführen und unter ihre 150,000 Angestellten zu verteilen, statt diesen Lohnerhöhung zu gewähren.

Kaisertreue Truppen.

(Berichtet vom „Universal Service".)

Berlin, 26. Juli. In der Reichshauptstadt und in anderen deutschen Städten stattgefundene Kundgebungen von Soldatenverbänden bestärken den Eindruck eines geplanten Staatsstreichs zur Wiederherstellung der Monarchie, trotz Premier Bauers positiver Versicherung, daß eine solche Bewegung unmöglich ausgeführt werden könne. Mit schwarz-weißroten Fahnen zog gestern die „eiserne Division" durch die Straßen von Berlin, hielt vor der Reichsbank und sang das Kaiserlied. Andere Truppen zogen mit Geschützen vor das Reichstagsgebäude und sangen die Wacht am Rhein.

Paris 26. Juli. Der Fünferrat hat Admiral von Tirpitz, den früheren deutschen Marineminister, benachrichtigt, daß sein Anerbieten, anstelle des ehemaligen deutschen Kaisers die Schuld für den Krieg zu übernehmen, nicht in Erwägung gezogen werden könne, doch sei es ihm gestattet, Zeugnis für S. M. abzulegen, wenn er bereit sei, die Gefahr der Selbstbeschuldigung zu laufen.

Krawall in Straßburg.

Berlin, 26. Juli. In Straßburg ist es, nach Berichten von dort, zu blutigen Kämpfen zwischen französischem Militär und Bürgern gekommen.

Weimar, 26. Juli. Indem er in der Nationalversammlung sein Bedauern über die Ermordung des französischen Sergeanten Paul Mannheim in Berlin äußerte, erklärte der Minister des Auswärtigen, Dr. Müller, es sei befremdend, daß die französische Regierung es ratsam erachte, zu einer Methode zu greifen, welche die Deutschen im Kriege mißbraucht hätten, Entschädigung für den Vorfall zu fordern, eine Million Francs, außer Entschädigung der Familie Mannheim. Zu letzterer hat die deutsche Regierung ihre Einwilligung gegeben.

Beschämend für Onkel Sam.

Berlin, 1. Juli. Brief der „Ass. Presse". Deutschland hat keinerlei amerikanisches Privateigentum oder amerikanische Geschäfte abgewickelt, wenngleich die Regierung nach der Abwickelung deutscher Geschäfte in den Ver. Staaten durch deren Regierung dazu Vollmacht erhielt. Die deutsche Regierung habe nur die amerikanischen Geschäfte verwaltet und werde sie nach Friedensschluß an die Eigentümer unversehrt zurückgeben. In nicht einem einzigen Fall habe Deutschland amerikanische Schutzmarken verletzt und in nur fünf Fällen Erlaubnis zur Benutzung amerikanischer Patente erteilt, die Patente in keinem Fall für null und nichtig erklärt. Deutschlands Verhalten erkläre sich, trotz des rücksichtslosen Vorgehens der amerikanischen Regierung, aus dem Wunsch, bald wieder die freundlichen Handelsbeziehungen mit den Ver. Staaten anknüpfen zu können, erklärte der amtierende Justizminister von Delbrück.

* Philipp Fleming, Nr. 3027 Walnut Straße, ein Bote der Austin Nationalbank, dem vorigen Dienstag von Räubern eine Tasche mit etwa $45,000 abgenommen wurde, ist auf Veranlassung von Frl. Matilde Wunders, Nr. 145 Nord Central Avenue, verhaftet worden. Die Klägerin behauptet, daß er ihr das Portemonnaie entriß.

* Da etwas an der Mischinerie in Unordnung geraten war, konnte die Wells Straße Brücke gestern abend mehrere Stunden lang nicht geschlossen werden, wodurch der Verkehr auf der Northwestern Hochbahn schwer gestört wurde. Die Passagiere mußten den Weg von der Lake Straße bis zu der Haltestelle an Clark und Kinzie Straße zu Fuß zurücklegen.

— Um die vom Stadtrat verfügte Entfernung der Straßenbahnschienen von den Straßen von Toledo, O., zu verhindern, hat die dortige Geschäftswelt eine Sonderwahl vorgeschlagen, um über den Widerruf jener Verfügung abzustimmen.

— Die Standard Oil Co. von New Jersey hat ihr Kapital um hundert Millionen Dollars siebenprozentigen Aktien, bei derem Erwerb die alten Aktionäre bevorzugt werden, erhöht, da sie infolge Kriegs- und Gewinnsteuern ihre Entwickelung nicht mehr aus den Ueberschüssen, wie bisher, bestreiten könne.

„Leset die Sonntagpost".

IVERSON & CO.
CORNER WOOD ST.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Montag-Bargains

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen.

Waschseife — Swift's Arrow Borax Laundry Seife, Montag 10 Stück für nur ... 39c

Union Suits— Für Damen, fein gerippt, niedriger Hals, keine Aermel, Spitzen- oder enges Knie, 65c Wert, Montag zu ... 48c

Union Suits— Für Männer, feine Mesh oder Porosknit, weiß od. ecru, kurze Aermel, knöchellange, unvollst. Größen, $1.48 Wert ... 85c

Damenstrümpfe— Nahtlose Damenstrümpfe—einfacher und gerippter Top, in assortierten Farben, alle Größen; Paar zu ... 19c

Männersocken— Weiße baumwoll. Männersocken, doppelte Sohle, Ferse und Zehen, 15c Werte, am Montag das Paar zu ... 7½c

Shirtwaists — Aus Voile und Lawn gemacht, Shawl und Sailor-Kragen, Größen 36 bis 42 — regul. $1.50 Wert; am Montag zu ... 79c

Hauskleider— Extragrößen, von Percale und Gingham, helle u. dunkle Muster, Größen 46 bis 52 — $2.25 Werte, Montag zu ... 1.45

Hausslippers— Für Damen, aus Viei Kidskin gemacht, 1 oder 2 Straps, Größen 6 bis 8; $2.00 Sorte, Montag das Paar zu ... 1.29

Kinderschuhe— Von schwarzem Viei Kidskin, Schnürstiefel, biegsame, handgewendete Sohlen, Größen 5 bis 8, $1.25 Werte, das Paar zu ... 69c

Spielanzüge— Coverall Cord- und Khaki-... Größen 3 bis 8, $1.50; Montag zu ... 1.00

Fenster-Rouleaux — Leinen, in assortierten Farben, an guten Spring-Rollen — komplett; 75c Werte; am Montag das Stück zu ... 45c

Knabenblusen— Aus blauem Chambray, Percales und gem. Geweben ...

Waschhosen— ...

Sporthemden— ...

Seidenkappen— ...

Eure Auswahl zu 69c

Sheeting — Yardbreit, ungebleicht, schwere Qualität, aus feinem rundem Sea Island Garn gemacht; regul. 25c Wert, Montag das Yard zu ... 16½c

Tissue Gingham— ... 45c Wert, die Yard zu ... 25c

Sateen— Yardbreit, permanenter Finish ... 50c Wert, die Yard zu ... 39c

Gardinenscrim— In weiß und ecru, mit ... Bordüren ... die Yard zu ... 10½c

Kissen— Größe 22 Zoll, mit Manilla Daunen gefüllt ... Montag zu ... 59c

Argo Stärke — Argo Glanz Laundry Stärke — Montag das Paket zu ... 7½c

Leinöl— Strikt reines gekochtes Leinsamen-Oel, 5 Gallonen ... Montag die Gallone zu ... 2.29

Bleiweiß— Gebes Red Seal St. Louis Bleiweiß—am Montag das Pfund zu ... 11½c

Screentüre— ... Montag zu ... 1.49

E. Strassburger, Optiker,
2630 Lincoln Avenue.
... Sonntags und Dienstag, Donnerstag ...

Um Ehre und Leben

Roman von M. Betzold.

(27. Fortsetzung.)

Er erfaßte ihre Hand und sank mit einer theatralischen Geberde vor ihr auf die Knie.

„Wenn Sie mir die Rechte des Hausherrn verleihen, Lucie," sagte er leise.

War die Situation so komisch, oder wollte Madame Löwe ihm den Sieg nicht so leicht machen, sie lachte hell auf und entzog ihm hastig ihre Hand.

„Sie sind ein zu feuriger Werber, Herr v. Schack," sagte sie mit leiser Ironie, „ich bitte Sie, stehen Sie auf, wenn meine Tochter uns überraschte ..."

„Lucie, ich bitte um Ihre Entscheidung!"

„Sie erhalten sie nicht eher, bis Sie wieder vernünftig geworden sind."

„Nennen Sie es Unvernunft, wenn ich vor der schönsten Frau des deutschen Landes kniee, um ihr zu huldigen?"

„Ich bitte nochmals, nehmen Sie Vernunft an, setzen Sie sich wieder in Ihren Sessel, über die Jahre der romantischen Schwärmerei sind wir ja Beide hinaus. Ich mußte ja erwarten, daß es so kommen würde, aber wir wollen vernünftig darüber reden. Bitte, nehmen Sie Platz!"

Mit einem triumphierenden Blick hatte Schack sich erhoben und der wiederholten Aufforderung Folge geleistet; sie wollte „vernünftig" mit ihm reden, also war sie vorbereitet, und da in ihrer Antwort keine Zurückweisung lag, so glaubte er mit ziemlicher Sicherheit auf den Sieg rechnen zu dürfen.

„Sind Sie mit dem General v. Schack verwandt?"

Er blickte betroffen auf, diese ganz unerwartete Frage mußte ihn ja überraschen, aber er hatte schon in schwierigeren Fällen seine Fassung bewahrt, er behauptete sie auch jetzt.

„Wahrscheinlich," erwiderte er, „so genau weiß ich es nicht!"

„Sie kennen den Stammbaum Ihrer Familie nicht?"

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, es hat damit eine besondere Bewandtnis."

„Mit diesem Stammbaum oder mit Ihrer Unkenntnis?" fragte Madame Löwe, deren Stirne sich in Falten zog, aber Robert Schack ließ sich durch den Spott nicht beirren.

„Mein Urgroßvater war einer jener volksbeglückenden Schwärmer, die zu allen Zeiten und in allen Ländern nur auf den günstigsten Augenblick warten, um sich als die Märtyrer ihrer eigenen Ideen hinzustellen. Als die französische Revolution ausbrach, entsagte mein Urgroßvater dem Adel, und so lange er lebte, duldete er nicht, daß einer seiner Nachkommen den Adel wieder aufnahm. Nun hatte dieser Mann, zum Unglück für seine Familie, das seltene Glück, ein sehr hohes Alter zu erreichen und bis zu seinem letzten Augenblick körperlich rüstig und geistesfrisch zu bleiben. Ich habe ihn noch sehr gut gekannt, ich fürchtete ihn, und es war eine Seltenheit, wenn er mir ein Zeichen seiner Liebe gab; er war, wenn ich mich so ausdrücken darf, der Tyrann der ganzen Familie. Als er gestorben war, dachte mein Vater nicht mehr daran, in den Adelsstand zurückzutreten, er war selbst schon zu alt geworden, als daß ihm dieser Schritt noch einen Vorteil hätte bringen können."

„Und Sie?" fragte Madame Löwe kühl.

„Ich habe ebenfalls noch nicht darüber nachgedacht," erwiderte er. „Da mein Urgroßvater damals so weit gegangen ist, sein Adelsdiplom dem König vor die Füße zu werfen, so müßte ich an den Letzteren ein Bittgesuch richten, wenn ich ..."

„Sie hätten das längst tun sollen," unterbrach die schöne Frau ihn, „wollten Sie das nicht, so besäßen Sie auch kein Recht, den Namen v. Schack wieder anzunehmen."

Schack blickte sie befremdet an, aber er fand keine Zeit zu einer Erwiderung, der eintretende Diener überreichte der Dame eine Karte, mit dem Bemerken, der Herr warte draußen und wünsche seine persönliche Aufwartung zu machen.

„Ich lasse meine Tochter bitten, hierher zu kommen," sagte Madame Löwe, dann erst warf sie einen Blick auf die Karte. „Gustav Stein, Maler", las sie mit halblauter Stimme, und fragend blickte sie ihren Freund an, der sichtbar bestürzt sich hastig erhob.

„Weisen Sie ihn ab," flüsterte er. „Wie darf dieser Mann wagen, die Schwelle Ihres Hauses zu überschreiten?"

„Das wollen wir von ihm selbst erfahren," erwiderte Madame Löwe ruhig. „Der Herr ist willkommen," wandte sie sich zu dem Diener, und gleich darauf trat der Maler in den eleganten Salon.

Er stutzte im ersten Augenblick, als er Schack bemerkte, aber in demselben Augenblick trat Dora hinter der Portiére hervor, und eine glühende Röte übergoß bei ihrem Anblick seine Wangen.

„Ich komme, um Ihnen meinen Dank auszusprechen für das freundliche Anerbieten, welches Sie in Luzern mir machen ließen," sagte er, „Herr Schack wird Ihnen derzeit die Gründe genannt haben, aus denen ich es ablehnen zu müssen glaubte."

„Und sind Sie heute geneigt, es anzunehmen?" fragte Madame Löwe, mit einer einladenden Geberde auf einen Sessel deutend.

„Nein, jene Gründe stehen dieser Annahme noch immer entgegen."

„Vielleicht wünschen Sie ein Gemälde zu verkaufen," sagte Schack in spöttischem Tone. „Welches Anliegen Sie auch haben mögen, sprechen Sie es offen aus; ich sagte ja damals schon, die gnädige Frau sei gerne bereit, sich Ihnen gefällig zu zeigen."

Der Maler richtete sich hoch auf, ein zornflammender Blick traf den Gegner, der ironisch lächelnd an den Spitzen seines Bartes drehte.

„Nicht mit Ihnen rede ich, sondern mit Madame Löwe," erwiderte er mit gehobener Stimme, „ich glaube Ihnen schon einmal gesagt zu haben, daß ich Ihre Vermittelung nicht wünschenswert finde. Ich bin auch nicht gekommen, um ein Almosen mir zu erbetteln, sondern um durch die Wahrung meiner heiligsten Rechte meine Ehre von einem Makel zu reinigen. Gnädige Frau, es ist Ihnen bekannt, daß die Anklage gegen mich nur deshalb fallen gelassen wurde, weil man keine überzeugenden Beweise für sie finden konnte; der Verdacht, die Tat begangen zu haben, ruht also noch immer auf mir, und dieser Verdacht wird erst dann schwinden, wenn der wirkliche Dieb entdeckt ist."

„Sollte es Ihnen gelungen sein, ihn zu entdecken?" fragte Dora erwartungsvoll. „Seien Sie in diesem Falle überzeugt, daß wir Sie mit allen Kräften unterstützen werden, um durch die Verfolgung und Bestrafung des Diebes Ihnen volle Genugtuung zu verschaffen. Diese Genugtuung dürfen und müssen Sie fordern, wir sind verpflichtet, sie Ihnen zu geben."

„Und ist Madame Löwe nicht auch verpflichtet Alles zu tun, was zur Entdeckung des Diebes führen kann?" sagte Gustav in vorwurfsvollem Tone. „Ich erlaube mir, gnädige Frau, Sie zu fragen, was Sie zu diesem Zweck getan haben."

„Sie haben kein Recht, diese Frage aufzuwerfen, und die gnädige Frau ist nicht verpflichtet, sie zu beantworten" sagte Schack gereizt. „Der Vorfall ist der Behörde angezeigt worden, sie muß den Täter ermitteln, und betrachten wir die Sache vom unparteiischen Standpunkt, so müssen wir zugeben, daß das Gericht seine Pflicht erfüllt hat."

„Das heißt mit anderen Worten, es hatte die Berechtigung, mich zu verhaften und unter Anklage zu stellen, nicht wahr?"

„Die Beweise zeugten gegen Sie," erwiderte Schack achselzuckend, „und ob das, was Sie gegen diese Beweise vorgebracht haben, Wahrheit oder Dichtung war, müssen Sie selbst am besten wissen!"

„Wollen Sie Ihre Beschuldigung auch jetzt noch aufrecht halten?"

„Ereifern Sie sich nicht, Sie sagten ja vorhin selbst, der Verdacht werde auf Ihnen ruhen bleiben, bis der wirkliche Täter ermittelt sei."

„Und ich fürchte, daß er nie ermittelt wird," sagte Madame Löwe.

„Sie haben sich nicht weiter deshalb bemüht?" fragte Gustav.

„Was hätte ich in dieser Angelegenheit tun können?"

„Ist es nicht möglich, die Nummern der entwendeten Banknoten festzustellen?"

„Nein. Ich habe mein Bankhaus damit beauftragt, aber es erklärte mir, daß die Ausführung dieses Auftrages nicht in seiner Möglichkeit liege, der Kassierer hatte mir die Noten gesandt, ohne vorher die Nummern zu notieren."

„So hätte man dem Schmuck nachforschen müssen!"

„Ich habe das Verzeichnis der Gegenstände nebst einer genauen Beschreibung dem Richter in Luzern übergeben; was konnte ich mehr tun?" sagte Madame Löwe ungeduldig.

„Sie konnten eine öffentliche Bekanntmachung mit dieser Beschreibung erlassen."

„Bah, was würde das genutzt haben!" erwiderte Schack spöttisch. „Es läßt sich nicht annehmen, daß der Dieb die gestohlenen Steine in ihrer ursprünglichen Fassung verkaufen wird. Nach meiner Ansicht ist Alles geschehen, was geschehen konnte, und wenn gleichwohl der Verdacht auf Ihnen ruhen bleibt, so kann uns doch wahrlich kein Vorwurf deshalb gemacht werden."

„Ich bitte Sie, nicht diesen Ton!" sagte Madame Löwe beschwichtigend, „wenn Herr Stein schuldlos ist, so hat er wohl ein Recht, diese Forderungen an mich zu stellen, und ich bedaure alsdann um so lebhafter, sie nicht erfüllen zu können. Aber ich frage noch einmal, was hätte ich tun können, da selbst das Gericht nicht imstande war, die Wahrheit zu ermitteln? Ich mußte mich damit begnügen, daß der Besitzer des Hotels mir einen Teil meines Verlustes ersetzte ..."

„Und damit gaben Sie ihm das Recht, die Erlaubnis zur Haussuchung in seinem Hotel zu verweigern!"

„Hat er das wirklich getan?"

„Jawohl, er tat es, und es scheint, daß er in diesem Falle gesetzlich nicht gezwungen werden konnte, die Erlaubnis zu geben."

„Das war mir bisher nicht bekannt ..."

„Sein eigenes Interesse zwang ihn dazu," sagte Schack, „die Gäste würden sein Hotel sofort verlassen und dasselbe für alle Zeiten in Mißkredit gebracht haben."

Madame Löwe schüttelte unwillig das Haupt.

„So große Rücksicht durfte auf sein Interesse nicht genommen werden," sagte sie; „handelte es sich doch hier um Freiheit und Ehre eines Mannes, der vielleicht schuldlos beide verlieren konnte."

„Und beide verloren hatte," fügte Gustav hinzu, dem das Blut heiß in die Stirne stieg. „Ich kann und darf die Sache nicht auf sich beruhen lassen, ich darf nicht rasten, bis ich das dunkle Rätsel gelöst habe, und deshalb wollte ich Sie bitten, mir ein Verzeichnis der Schmucksachen zu übergeben, damit ich für meine Nachforschungen wenigstens einen Haltepunkt habe."

„Und was gedenken Sie nun zu tun?" fragte Dora, deren Blick voll inniger Teilnahme auf dem jungen Manne ruhte.

„Ich werde den Vorfall in den gelesensten Zeitungen bekannt machen, das ist wohl das Einzige, was geschehen kann."

„Sie sollen das Verzeichnis haben," sagte Madame Löwe, „mich selbst würde es freuen, wenn Ihre Bemühungen Erfolg hätten."

„Ich möchte von diesen Bemühungen doch sehr ernst abraten," nahm Schack wieder das Wort, und wieder lag eine schneidende Ironie in dem Tone seiner Stimme, „sie führen nur zu Aerger und Aufregungen. Wer in einem Glashause wohnt, der soll nicht mit Steinen werfen, das alte Sprichwort beherzigen Sie wohl, Herr Stein. Noch weiß in dieser Stadt außer uns niemand, welche Anklage in Luzern gegen Sie erhoben worden ist, Ihre Nachforschungen könnten es in die Oeffentlichkeit bringen, und ich glaube nicht, daß Ihnen besondere Annehmlichkeiten daraus erwachsen würden. Um jeden falschen Verdacht zu verhüten und das Urteil der öffentlichen Meinung nicht beirren zu lassen, wären wir gezwungen, ebenfalls das Vorgefallene zu veröffentlichen."

(Fortsetzung folgt.)

— Tel. Lincoln 359. —

A. Schlesinger

644 NORTH AVE.

Offen abends bis 9; Sonntags geschlossen.

Viktrolas und Grafonolas auf Abzahlung

Maschinen werden frei nach der Stadt bei Expreß abgeliefert.

Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.

Ein vorsichtiger Einbrecher.

Eine Kriminalgeschichte von Paul Frank.

Percy Gwynn betrat sein Zimmer, machte Licht und sah auf die Taschenuhr. Fünf Minuten fehlten auf ½3 Uhr. Er atmete erleichtert auf. Seiner Berechnung nach hätte er frühestens um 4 Uhr morgens die Geschichte erledigt haben können. So war es aber doch rascher gegangen. Und was die Hauptsache war; alles war gut gegangen. Percy Gwynn nahm seine Brieftasche hervor und warf sie auf den Schreibtisch. Er ließ die kleine Schirmlampe aufflammen und öffnete das Portefeuille. Er nahm das Bündel Banknoten und wog es in der flachen Hand. Ein heißes Glücksgefühl durchströmte ihn. Das waren siebzigtausend Pfund, die er da in seiner Hand hielt. Siebzigtausend Pfund...

Er lehnte sich im Stuhl zurück und sah zur Zimmerdecke empor. Wie hatte er diese Nacht herbeigesehnt, wie hatte er auf sie gewartet, wie hatte er sich vorbereitet. Wie peinlich sorgfältig hatte er alles erwogen, mit welcher sauberen Sorgfalt war dieser Plan in den feinsten Details entworfen, ausgearbeitet worden; welche Mühe, welche Ausdauer hatte er aufgewendet, um alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen, welcher Verstellungskunst hatte es bedurft, niemand, auch die allernächste Umgebung nichts, absolut nichts von seinem Vorhaben merken zu lassen. Welcher Energie, welcher Selbstbeherrschung hatte es bedurft, die richtige Stunde abzuwarten, den Streich nicht verfrüht zu wagen, ehe alle die günstigen Vorbedingungen für ein wirkliches Gelingen beisammen waren. Allen Versuchungen und Lockungen hatte er zu widerstehen verstanden; er hatte kaltes Blut bewahrt, ließ sich nicht und durch nichts verwirren, hatte seinen klaren Blick nicht verloren. Er ließ sich nicht von einem brennend drängendem Gefühl übermannen, ließ dieses nie den nüchternen Verstand unterjochen. Er ebnete in emsigem Fleiß den Weg, den er einmal, von niemand gesehen, gehen wollte. Er räumte jedes kleinste Steinchen aus der Bahn, so daß ein Straucheln, ein Anstoßen aller menschlichen Voraussicht nach ausgeschlossen schien.

Heute nacht war es endlich so weit gewesen. Die Stunde war gekommen. Die Stunde, die er für die glücklichste, für die sicherste gehalten. Da hatte er den großen, monatelang vorbereiteten Coup gewagt, war in das Kontor der Robinson South Africa Banking Co. Ltd. eingedrungen und hatte dort aus dem feuer- und einbruchssicheren Panzerschrank 70,000 Pfund Sterling in funkelnagelneuen Banknoten entnommen. Die Wertpapiere hatte er nicht angerührt. In hohen Bündeln lagen sie vor seinen Augen ausgebreitet. Ueberhaupt nichts. Nur die Banknoten...

Percy Gwynn lachte in der Erinnerung. Morgen wird es in der Zeitung stehen. Die Blätter werden spaltenlange Berichte bringen über den kühnen, rätselhaften Einbruch, den unbekannte Täter begangen haben. Man wird auf die Tüchtigkeit der Londoner Polizei vertrauen, man wird die Direktoren der Bank interviewen, man wird längstens 2 Uhr nachmittags einen Unschuldigen verhaftet haben, der drei Stunden später, nachdem er sein Alibi nachgewiesen hat, wieder freigelassen werden wird, man wird eine Belohnung ausschreiben, man wird eine Woche lang zum Frühstück erfahren, daß die Behörde fieberhaft arbeitet, einer sicheren Spur nachläuft, die unbedingt zur Gefangennahme der Bande führen muß, über die doch vorläufig nichts verlautbart werden darf. Die Music Halls werden lustige Strophen über den sensationellen Vorfall bringen, die Witzblätter werden sich einmischen... Aber all das wird bestimmt nichts an der Sachlage verändern. Den Täter würden sie dennoch nicht erwischen. Niemals.

Nie wird der leiseste Schimmer eines Verdachtes auf mich fallen — sagte sich Percy Gwynn, und ein Gefühl unerhörter, absoluter Sicherheit ließ nicht die geringste Unruhe in ihm aufkommen. Endlich wird bewiesen werden, daß nicht jeder Dieb erwischt werden muß. Die Genialität des Diebstahls selbst ist gar nichts. Tausende Fälle haben es gelehrt, daß die raffiniertesten Verbrecher sich durch eine unbegreifliche Dummheit verraten — sagte Percy Gwynn und rieb sich die Hände. Die gewiegtesten Kriminalisten werden sich die Köpfe darüber zerbrechen, wie ich in das Lokal hineingelangen konnte. Wie es dem Kerl möglich war, zu verschwinden, ohne ein Schloß zu zerbrechen, ohne eine Tür einzudrücken, ohne ein Fenster auszuschneiden? Sie werden nirgends einen Fingerabdruck finden, da ich mit Gummihandschuhen gearbeitet habe. Ich habe keinen Komplizen gehabt und keines Menschen Auge hat mich erblickt... Man bereitet sich eben nicht umsonst monatelang auf eine Sache vor. Man hat nicht unnütz alle erdenklichen Eventualitäten erwogen, hat tausendmal verworfen, was man schon akzeptiert hatte... Ich werde keine Dummheit begehen — ich nicht. Ich werde — obwohl ich es ruhig wagen könnte — nicht eine einzige von diesen Fünfzig-Pfund-Noten ausgeben. Fünf Jahre lang nicht. Ich werde fünf Jahre lang in den gleichen kleinen Verhältnissen leben, in denen ich bisher gelebt habe. Ich werde mir nicht die bescheidenste Extravaganz erlauben. Ich werde mir von meinem Gehalt von dreieinhalb Pfund pro Woche noch etwas ersparen. Ich werde dafür sorgen, daß alle meine Bekannten dieses Sparkassenbuch zu sehen bekommen werden... Wenn die fünf Jahre endlich um sind, wenn diese Zeit vorüber ist, dann fort von hier... Weit fort... Da denkt kein Mensch mehr an die Affäre der Robinson South Africa Banking Co. Ltd., und ich kann mich unbehelligt aus dem Staube machen... O — nein... Ich tu' euch den Gefallen nicht! Ich mach' keine Dummheit...!

Er fühlte einen Stich in der Herzgegend. Keine Dummheit. Hatte er nicht schon eine gemacht...! Blitzschnell vergegenwärtigte er sich die Situation: er hatte die Banknoten, ehe er sie in seiner Brieftasche verborgt hatte, in ein Kuvert gesteckt. In einen Briefumschlag, den er zufällig in der Tasche getragen hatte. Als er nachher wieder auf die Straße kam, hatte er das Briefkuvert fortgeworfen... Er, der so vorsichtig gewesen, der immer und überall so exakt und peinlich gearbeitet hatte, er hatte die sträfliche Unvorsichtigkeit begangen, zwanzig Schritt vom Tatort entfernt, dieses Kuvert wegzuwerfen, das an ihn adressiert war, das seinen Namen trug...

Der Angstschweiß trat auf Percy Gwynns Stirn. Welch' fürchterliche Dummheit hatte er da begangen... Wenn man das Kuvert fand... wenn man es erst am Morgen fand... nachdem die Tat schon bekannt geworden war. Er dachte angestrengt nach. Er erinnerte sich ganz deutlich. Er hatte das Kuvert, ehe er es fortwarf, in zwei Stücke zerrissen... Eine Hoffnung durchzuckte ihn: Wenn der Wind die Papierfetzen weggetragen hätte...

Er stürzte zum Fenster, riß die beiden Flügel auf und lehnte sich hinaus in die kalte Nachtluft. Vollkommen windstill. Kein Lüftchen bewegte sich. Da stand der Entschluß in ihm fest, er mußte das Kuvert wiederbekommen. Um jeden Preis. Er mußte augenblicklich fort. Vielleicht überschätzte er die Angelegenheit — auf jeden Fall mußte alles getan werden, um zu verhindern, daß diese unsagbare Mühe und Arbeit umsonst aufgewendet worden war. Percy Gwynn drückte den Hut tief in die Stirn, raffte das Geld zusammen, barg es in seiner Brusttasche, warf den Mantel um und trat auf den finsteren Gang hinaus. Eine Sekunde lang zögerte er. Jetzt war es drei Uhr morgens. Er mußte den Portier wecken. Was würde der denken, wenn er, kaum heimgekehrt, zu so ungewöhnlicher Stunde das Haus wieder verließ. Der Mann mußte Verdacht schöpfen. Ein glücklicher Gedanke kam ihm zu Hilfe. Er wollte Zahnschmerzen vorschützen. Er zog sein Taschentuch hervor, ballte es zusammen, drückte es gegen die Backe und segelte die Treppe hinab. Unten drückte er auf den Glockenknopf und versuchte ein probeweises Stöhnen. Es gelang, wie er selber zugeben mußte, ziemlich natürlich und glaubhaft. Der Portier war mittlerweile erschienen, sah ihn erstaunt aus verschlafenen Augen an. Percy Gwynn preßte das Tuch gegen die Wange und stöhnte nun laut und anhaltend. Zwischendurch seufzte er: „Der Zahn, der fürchterliche Zahn ...es ist zum Verrücktwerden...! Können Sie mir nicht sagen, wo der nächste Zahnarzt ist...?" Der Portier, dessen Erstaunen sich inzwischen in ehrliches Mitleid gewandelt hatte, schloß das Tor auf und sagte beflissen: „Der nächste Zahnarzt... Gleich hier in der Nähe... die nächste Ecke... Queen Anne Street und Harley Street... Ein ausgezeichneter Arzt... Meine Frau hat das ganze Gebiß von ihm! Und gar nicht teuer...!" Aber da war Percy Gwynn schon auf der Straße und lief, so rasch er laufen konnte. Er konnte das ruhig riskieren, da einer, der von rasenden Zahnschmerzen geplagt wird, ehrlich laufen darf. Als er an dem Haus des Zahnarztes vorüberkam, steckte er das Taschentuch ein. Und nun ging er schnurstracks zum Langham Place, dann Regent Street, endlich, beim Prinzeß Theater vorüber in die Oxford Street. Ein tüchtiges Stück Weg. Weit und breit kein Wagen zu erblicken. Endlich war er nahe seinem Ziel. Er verlangsamte das Tempo, schlich gebückt, den Blick zu Boden gebannt, dahin. Die Laternen brannten trübe. Er murmelte ein Gebet. Wahrhaftig. Wie lange er das schon nicht getan hatte. Nicht einmal während des Einbruchs. Da war er ganz kühl, ganz kalt gewesen, ganz sicher und unbeirrt. Und jetzt — wegen dieses läppischen Kuverts, dem er sicherlich zu große Bedeutung beilegte — jetzt betete er. Wenn nur nicht inzwischen ein heftiger Windstoß die Papierfetzen verweht hatte. Gott behüte — das durfte nicht geschehen sein. Er mußte den Briefumschlag finden. Plötzlich sah er in einer schmalen Nische, in die das Regenwasserabflußrohr eingebaut war, etwas Weißes blinken. Er bückte sich blitzschnell. Ein freudiger Schreck überrieselte ihn. Was er kaum für möglich gehalten hatte: da lagen die beiden Kuverthälften, die er vor einer Stunde fortgeworfen hatte, festgeklemmt, festgeklebt. Sie waren ein wenig naß und dadurch schwer geworden. Diesem Umstande verdankte er es allein, daß er sie wieder gefunden hatte. Jetzt, da er sie in der Hand hielt, mußte er plötzlich lachen. Welche Absurdität, auch nur den Bruchteil einer Sekunde zu glauben, daß diese beiden Papierschnitzel mit den gänzlich verwischten Schriftzügen ihm hätten gefährlich werden können. Dennoch steckte er den Fund höchlich befriedigt in die Manteltasche und machte sich wieder auf den Heimweg. Er begann abermals zu laufen. Die Exkursion hatte nicht einmal lange gedauert.

Percy Gwynn war mit sich zufrieden. Ebenso mit dem bisherigen Verlauf der Dinge. Immer besser zu viel Vorsicht, als zu wenig. Man darf nichts geringschätzen. In einem solchen Falle kann einem alles Erdenkliche zum Verräter, zur Fußangel werden.

Als hätte ihn jemand angehalten, blieb er plötzlich vor der Apotheke stehen. Er setzte die Nachtglocke in Bewegung. Auf die paar Minuten wird's nicht ankommen, sagte er sich. Und als ihn der über die Störung unwillige Provisor nach seinem Begehr fragte, hielt er bereits wieder das Tuch gegen die Backe gepreßt und stöhnte: „Zahnschmerzen, mein Herr... Wilde, unerträgliche Zahnschmerzen... Helfen Sie mir, bitte". Als er das Fläschchen mit der roten, penetrant duftenden Flüssigkeit in Empfang genommen und dafür Sixpence erlegt hatte, entfernte er sich rasch. Nun ging's ohne Aufenthalt nach Hause. Jetzt hatte er auch ein eventuelles Alibi für seinen nächtlichen Ausflug. Der Portier, der ihm öffnete, fragte teilnahmsvoll, wie es ihm denn ergangen sei. Aber jetzt fühlte Percy Gwynn, der eine tüchtige Müdigkeit verspürte, nicht mehr die Notwendigkeit, den braven Mann näher aufzuklären. „Danke", sagte er, „es geht schon besser..." Dann betrat er den Lift und fuhr nach oben. Als er in seinem Zimmer stand, nahm er wieder die Banknoten aus der Brieftasche, betrachtete sie, streichelte, liebkoste sie, drückte die weiche, glatte Fläche des Papiers gegen seine heiße Stirn. Dann trat er vor den Spiegel und betrachtete seine Zähne. Ein prachtvolles, tadelloses Gebiß. Einfach beneidenswert. Um Himmels willen... dachte er. Ich habe zwei Leuten, dem Portier und dem Provisor, von meinen Zahnschmerzen erzählt. Und nun habe ich lauter gesunde Zähne...! Halt — nein... da rückwärts... der vorletzte Stockzahn rechts unten... Da sitzt ein kleines Plömbchen...! Natürlich! Die einzige Plombe, die ich besitze. Da nützt gar nichts. Die Plombe muß 'raus. Ich muß mich doch gegebenenfalls—es wird ja sicherlich nie dazu kommen — aber immerhin — ich muß mich mit einem schmerzenden Zahn ausweisen können.

Er nahm ein Taschenmesser hervor, öffnete die kleine, kurze Klinge und stocherte damit in dem plombierten Zahn herum. Er suchte nach einer kleinen Lücke, nach einem Winkelchen, in dem er die Messerspitze hätte einsetzen können, um mittels Hebelwirkung die Plombe zu entfernen. Ein kalter Schauer nach dem anderen überlief ihn. Aber er gab nicht nach. Endlich war er so weit. Ein kratzendes, bürstendes Geräusch, ein Ruck, der von einem bitteren Nachgeschmack im Munde begleitet wurde. Dann spuckte er ein bröseliges, körniges Etwas aus. Als er mit der Zungenspitze nachfühlte, zuckte ein stechender Schmerz durch den mißhandelten Zahn. Er hatte deutlich ein kleines Loch verspürt. Die Plombe war also draußen!... Aber jetzt begann der Zahn wirklich und wahrhaftig zu schmerzen. Schade... jammerschade... er hatte sich so auf die Ruhe, auf den Schlaf gefreut. Er hatte beides so ehrlich verdient. Abermals kam ihm ein rettender Gedanke. Er hatte doch ein Schmerzstillmittel. Er goß einige Tropfen der roten Flüssigkeit, die er in der Apotheke erstanden hatte, auf sein Taschentuch und dirigierte die getränkte Stelle zu dem schmerzenden Zahn. In der Tat, die Qual hörte auf.

Percy Gwynn lächelte befriedigt. Jetzt war alles erledigt. Er hatte sein möglichstes getan. Und er begab sich zur Ruhe, nachdem er vorher das Portefeuille mit den siebzigtausend Pfund unter seinem Kopfpolster geborgen hatte. Wird das ein Leben werden — in fünf Jahren — dachte er. Aber da schlief er schon.

Ein energisches Klopfen an der Tür ließ ihn aus seinem köstlichen Schlummer auffahren. Undeutlich nur sah er zwei Silhouetten im Zimmer stehen. Im verschwimmenden Frühmorgenlicht.

„Mr. Percy Gwynn, nicht wahr?" fragt der eine. Der andere hielt ein kleines Handköfferchen im Arm. Percy Gwynn riß die Augen auf, so weit er konnte. Dieses Handköfferchen...

„Diese Handtasche gehört Ihnen, nicht wahr...?" fragte der Herr. „Ihr Name steht auf dem Silberplättchen eingraviert. Ihr Name und Ihre Adresse. Diese Tasche, die eine Musterauswahl moderner Einbruchswerkzeuge enthält, hat man soeben neben dem gewaltsam geöffneten Tresor der Robinson South Africa Banking Co. Ltd. gefunden, aus dem die Summe von siebzigtausend Pfund Sterling verschwunden ist. Darf ich Sie bitten, uns das Geld auszuhändigen? Und dann bitte, uns im Namen des Königs zu folgen..."

Der andere Herr trat nahe an Percy Gwynns Bett heran und lachte wohlwollend: „Wie kann man denn sein Werkzeug vergessen? So eine Dummheit! Ich habe schon viel erlebt, aber so was noch nicht... wirklich nicht...!"

Das Trinkgeld.

Ein Münchner Zeitbild. Aus dem „Stuttgarter Tageblatt".

Es war an jenem erregten Samstag während der zweiten Revolution. Ich kam im Tram vom Volksbad hergefahren. Es war überfüllt wie immer.

„Hat Alles Fahrschein?" schrie der Schaffner, knapp und scharf. Er drängte sich mühsam durch die quetschende Enge der Fahrgäste, fragte nach der Fahrtrichtung, riß Billete ab und wechselte Geld. Alles mechanisch, kurz.

Nur wenn jemand einen „Fünfer" Trinkgeld ihm reichte, änderte sich plötzlich sein Wesen. Das Gesicht wurde freundlich und zog sich in die Breite. „Danke bestens, danke ergebenst," sagte er dann, griff salutierend an die Mütze und machte eine Reverenz.

Jeden Augenblick hörte man dies „danke ergebenst" und sah zwischen den Fahrgästen den Schaffner sich verbeugen. Denn viele gaben Trinkgeld. Und eigentümlich, nicht nur Herren in Pelzröcken und duftende feine Damen, auch das Volk: Köchinnen, Arbeitsfrauen, Soldaten und besonders die mit den schweren Rucksäcken.

Warum das? Warum gibt man dem Mann für sein Billettabreißen noch eine Belohnung von einem Drittel des Fahrpreises? Im Wirtshaus bei Kellner und Kellnerinnen, oder für Zimmermädchen im Gasthaus ist das noch begreiflich als eine Art Bestechung, für die man besser bedient wird. Aber für dies Billettabreißen? Wunderlich! Warum gibt man der Verkäuferin im Warenhaus kein Trinkgeld oder dem Mann auf der Bank, der einem das schöne Geld gibt? Und warum nimmt der Schaffner das, der doch sicher ein stolzer unentwegter Genosse ist und Mitbestimmer des Staatsgeschickes?

Das ging mir durch den Kopf, während wie ein Kehrreim immer das „danke schön, danke ergebenst" an mein Ohr klang und der Mann seine Verbeugung machte.

Plötzlich wurde ich aufgerüttelt. Mit hartem Ruck hielt der Wagen. Am Marienplatz. Außerhalb der Haltestelle. Man sah Menschenansammlung auf dem Platz. Gerenne und Geschiebe. Stauung von Tramwagen.

Der Schaffner, der gerade einer drallen Köchin gewechselt hatte, sprang hinaus. Er vergaß in der Eile das Trinkgeld zu nehmen, das die Dralle ihm entgegenstreckte und nun ganz verblüfft in der erhobenen Hand behielt.

Draußen sah man ihn mit anderen Tramangestellten heftig gestikulieren. Dann kam er zurück und riß die Tür auf. Ein ganz anderer. Er schien größer, wuchtiger. Sein Gesicht war gerötet. Die Augen blickten wild, feindlich.

„Generalstreik! Alles aussteigen!" brüllte er in den Wagen hinein und stieß drohend die geballte Faust in die Luft. „Alles aussteigen!"

Die Fahrgäste schickten sich verdutzt an, den Wagen zu verlassen, nur die dicke Köchin blieb sitzen, gerade vor dem gestikulierenden Schaffner, und hielt immer noch den Fünfer in der ausgestreckten Hand ihm entgegen. Er sah sie an, halb erstaunt, halb wütend, daß ihm nicht gehorcht würde. Auf einmal ergriff er die Situation trotz seiner Erregung.

„Danke bestens, danke ergebenst!" sagte er schmunzelnd und nahm den Fünfer.

Dann reckte er sich wieder: „Generalstreik, alles aussteigen!" und stieß die Faust in die Luft.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Zu viel des Guten.

„Wie schön ist es hier im Garten — die herrliche Luft, der bezaubernde Vogelgesang — und alles mit Dir zu genießen, Schatz —"

„Bist Du glücklich, in meiner Nähe zu sein?"

„O, Rosamunde, wie kannst Du so fragen? Das ist ja für mich die höchste Seligkeit — Hand in Hand mit Dir —"

„Alle Männer behaupten das gleiche! Doch bin ich fest überzeugt, daß, wenn wir einmal die Flitterwochen hinter uns haben, Du das Beisammensein nicht so hoch schätzen wirst. Du wirst Gott danken —"

„Du täuschst Dich, Rosamündchen! Ich werde immer als Sklave zu Deinen Füßen liegen — Dich nie verlassen, um Dich vor den Gefahren und Tücken der bösen Welt zu schützen — Du kannst mir unbegrenztes Vertrauen schenken!"

„Wirst Du mir auch immer treu bleiben? Hast Du auch die Kraft, all' den Versuchungen zu widerstehen, denen so viele Gatten zum Opfer fallen? Würdest Du Glauben schenken all' den Lästerzungen, die über mich Schlechtes reden sollten?"

„Durchaus nicht, süßes Rosamündchen! Die ganze Welt mag sich gegen uns verschwören — ich halte stets zu Dir! Keine Gewalt der Erde wird uns von einander trennen! Ich werde Dir immer hilfsbereit zur Seite stehen, Dich durch Erfüllung aller Deiner Wünsche glücklich zu machen suchen!"

„Dieses Geständnis hat mir die Augen geöffnet! Du bist nicht der passende Mann für mich! Eine Frau will nicht, daß der Gatte ihr immer im Wege steht! Es macht ihr auch mehr Spaß, die Erfüllung ihrer Wünsche durch List und allerhand weibliche Manöver herbeizuführen! Ein Mann, der viel zu gut ist und zu Allem Ja und Amen sagt, ist die Langeweile in Person! Er kann kein Weib glücklich machen! Bessere Dich also, werde energischer und komme in acht Tagen wieder! Du wirst es nicht zu bereuen haben!"

54 grosse Departments.

Sendungen nach Deutschland

Die Regierung hat den Paketpost-Dienst nach Deutschland und einigen anderen europäischen Ländern wieder eröffnet und Klein Bros. packt und versendet an Eure Verwandten und Freunde alle Nahrungsmittel, Schnittwaren, Kleider etc., die Ihr zu schicken wünscht.

Klein Bros. Paketpost-Bureau, auf dem Hauptfloor, am Transfer-Pult, hilft Euch beim Verpacken und Versenden irgendwelcher Pakete, die Ihr zu schicken wünscht, und geben alle nötige Auskunft betreffs Versendung, die Kosten, die benötigte Zeit u. s. w. Diese Mithilfe gewähren wir Euch kostenfrei.

KLEIN BROS
HALSTED 20TH ST'S AND CANALPORT AVE.

Vergeßt nicht unseren Namen und Adresse.

MOHAWK SHOE STORE

522 und 524 West North Avenue
Ecke Mohawk Str.

Laden ist am Dienstag, Donnerstag und Samstag abends offen.

Eilt! - Eilt! - Eilt!

Die Paket-Post nimmt jetzt Pakete für Deutschland an!

Versäumt nicht diese Gelegenheit, Euren Verwandten und Freunden in Deutschland zu helfen.

Man bringe alle nach Deutschland zu versendenden Sachen nach dem Mohawk Schuhladen. Bedenkt, daß Eure Freunde und Verwandten in Deutschland Schuhe brauchen. Wir führen ein sehr großes Lager von Schuhen aller Art, und da wir in großen Quantitäten einkaufen, können wir Euch von 50% bis 100% an allen von Euch gemachten Einkäufen ersparen. Wir verpacken Eure Waren und besorgen die Versendung derselben unentgeltlich. Ihr bezahlt nur die Frachtkosten, wenn Ihr Schuhe in diesem Laden kauft.

Außerhalb der Stadt wohnende Leute können an uns schreiben und wir senden bereitwillig Schuhe auf Probe. Falls sie Euch nicht zufriedenstellen, sendet sie zurück und wir erstatten gerne das Geld zurück.

Versäumt nicht am Dienstag unseren Dollar-Verkauf.

14—27Jl*

Montag ist Bargain-Tag

Coats Zwirn ... 9c

Dieser Laden schließt jeden Montag um 5:30 nachm.

Struve's DEPARTMENT STORE LINCOLN & BELMONT AVES.

10c türkische Bad-Handtücher 27½c

83 Filetnetz-Spitzen-Gardinen $1.98 Paar

Tafel-Oel-Tuch Yard 39c

27½c 39c $1.98 Paar

$1.59 Bettkissen, $1.19

Leicht beschmutzte Kopfkissen, Größe 20 bei 26 Zoll; fancy Satinticking, mit reinen, sanitären Federn gefüllt. Die Sorte, die gewöhnlich $1.59 oder mehr kostet. Montag, solange eine beschränkte Nummer vorhält. — Speziell, das Stück zu $1.19

39c Strick-Garn, Ball 17c

3500 Ballen feines Strickgarn. — Die Partie umfaßt all die bekannten hellen Schattierungen und verschiedene wohlbekannte Sorten, die Ihr sofort als Strickwolle erkennen werdet, für die Ihr mindestens 35c bezahlt habt. Montag, solange der Vorrat reicht, per Ball 17c

Neue Gaspreise.

Nutzeinrichtungskommission setzt Raten um Kleinigkeit herab.

Will Eigentum abschätzen.

Enttäuschung für Stadt und Gasgesellschaft. — Kommission ist der Gesellschaft gegenüber freigebig, um Einnahmen nicht zu stark zu beschneiden.

Die staatliche Nutzeinrichtungskommission gab gestern ihre Entscheidung in der Gaspreisfrage ab. Sie gibt weder der Gasgesellschaft noch der Stadt, was diese verlangt hatten. Die Gasgesellschaft hatte Erhöhung der jetzigen Gaspreise um 6 Prozent vom 1. August an gefordert. Die Stadt hatte Rückkehr zu den alten Gasraten vom Jahr 1917 verlangt, die durch eine Ordinanz und einen Kontrakt mit der Stadt festgesetzt, und die durch die jetzigen Gaspreise ersetzt worden waren. Die gestern von der Kommission festgesetzten Raten sind, soweit das große Publikum in Betracht kommt, um drei Cents niedriger als die jetzigen Raten, aber um 15 Cents höher als die Preise, welche die Stadt im Jahre 1917 festgesetzt hatte, und mit denen die Gasgesellschaft sich einverstanden erklärt hatte.

Die Anordnung der Kommission sieht vor, daß die neuen Gaspreise bis zum 31. März 1920 in Kraft bleiben sollen, und daß die Gasgesellschaft inzwischen eine ins einzelne gehende Zusammenstellung des wirklichen Wertes ihres Eigentums unterbreiten soll. Die Kommission beabsichtigt, genau festzustellen, was die Gasgesellschaft in ihren Anlagen angelegt hat, worauf jedenfalls eine dauernde Gasrate festgesetzt werden wird.

Wenn die Gasgesellschaft die neuen Gaspreise nicht einführt oder die anderen Bestimmungen der gestrigen Verfügung der Gesellschaft nicht durchführt, sollen die Gaspreise vom Jahre 1917 als angemessen angesehen und eingeführt werden.

Die neuen Gaspreise.

Die neuen Gaspreise, welche die Nutzeinrichtungskommission gestern festgesetzt hat, sind wie folgt:

Anschlußrate, für die ersten 350 Kubikfuß, verbraucht oder nicht verbraucht, und eine Gasuhr für bis zu zehn Flammen 35 Cents, eine Ermäßigung um 2 Cents.

Anschlußrate für Gasuhren für mehr als zehn Flammen 37 Cents wie bisher.

1. Ratenklasse, für die ersten 10,000 Kubikfuß über die ersten 350 Kubikfuß hinaus, 85 Cents per 1000 Kubikfuß, statt 88 Cents wie bisher.

2. Ratenklasse für die ersten 50,000 Kubikfuß 80 Cents, statt wie bisher 82 Cents.

3. Ratenklasse, für mehr als 50,000 Kubikfuß, 65 Cents, wie bisher.

Vergleich mit früheren Raten.

Einen Vergleich mit den von der Stadt im Jahre 1917 festgesetzten Raten, den gestern von der Kommission festgesetzten Gasraten, den bisherigen Raten und den Raten, deren Einführung die Gasgesellschaft verlangt hatte, liefert die folgende vergleichende Tabelle:

	Städtische Rate von 1917	Neue Rate	Bisher. Rate	Forder'g der Gas-Co.
Anschlußrate	...30c	35c od. 37c	37c	39c
1. Ratenklasse	..70c	85c	88c	93c
2. Ratenklasse	..66c	80c	82c	88c
3. Ratenklasse	..60c	65c	65c	71c

Kommission ist freigebig.

Kreise, die der Nutzeinrichtungskommission nahestehen, erklären, die neue Rate von 85 Cents sei der Gasgesellschaft gegenüber freigebiger, wie das vorgelegte Beweismaterial rechtfertige, doch sei die Kommission von der Ansicht ausgegangen, daß man die Einnahmen der Gasgesellschaft nicht zu sehr beschneiden dürfe, da dies für das Publikum nicht gut sein würde. Die Beweisaufnahme habe ergeben, daß die Gesellschaft Kontrakte für die Lieferung von Koks und Oel abgeschlossen habe, die erst am 1. April nächsten Jahres außer Kraft treten würden. Beschneide man die Einnahmen zu sehr, so könne die Gesellschaft diese Kontrakte nicht erfüllen. Die Kommission erklärte, daß sie als Entgelt für ihre Freigebigkeit der Gasgesellschaft gegenüber auf gute Gegenleistungen, richtige Rechnungen und anständige Behandlung des Publikums dringen würde.

Ein Wahrzeichen der Stadt.

Vogelsangs Restaurant wird heute abend geschlossen werden.

Heute abend wird Vogelsangs Restaurant, Nr. 177 West Madison Straße, das bekanntlich viele Jahre lang den Sammelplatz der Politiker der Stadt und des Staates bildete und als eines der Wahrzeichen der Stadt galt, geschlossen werden. Das Gebäude wird niedergerissen werden, und auf dem Grund und Boden wird dann ein mit einem Kostenaufwand von $2,000,000 aufzuführendes großes Hotel, Blackhawk genannt, erstehen. Es wird seinen Namen nach der Blackhawk-Division, welcher Herr Vogelsangs Sohn als Offizier angehörte, erhalten.

Süßigkeiten sind teurer geworden

W. H. Jenkins mußte für zwei geraubte Küsse $25 bezahlen.

Zwei geraubte Küsse kosteten W. H. Jenkins, 4312 Grand Boulevard, $25 und die Kosten. Vielleicht sind sie es wert gewesen. Bisher wurde ein geraubter Kuß mit $10 berechnet; Süßigkeiten sind ja überall im Preise gestiegen, warum sollte es nicht auch bei Küssen der Fall sein? Laut Aussagen der Klägerin, Fräulein Rose Cernen, 32 S. Garfield Blvd., umarmte sie Jenkins, der Kassierer im Iowa Café ist, nachdem sie ihren Check bezahlt hatte, am Mittwoch abend und drückte ihr zwei Küsse auf. Die Moral von der Geschichte, küsse fremde Mädchen nicht!

Schrieb auch Drohbriefe?

Alfred Stokerman soll noch mehr auf dem Kerbholz gehabt haben.

Der in Wilmette erschossene Bankräuber Alfred Stokerman hat anscheinend noch eine weitere Schandtat auf dem Kerbholz. Am 6. Juli empfing nämlich Harlow T. Higinbotham, Hillcrest, einen Drohbrief, in dem er ersucht wurde, $10,000 herzugeben; genaue Vorschriften, wie, wann und wo, waren angegeben. Giftmord war im Weigerungsfalle angedroht. Der Sheriff Newkirch von Will County und Chicagoer Detektives arbeiten an dem Fall, kamen aber bis zu dem Ueberfall in Wilmette nicht recht weiter. Der erschossene Verbrecher wohnte nicht weit vom Sommerheim des Empfängers des Drohbriefes.

Chicagoer Arzt verunglückt.

Dr. E. T. Robinson, ein Chicagoer Arzt, ist gestern bei einem Kraftwagenunfall in der Nähe von Kaycee, Wyo., ums Leben gekommen. Er befand sich in Begleitung zweier anderer Herren, die schwere Verletzungen davontrugen.

„Leset die Sonntagpost".

Konferenz jäh beendet.

Wie es jetzt scheint, kommt es zum Straßen- und Hochbahnstreik.

Keiner gab nach!

Alle Anzeichen deuteten auf friedliche Beilegung der Streitfragen hin, als sich die Sachlage mit einem Schlage völlig änderte.

Die Verhandlungen zwischen den Mitgliedern der staatlichen Nutzeinrichtungskommission, den Leitern der Straßen- und Hochbahnsysteme und den Vertretern der Hoch- und Straßenbahner fanden heute mittag einen jähen Abschluß. Alle Anzeichen deuteten daraufhin, daß eine gütliche Beilegung der Streitfragen unter den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich ist, und daß die Hoch- und Straßenbahner am Montag darüber abstimmen werden, ob und wann sie einen Streik beginnen werden. Aller Voraussicht nach dürfte Chicagos Publikum, wenn nicht plötzlich eine Aenderung der Sachlage eintritt, am nächsten Mittwoch gezwungen sein, auf Schusters Rappen zur Arbeit zu gehen oder sich nach anderen Beförderungsmöglichkeiten, als sie die Hoch- und Straßenbahnen bieten, umzusehen.

Die Leiter der Angestellten haben eine Versammlung ihrer Verbände auf Montag abend nach der Straßenbahnerhalle, Ashland Ave. und Van Buren Str., einberufen, in der sie Bericht abstatten werden.

Werfen Busby Vertrauensbruch vor.

Für den plötzlichen Abbruch der Verhandlungen von Seiten der Vertreter der Straßen- und Hochbahner ist die Veröffentlichung des Angebots verantwortlich zu machen, das Präsident L. A. Busby von den Straßen- und B. J. Budd von den Hochbahnlinien am Mittwoch ihren Angestellten unterbreitet haben, und daß diese beiden Vertreter der Hoch- und Straßenbahnsysteme gestern nach Schluß der Konferenz mit den Vertretern der Angestellten und der staatlichen Nutzeinrichtungskommission veröffentlicht haben. Die Führer der Angestellten erklären die Veröffentlichung dieser Angebote für einen groben Vertrauensbruch von Seiten der Gesellschaften, bestimmt, das Publikum gegen die Angestellten einzunehmen. Sie erklären, daß sich alle Teilnehmer an den Konferenzen damit einverstanden erklärt hätten, keinerlei Angaben über den Gang der Verhandlungen zu machen, es vielmehr ausschließlich der staatlichen Nutzeinrichtungskommission zu überlassen, das Publikum über die Verhandlungen auf dem Laufenden zu erhalten.

Tatsache scheint, daß die Verhandlungen aller beschwichtigenden Angaben der Mitglieder der staatlichen Nutzeinrichtungskommission ungeachtet, scheinbar auf einem toten Punkt angekommen waren. D. h., daß eine Einigung bezüglich des achtstündigen Arbeitstages und anderthalbfachen Lohns für Ueberzeit und des Lohnsatzes von 85c die Stunde unmöglich schien.

Die Vertreter der Angestellten erklärten, daß die Veröffentlichung des Schreibens Präsident Busbys und das Schreiben selbst als Ultimatum anzusehen sei, und daß sie daher mit ihren Leuten Rücksprache nehmen müßten.

Daß die Vertreter der Angestellten die Lage als hoffnungslos ansehen, war aus ihrer Haltung zu ersehen, als sie die Konferenz in den Räumen der Nutzeinrichtungskommission verließen. „Soweit die Straßenbahner in Betracht kommen, sind wir fertig," erklärte L. D. Bland vom Vollziehungsausschuß des Nationalverbands der Straßen- und Hochbahner auf eine Frage, wozu die Konferenz geführt habe. Präsident L. A. Busby von der Straßenbahngesellschaft zuckte nur die Achseln, und die Mitglieder der Nutzeinrichtungskommission veröffentlichten eine Erklärung, der sie nichts hinzuzufügen hatten.

Erklärung der Nutzeinrichtungskommission.

Die Erklärung der Kommission lautet wie folgt: „Die Kommission wünscht, einfach dem Publikum Chicagos die Erklärung abzugeben, daß heute Vormittag bei Wiederaufnahme der Konferenz die Vertreter der Angestellten erklärten, daß sie in Anbetracht der von den Straßenbahnleitern in der Presse erlassenen Erklärungen, die sie als ein Ultimatum ansähen, und die nicht hätten veröffentlicht werden sollen, solange die Verhandlungen andauerten, die Verhandlungen nicht länger fortsetzen könnten, ohne einen Bericht an die Angestellten zu erstatten, deren Vertreter sie seien. Sie erklärten ferner, daß sie infolge dessen eine Versammlung der Angestellten auf Montag Abend einberufen hätten, in der sie ihren Bericht abstatten würden. Darauf zogen sich die Vertreter der Angestellten von den Verhandlungen zurück. Die Kommission bedauert die Lage, die so geschaffen ist, und hat die Hoffnung auf eine Wiederaufnahme der Verhandlungen nicht aufgegeben, die unter Umständen zu einer Beilegung der Meinungsverschiedenheiten führen könnten, ohne daß der Straßenbahnbetrieb eingestellt würde".

In der gestrigen Konferenz wurden in erster Linie die folgenden beiden Forderungen der Angestellten erörtert:

80 Prozent aller Rundfahrten der Angestellten sollen ohne Unterbrechung gemacht werden.

Rundfahrten sollen nicht mehr als 10 Stunden in Anspruch nehmen.

Die Gesellschaften behaupten, daß diese Forderungen zusammen mit der anderen Forderung, daß kein Angestellter für weniger als acht Arbeitsstunden täglich bezahlt werden soll, den Betrieb währen der Hauptverkehrsstunden am Morgen und Abend unmöglich machen. Sie verlangen eine durchgreifende Aenderung dieser Forderungen. Statistiker der Gesellschaften sind auf Veranlassung edr Kommission mit einer Zusammenstellung der Folgen beschäftigt, die zu erwarten sein würden, wenn diese Forderungen bewilligt würden.

Busbys Angaben angeblich übertrieben.

Sowohl Präsident L. A. Busby von den Straßenbahngesellschaften als auch Präsident B. J. Budd von den Hochbahngesellschaften machte gestern seine Antwort auf die Forderungen der Angestellten bekannt, die diesen am Mittwoch zugestellt worden ist. Die Leiter der Straßenbahnverbände antworteten sofort, daß zwei der Behauptungen Präsident Busbys hinsichtlich der Zahl der Arbeitsstunden im Jahr, für die die Gesellschaften bezahlen müßten, und der Zahlungen für Arbeitsstunden, während deren Angestellte nicht beschäftigt werden könnten, für die sie aber bezahlt werden müßten, stark übertrieben seien.

Busbys Antwort.

Die Antwort Präsident Busbys auf die Forderungen der Angestellten enthält eine eingehende Analyse dieser Forderungen vom Standpunkt der Straßenbahngesellschaften. Die Hauptpunkte sind wie folgt:

Die Zahl der Arbeitsstunden im Jahr, die für den Betrieb nötig sind, beträgt 25,775,000 für Wagenbedienstete und 11,112,000 für andere Angestellte, zusammen 36,887,000 Arbeitsstunden.

Jeder Cent Lohnzulage macht daher jährlich eine Mehrausgabe von $367,750 nötig. Eine Lohnzulage von 37 Cents die Stunde würde eine Erhöhung der Betriebskosten um $13,000,000 im Jahr nötig machen.

Die Höchstlöhne in Detroit, Cleveland und Boston, die jüngst festgesetzt worden sind, betragen 60 Cents die Stunde. Die hiesigen Straßenbahnlinien wollen diese Löhne ebenfalls bezahlen.

Die Einführung des achtstündigen Arbeitstages würde keine Schwierigkeiten machen; aber ein achtstündiger Arbeitstag zusammen mit einer Garantie, daß kein Angestellter für weniger als acht Arbeitsstunden bezahlt wird, ist ungerecht. Da der Verkehr während der Hauptverkehrsstunden am Morgen und Abend doppelt so stark ist, wie während der übrigen Stunden, ist die doppelte Anzahl von Angestellten für diese Hauptverkehrsstunden nötig. Unter den unterbreiteten Forderungen würde es unmöglich sein, die Fahrpläne so einzurichten, daß ein Angestellter einen Teil seiner Arbeitszeit während der Morgen- und einen anderen Teil während der Abendstunden tut. Unter den gestellten Forderungen würde ein Teil der Angestellten einen vollen Tagelohn für acht Stunden für eine tatsächliche Arbeitszeit von vier bis fünf Stunden erhalten.

Nur eine geringe Anzahl der Rundfahrten kann dem Achtstundentag angepaßt werden. Für jede Minute Ueberzeit muß der anderthalbfache Lohn gezahlt werden. Bei einem Höchstlohn von 60 Cents die Stunde würden für diesen Zweck $5,000,000 ausgegeben werden müssen, für welche das Publikum keine Gegenleistung erhält.

„Wir sind bereit," erklärt das Schreiben, „die Arbeitsstunden zu verkürzen, so daß sie wenigstens acht und höchstens zehn Stunden betragen, alle Ueberstunden zu den gewöhnlichen Lohnsätzen zu bezahlen, die Rundfahrten so anzuordnen, daß sie in der denkbar kürzesten Zeit vollendet werden können. Wir wünschen frei zu sein, um den Hauptverkehr am Morgen und Abend bewältigen zu können, ohne übertriebene Preise bezahlen zu müssen."

Präsident Budd von den Hochbahnlinien bietet in seinem Schreiben an die Hochbahner einen Höchstlohn von 62 Cents die Stunde an.

Flugzeug-Passagierverkehr.

New York, 26. Juli. Berichten von New York und Atlantic City nach ist heute der Flugzeugverkehr eröffnet worden. Flieger Hewett fuhr mit zwei Passagieren, Frau John Hoagland von hier und Frl. Ethel Hadges von Dallas, Texas, nach Atlantic City. Die Reisedauer war zwei Stunden.

— Zwei Somerhotels in Sharon Springs, bei Utica, N. Y., sind heute abgebrannt. Viele Gäste sprangen aus den Fenstern; nur einer wurde und bös verletzt.

— Geheimagenten suchen nach Sarah Ravvich, welche von Leon Trotzky aus Rußland nach den Ver. Staaten gesandt worden sein soll, um überall Agenten zur Schürung der bolschewistischen Bewegung anzustellen. Eine Liste von über 200 Vertrauensleuten wurde beschlagnahmt.

— Die Waldbrände in Obermichigan sind gelöscht, nicht aber bei Grand Traverse; zwei kleine Ansiedlungen bei Escanaba sind vernichtet worden.

— Das Staatsobergericht von Tennessee hat das Frauenstimmrechtsgesetz für verfassungsmäßig erklärt.

— Dankbarkeit. — Köchin (nach Empfang ihres Weihnachtsgeschenkes): „Zu scheen, Madam, wirklich zu scheen. Nu werd' ich Ihnen aber auch statt am ersten Januar erst am **fünfzehnten aufkündigen!"**

Der Luftschiffabsturz.

Koronersuntersuchung hat manches Neue ergeben.

Keine Gasexplosion.

Das schreckliche Unglück nicht durch die Motoren herbeigeführt. — Die Ballonhülle brannte. — Sehr wichtige Aussagen gemacht.

Die gestern nachmittag vor den Koronersgeschworenen fortgesetzten Verhandlungen, durch welche die Ursache des Luftschiffabsturzes festgestellt werden soll, bei dem 13 Personen ihr Leben einbüßten, verlief äußerst stürmisch. Die Untersuchung, welche vom Leichenschauer Peter M. Hoffman persönlich geleitet wird, förderte verschiedene neue Punkte zu Tage, die zum Teil von großer Wichtigkeit sind. Ein Zeuge, dessen Aussage von zehn anderen bestätigt wurde, gab an, daß der Brand in dem Luftschiff „Wingfoot Expreß" in der Nähe der Spitze der Ballonhülle zum Ausbruch kam. Ein Sachverständiger der Bundesarmee erklärte, die Flammen, welche emporschossen, seien gelb gewesen, was beweise, daß das Material der Ballonhülle und nicht das Gas gebrannt habe. Der Lotse des Luftschiffes machte geltend, er sei der Letzte gewesen, der die Gondel verlassen habe, die Angabe, daß ein Mechaniker verwundet gewesen sei, sei unwahr. Aussagen von Sachverständigen deuteten darauf hin, daß der Brand unmöglich durch die Motoren hervorgerufen worden sein könnte, und einer weiteren Angabe nach hat überhaupt keine Explosion stattgefunden, die Ballonhülle war vielmehr noch teilweise mit Gasen gefüllt, als sie auf dem Bankgebäude aufschlug.

Der frühere Sachverständige und Leiter des Bundesluftpostdienstes, Kapitän Benjamin Lipner, wurde beschuldigt, sich des Meineids schuldig gemacht zu haben.

Die gelbe Flamme.

Der letzte Zeuge der gestrigen Verhandlung war A. Philipp, Nr. 6546 Maryland Ave., der wie weitere zehn Zeugen den Fall des Luftschiffs beobachtete. Er sagte aus, er habe eine gelbe Flamme aus der Mitte der Ballonhülle emporschießen sehen. Dann seien die Flammen auf beiden Seiten auf und nieder gesprungen, worauf die Männer absprangen und das Luftschiff niederstürzte. Als er den Riesenvogel habe fallen sehen, sei das hintere Ende des Schiffes in Brand geraten. Er schloß seine Aussage mit der Bemerkung, daß der Brand ungefähr 15 Fuß von der Spitze der Ballonhülle entfernt ausbrach, daß aber keine Explosion stattfand. Die gleichen Aussagen machten zehn Zeugen vor ihm.

Major C. H. Maronville, ein Sachverständiger von der Bundesarmee, der vom Grant Park aus den Flug des Luftschiffs beobachtete, erklärte, daß das Materal der Ballonhülle brannte, und nicht das Gas. Er neigte der Ansicht zu, daß das Feuer durch Reibung des Materials der Ballonhülle hervorgerufen wurde. — Das scharfe Kreuzverhör, in welches der Major seitens der Staatsanwaltschaft und Vertretern der Goodyear Tire and Rubber Company genommen wurden, konnte seine Aeußerungen nicht ändern.

Packende Schilderung.

Aeußerst packend war die Schilderung, die James Boettner, der Lotse des Luftschiffes, von dem Unglücksfall gab. Er erwähnte kurz, wie der Riesenvogel gebaut wurde, wie man einen Probeflug von White City nach dem Grant Park unternahm, wie der zweite Flug vorgenommen wurde und die Vorbereitungen für den letzten so unglücklich verlaufenen Flug getroffen wurden, und schilderte zum Schluß die Entdeckung des Feuers während des Fluges und die schrecklichen Minuten, welche er und die anderen Beteiligten dann durchmachen mußten. Nach seiner Aussage entdeckte er den Brand in der Nähe der Spitze der Ballonhülle etwas über der Mittellinie. Er ist dann von seinem Sitz aufgesprungen, hat mit einer Hand das Steuerrad festgehalten und hat seinen Begleitern durch Handbewegungen Zeichen gegeben und ihnen auch zugerufen, sie sollten das Schiff verlassen. Sie hätten der Aufforderung kaum Folge geleistet gehabt, als die Ballonhülle auch schon schlaffer zu werden begann. Die Gondel sei nun vorgeschossen, worauf er den Sprung in die Tiefe getan habe. Sein Fallschirm habe sich geöffnet. Ungefähr 500 Fuß unter sich habe er seinen Mechaniker in der Luft schweben sehen, er habe ihn genau an seiner Lederjacke erkannt. Er habe auch noch gesehen, wie der Fallschirm sich auf ein Gebäude zu gedreht habe, und habe noch beobachten können, wie Männer, die auf dem Dach des Gebäudes standen, sich umdrehten, als Wacker die Hände hilfesuchend ausstreckte. Dann habe sich sein Fallschirm so schnell zu drehen begonnen, daß er bis zu seiner Landung nichts mehr habe beobachten können. Sofort nach seiner Landung sei er Wacker zu Hilfe geeilt. Er sagte dann weiter, daß die Motoren vorzüglich arbeiteten, und daß keine Funken oder Flammen aus ihnen kamen. Die Motoren hätten nicht versagt, wie verschiedene Zeugen aussagten. Boettner, der während seiner ganzen Aussage ruhig und bestimmt sprach, schloß mit der Bemerkung, daß er nicht glaube, Wacker habe irgendwelche gegen ihn gerichtete Bemerkungen gemacht.

Die heutige Verhandlung.

Wie gestern so kam es auch heute noch zu keinem greifbaren Resultat. Es wird offenbar noch eine Woche vergehen, ehe die Zeugenvernehmung zum Abschluß kommt. Die Goodyear Tire & Rubber Company, der das Luftschiff gehörte, hat nahezu fünfzig Angestellte und Sachverständige, welche mit dem Bau des Riesenvogels beschäftigt waren, hierher kommen lassen, von denen noch nicht ein Viertel verhört wurden. Heute morgen waren nur E. R. Preston, der Vorsteher der Verkaufsabteilung der aeronautischen Abteilung der Firma, und Hermann F. Kraft, der Ingenieur, welcher den Bau des Luftschiffes leitete und auch den ersten Probeflug in ihm unternahm, auf dem Zeugenstand. Ersterer sprach im allgemeinen über die Kosten eines solchen Schiffes und die Vereinbarungen, welche mit der Regierung getroffen waren. Er gab zu, daß die Firma das Schiff für kommerzielle Zwecke verkaufen wollte und nannte auch einige der Firmen, welche den Kauf beabsichtigten. Kraft schilderte die Einrichtung des Schiffes und gab eine Beschreibung des ersten Fluges, der ohne jede Störung verlief. Auch er sah das Schiff fallen, konnte aber keine genauen Angaben hierüber machen. Weit genauer schilderte Major John D. York den Absturz. Auch er will in der Mitte der Ballonhülle die ersten Flammen bemerkt haben, worauf dann das Schiff niederstürzte.

Unlängst sind die Gehälter der Postflieger herabgesetzt worden, das Höchstgehalt, welches die beiden entlassenen Leute erhalten hatten, von $3600 auf $2800 das Jahr; neuangestellte Flieger erhalten $2000 und jedesmal zehn Prozent Zulage nach 30 Flugstunden, bis sie den Höchstbetrag erreicht haben.

Marathonschwimmen.

Heute nachmittag findet im Flusse das sogenannte Marathonschwimmen statt. Es begann um 2 Uhr von der Randolph Straße und dem See aus und endet an der Wells Straße, eine Strecke von etwa 1¾ Meilen. Die Zahl der Teilnehmer beträgt 37. Das weibliche Geschlecht ist von dem Schwimmen ausgeschlossen, eine Reihe der bekanntesten Schwimmerinnen der Stadt beschloß aber, zu zeigen, daß sie es den Männern gleich tun kann und schwimmt deshalb diesen voraus.

Bauerlaubnisscheine

423—25—27 N. Homan Ave., 1-stöck. Backstein-Lagerhaus; Purity Prod., $10,500.
690—92—94 Fay Str., 6-stöck. Backstein-Fabrikgebäude; J. B. Smith Shoe Co., $175,000.
3200—02 Fox Str., 1-stöck. Backstein-Fabrikgebäude; Armour & Co., $10,000.
7530 Clyde Ave., 1-stöck. Cottage; A. G. Lund, $5000.
6501—6559 S. Grand Ave., 1-stöck. Backstein-Fabrikgebäude; All American Truck Co., $200,000.
7532 Clyde Ave., 1-stöck. Backstein-Residenz; Gilbert Edwards, $5000.
Chicago Ave. und Humboldt Blvd., 1-stöck. Backstein-Fabrikgebäude; Cribben u. Sexton, $10,000

Dieser Laden schließt um 1 Uhr Mittag Samstags während Juli und August.

MARSHALL FIELD & COMPANY—Basement

Beginnend Montag um 8:30 Vormittags.

Jetzt ist die Räumungs-Zeit von Yardstoffen

Während dieser Räumung bieten sich viele Gelegenheiten, den Bedarf verschiedener Haushaltungsgegenstände aus Odd-Sortimenten zu decken. Eure eigene und die Garderobe der Kinder kann bedeutend sparsamer vervollständigt werden als später. Die Preise sind so niedrig, daß Ihr mit Eurem Dollar mehr wie je kaufen könnt, als dies gewöhnlich der Fall ist, und Ihr werdet weise handeln, jeder einer dieser Offerten Beachtung zu schenken.

Sechs spezielle Verkäufe von Restern

Rester von wollenen Kleiderstoffen

Wolle ist rar und steigt schnell im Preise, sodaß man durch einen Einkauf jetzt Ersparnisse macht. Es befinden sich tatsächlich jedes Gewebe und jede Farbe hier, sodaß Eure Auswahl unbeschränkt ist. Dieses Sortiment wird zu diesem Preise bald verkauft sein, und Ihr werdet gut daran tun, bald zu kommen.

Futterstoffe

Hier sind Futterstoffe jeder Art — Sateen, Percaline, Satin, Canvas, Mull, Lawn und Cambric. Preise weit unter dem richtigen Wert der Waren. Dies ist eine weitere gute Gelegenheit, einige kleinere Längen zu erhalten, die Ihr für die Zeit vielleicht schnell benötigt.

In Seide — eine attraktive Gruppe

Zu diesen niedrigen Preisen ist eine große Ersparnis in diesem Verkauf. Große Auswahl in Geweben und Farben, in einem der beliebtesten Stoffe für Blusen, Kleider und Röcke.

Band- und Rester-Ersparnis—Varietät

Speziell markiert und eine große Auswahl von Geweben, Farben, Stoff, Schärpen, Haarschleifen und fancy Arbeit, sowie Schleifenkombinationen. Längen, die für Bänder find immer nützliche Dinge.

Weißstoffe niedrig im Preise

Saisongemäße Voiles, Popelins, Lawns, Swisses, Piques und Stirings, sowohl einfach wie fancy, in wünschenswerten Längen, für die Räumung zu Preisen weit unter ihrem richtigen Werte.

Rester von Tapestry und Velour

Fabrikanten-Muster sind diese, wie auch kurze Längen von Tapestry, Velour und Damast. Zu Stücken von der richtigen Größe für den Tisch-Scarf, Kissen oder Möbelüberzüge, die Ihr machen wollt. Die Preise rangieren von 35c bis zu $5 das Stück.

Lingerie Braid 10c der Bolt

Ausgezeichnet, wenn Ihr etwas Besatz nötig habt für Hauskleider, Schürzen oder Sommerkleider für Euch selbst oder für die Kinder. Große Auswahl von Farben, in 3, 4 und 6 Yards Bolts. Alle gleichmäßig für diesen Verkauf markiert, um sie schnell zu räumen.

Es sind auch einige Muster von Handlungsreisenden von Odd-Portieren und Möbelüberzügen vorhanden, markiert von 75c bis $5 das Stück, die Ihr besichtigen solltet.

15,000 Yards von Kleider-Ginghams niedrig markiert zu 30c Yard

Hier bietet sich eine außergewöhnliche Gelegenheit, Ersparnisse zu machen, und doch eine große Auswahl in diesen kühlen frischen Kleiderstoffen zu haben. Diese ungewöhnliche Offerte umfaßt Stücke in Odd-Längen zwischen 10 und 20 Yards und 27 Zoll breit — wir schneiden aber irgend eine gewünschte Länge ab. In Material und Mode sind dies die allerneuesten, und es ist jede Auswahl von Entwurf und Farbe in Plaids, Karrierungen und Streifen vorhanden. Ihr könnt sicher sein, daß Ihr hier genau das findet, was Ihr wünscht, und diese Tatsache, im Verein mit den sehr guten Werten macht diese Offerte zu einer besonders beachtenswerten.

Basement.

Buntes Allerlei.

Aus deutschen, österreichisch-ungarischen und schweizer Blättern übernommene Nachrichten.

Deutscher Wahlsieg in Böhmen.

Wien, 17. Juni. In ganz Böhmen wurden gestern die Gemeinderatswahlen durchgeführt. In Prag fielen auf die Deutschbürgerlichen bei 5034 abgegebenen Stimmen vier Mandate, auf die deutschen Sozialisten bei 2249 Stimmen zwei Mandate. In Prag-Vororte wurden elf Deutschbürgerliche und drei Sozialdemokraten gewählt. In Nordwestböhmen wurden vorwiegend deutsche Sozialdemokraten gewählt, in Joachimstal 26 Sozialdemokraten und zehn Deutschbürgerliche. Auch in Asch und Eger überwiegen die Sozialdemokraten. Karlsbad wählte 21 Deutschbürgerliche, 14 Sozialdemokraten und sechs Tschechen. Laut Blättermeldungen wurde der Obmann des deutschen Volksrates für Böhmen, Titta, am Samstag verhaftet. Der Kommunistenführer Muna wurde in Kladno verhaftet und nach Prag gebracht.

Protest des Böhmerwald-Gaues.

Wien. Die in Linz versammelten sämtlichen Vertrauensmänner des ganzen deutschen Böhmerwaldgaues beschlossen einen Protest gegen die Zuweisung an die Tschechoslowakei. „Wir werden uns nie und nimmer dem Schiedsspruche der Entente fügen, sondern mit allen Mitteln das verhaßte Joch tschechischer Verräter abschütteln. War schon die brutale Vergewaltigung der wehrlosen Bevölkerung für uns eine tiefe Schmach, so können wir dieses Verrätervolk, von dem ein Meer von Blut und Tränen uns trennt, nimmer als Sieger ansehen und ihm urdeutsches Land für nie geschlagene Schlachten überantworten. In letzter Stunde wollen wir die maßgebenden Faktoren warnen, das in starker Gährung befindliche Volk des Böhmerwaldes zur entscheidenden Verzweiflungstat zu drängen. Wir zögen ein Ende mit Schrecken dem Jammer ohne Ende vor, könnten im Sturze alles mit uns reißen. Die Zündschnüre sind gelegt, das Pulverfaß kann jeden Augenblick explodieren. Wir lassen uns das Selbstbestimmungsrecht nicht rauben." Die Resolution wurde der Friedensdelegation in St.-Germain und Versailles zur Kenntnis gebracht. (Böhmerwaldpresse.)

Norwegen schickt Lebertran.

400,000 Kilogramm Lebertran **werden jetzt aus Norwegen eingeführt, schreibt die „Kölnische Zeitung". Der** Reichsausschuß beabsichtigt, die Verteilung der 400,000 Kilogramm Tran sofort nach Ankunft durch Vermittlung der Apotheken und Drogenhandlungen für und an die unterernährten Kinder, sowie kranke und sieche Frauen und Männer zum Selbstkostenpreise als Sonderverteilung vorzunehmen. Der Verkaufspreis ist auf 8.50 Mark das Pfund festgesetzt.

Eine Frau als „Vortragender Rat"

Berlin. Im Reichsarbeitsministerium ist vor Kurzem eine Frau als Referentin zur Anstellung gelangt. Fräulein Dr. Hirschfeld wird in der Abteilung 4 des Ministeriums, in der die Kriegsbeschädigtenfürsorge bearbeitet wird, die Tätigkeit eines vortragenden Rats ausüben.

Gegen den Fremdenverkehr.

In verschiedenen Städten des badischen Schwarzwaldes hat eine Bewegung eingesetzt, die für den laufenden Sommer jeden Fremdenverkehr auf dem Schwarzwald verbieten will. So haben in diesem Sinne in Villingen, St. Georgen, Triberg, Todtnau und noch manch anderen Orten Protestversammlungen stattgefunden, in denen in scharf gefaßten Beschlüssen gefordert wird, daß angesichts des allgemeinen Nahrungsmittelmangels der Fremdenverkehr im Schwarzwald für diesen Sommer vollständig verboten werde. Es wird verlangt, daß sämtliche Hotels unter strenge Bewachung gestellt werden. Diese Resolutionen, welche die Zustimmung der Arbeiter- und Soldatenräte erhalten haben, werden der Badischen Regierung zum sofortigen Vollzug unterbreitet.

Verbotene Studentenmensuren.

Der Arbeiterrat, der neulich im Gemeinderat als die höchste örtliche Behörde Jenas bezeichnet worden ist, hat gegen die studentischen Mensuren entscheidende Schritte unternommen. Auf sein Betreiben hin sind die Gemeindevorstände vom Bezirksdirektor angewiesen worden, die Abhaltung studentischer Mensuren in ihren Orten künftig nicht mehr zu dulden. In Betracht kommen vor allem die „Bierdörfer" in der Umgebung von Jena, vor allem Ziegenhain und Lichtenstein, die bereits in Jena eingemeindet sind, ferner Löbstedt, Wöllnitz und Winzerla. Danach müssen sich in Jena fortan die Musensöhne, die den Schläger nicht missen mögen, mit den **unblutigen Uebungen auf dem Universitätsfechtboden begnügen. (T. R.)**

UMI

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
223—225 W. Washington St.

Price per Copy	2 Cents
" per Month	55 Cents
By mail, to the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio per year	$4.50
Including "Sonntagpost" per year	$6.50
In all other States and Canada the price will be per year	$5.00
Including "Sonntagpost" per year	$7.00
Price per "Sonntagpost"	5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat	55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio	$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"	$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis	$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"	$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer	5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1890 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 176.

Hintergangen von den „teuren Freunden"!

Zornmutig ob der den Deutschen zugeschriebenen Schandtaten, gerührt und gewonnen durch die herzbrechenden Schilderungen französischer und belgischer Leiden; begeistert von den herrlichen Idealen, für die zu kämpfen angeblich seine ihm von der Vorsehung gestellte Aufgabe war: so blind, wie nur ein reines Gewissen und der Glaube, für der Menschheit höchste Güter zu kämpfen, allen Gefahren und Tücken gegenüber machen kann — so ging Amerika, das amerikanische V o l k, in den Krieg! So siegte es. So führte Amerika den Krieg zu einem siegreichen Ende für die Entente-Völker, die seine Hilfe angerufen hatten Namens der Menschlichkeit, der Gerechtigkeit und Wahrheit, der Freiheit und des Selbstbestimmungsrechts der Völker.

Das deutsche Volk glaubte so an die amerikanischen Ideale und Ziele, wie Amerika selbst. Kaum hatte es aber die Waffen gestreckt, da enthüllte sich ihm die Wahrheit, und es mußte sich sagen, daß entweder Amerika heuchelte und trog, oder in seinem Vertrauen auf seine gute Sache selbst betrogen wurde und zu kurzsichtig war, die Lage zu erkennen, o d e r, wenn es sie erkannte, zu schwach oder unentschlossen, das Ränkegespinnst zu zerreißen, sich selbst zur Geltung zu bringen und wenigstens seinen guten Namen und Ruf zu retten, wenn es die gute, herrliche Sache, für die es in den Krieg gegangen war, nicht oder nicht ganz retten und durchführen konnte.

Mit dem deutschen Volke trauerten im übrigen Europa, in Asien und hierzulande Viele um die Niederlage, die den amerikanischen Idealen in Versailles und Paris geworden und um die böse Verstrickung, in die Amerika geraten war, Dank.... nun, Dank seiner Blindheit! Denn Blindheit, nicht böser Wille war's. Falschheit und Lüge, Schmeichelei und Hinterlist hatten eine Art Staargewächs geschaffen, das Amerika hinderte, die Lage zu erkennen und die wahre Natur und die Ziele derjenigen, die sich seine Freunde nannten und seine Hilfe begehrt hatten.

* * *

Es will scheinen — und hoffentlich ist's so — als sollte dem guten gläubigen Amerika der Staar jetzt gestochen werden. Die Shantung-Frage bietet den Anlaß dazu. Ihre Erörterung bringt tagtäglich neue Ausblicke und verspricht Enthüllungen, die dazu führen werden, daß dem guten Amerikanertum die Augen a u f- und ü b e r gehen werden.

Die „Chicago Tribune" bringt heute eine lange Sonderdepesche aus Washington, die zu lesen allen guten Amerikanern dringlichst anzuempfehlen ist. Eine angenehme Lektüre bietet sie nicht, aber was da mitgeteilt wird, ist in höchstem Grade interessant und „erleuchtend". Wenn wahr ist, was da gesagt wird — und es klingt sehr überzeugend — dann wurde Amerika von seinen angeblichen guten Freunden schmählich hintergangen, hinter's Licht geführt und zum Narren gehalten. Dann hatten England, Frankreich und Japan durch Sonderabkommen, von denen Amerika nichts wußte von vornherein alles in Versailles zu beschließende unter sich abgemacht und Amerikas Vertreter zur Ohnmacht verurteilt, dann gingen sie auf Amerikas Anerkennung der Monroe-Doktrin erst dann und nur ein, als (und weil) es ihnen gelungen war, der betreffenden Klausel einen Wortlaut zu geben, der auch diese Sonderabkommen anerkennt und Amerika — falls es auf das Völkerbundabkommen eingeht — verpflichtet sie anzuerkennen und nötigenfalls für sie einzutreten. Wenn was da gesagt wird, der Wahrheit entspricht — und daran kann kaum gezweifelt werden — dann haben England, Frankreich und Japan das große Asien praktisch unter sich aufgeteilt. Dann gehören fortan G r o ß b r i t a n n i e n: Indien, Persien, Arabien, Thibet, Birma, die chinesische Provinz Szetschuen, das westliche Siam und das Küstengebiet von Kwantung mit Kanton als Haupthafen. F r a n k r e i c h: Indochina, Tongking und die südlichen chinesischen Provinzen Yunnan und Kwangsi. J a p a n: Ostsibirien und ganz China mit Ausnahme der England und Frankreich zugefallenen Teile.

Für A m e r i k a bleibt in Asien nichts, g a r n i c h t s — ausgenommen die Ehre und der Ruhm, für die guten Freunde und deren dortigen Besitz kämpfen zu dürfen, wenn irgend ein Volk oder Staat es wagen wollte, an dem so geschaffenen Zustand rütteln zu wollen!

„England, Frankreich und Japan." Japan ist auch dabei. Natürlich. Denn Japan ist ja die große ostasiatische Macht, und die Macht, der man immer schon böse Anschläge auf China zutraute. Die Macht, gegen die schon seit Langem hier in Amerika geschürt und geeifert wurde, die Amerika gelehrt wurde, als seinen e i n e n starken und hinterlistigen Feind zu betrachten. Von Japan mußte derartiges erwartet werden, wenn nur die Hälfte wahr war, von dem, was über Japans Ausdehnungsgelüste und F e i n d s c h a f t Amerika gegenüber gesagt wurde.

Aber England, unser vielgeliebtes „Mutterland", und Frankreich, die neuerdings fast noch mehr geliebte schöne tränenreiche Buhlerin? England und Frankreich, die Amerika durch ein ungeheures Blut- und Geldopfer aus Todesnot rettete, denen Amerika so selbstlose aufopfernde Freundschaft erwies, wie nie zuvor in der Völkergeschichte irgend ein Volk einem anderen? Es ist schon so. Die guten Freunde, die Herzensliebsten Onkel Sams, verrieten ihn an seinen einen hinterlistigen Feind, Japan, und — machten ihn zum Narren in seinen und der Welt Augen; benutzten ihn und verleiteten ihn, der Recht, Gerechtigkeit und Freiheit predigte und wollte, zu den schreiendsten, ungeheuerlichsten Ungerechtigkeiten, die jemals in der Völkergeschichte verübt wurden!

Es wird eine schwere, harte, schmerzliche Erkenntnis werden, aber Amerika wird dazu kommen müssen, und je schneller es dazu kommt, desto besser für Amerika selbst und die ganze Welt, einschließlich den verräterischen „Freunden". Wenn damit — und das ist zu hoffen — auch dem amtlichen und maßgebenden Amerika die Erkenntnis kommt, die vielen seiner getreuen, für seine Ideale begeisterten Söhne mitten im Kampfgetöse in Frankreich und nachher wurde: die „We fought the wrong people", dann mag schweres Unrecht noch verhütet werden und damit schweres späteres Unglück.

Wirtschaftliche Verhältnisse in Jugoslawien.

Das neugeschaffene Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen dürfte in naher Zukunft ein ausgezeichnetes Absatzgebiet für amerikanische Waren abgeben, ist aber eine Gegend Europas, über die dem Durchschnittsamerikaner so gut wie nichts bekannt ist, obwohl viele unserer Einwanderer aus jenen Gebieten herstammen. Der neugebildete oder vielmehr erst noch in der Bildung begriffene Staat setzt sich aus dem alten Königreich Serbien und aus Gebieten der ehemaligen Donaumonarchie zusammen und hat ungefähr vierzehn Millionen Einwohner. Während die Gebiete des eigentlichen Serbiens durch die verschiedenen über sie hinweggegangenen Feldzüge entsetzlich verwüstet worden sind, blieben die Länder der Kroaten und Slowenen von der Kriegsfurie verschont. Indessen sie sind durch die rücksichtslosen Requisitionen der Heeresverwaltung sowie durch die lange Blockade gleichfalls unbeschreiblich mitgenommen worden. Es herrscht dort ein Warenhunger, wie man ihn selten irgendwo erlebt haben dürfte. Es fehlt glattweg an Allem, was der Mensch zum Leben braucht, daneben aber auch an Allem, was Landwirtschaft, Privatindustrie und Staatsbetriebe zu ihrer Existenz und Weiterentwicklung bedürfen.

Schuhe, Wäsche, Kleider, Geschirr, Möbel würden unbedingt riesigen Absatz finden. Die Landwirtschaft benötigt außer den einfachen Geräten Pflüge, Mähmaschinen, Dreschmaschinen, Strohpressen, Obstmühlen, Weinpressen, Futterschneidemaschinen, Pumpen usw. Darin könnte die amerikanische Industrie gute Geschäfte machen. Großgrundbesitz gibt es in jenen Ländern wenig. Die Landwirtschaft wird im Allgemeinen von einem gesunden Kleinbauerntum betrieben, und zwar Viehzucht hauptsächlich in den gebirgigen Teilen, Ackerbau vorzugsweise in den ebenen Gebieten, Wein- und Obstbau besonders im Westen und Süden. Der Bedarf der Privatindustrie, der in der Zeit vor Ausbruch des Krieges fast ausschließlich von Oesterreich-Ungarn und Deutschland gedeckt wurde, ist gewaltig. Die größte und bedeutendste Privatindustrie ist die slawonische und bosnische Holzindustrie. Jene Gegenden nehmen einen der ersten Plätze in der Holzversorgung Europas ein. Da fehlt es jetzt an Transportmitteln, Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeugen aller Art. Denn der Krieg hat alles verschlungen. Die elektrochemische Industrie in Bosnien und Dalmatien leidet Mangel an Werkzeugen, Werkzeugmaschinen, Motoren, Treibriemen, Blech und überhaupt Metall.

Am elendesten steht es um die Staatsbetriebe. Haben die Privatindustrieen sich während des Krieges so gut und teuer es eben gehen wollte, noch wenigstens teilweise mit dem Nötigsten versorgt, so wurden die Staatsbetriebe von der Regierung, d. h. von den Militärbehörden, ganz heruntergewirtschaftet. Den Erz-, Kohlen- und Salzbergwerken sowie den Bahnen fehlt einfach alles zum Betriebe. Wenn auch nur ein einziges Glied der Kette krank ist, so heißt es, ist die ganze Kette unbrauchbar. In dem neuen jugoslawischen Reiche sind aber fast alle Glieder der ganzen Wirtschaft krank, und es gehen darum tagaus tagein Millionenwerte zugrunde oder sie werden zum Mindesten nicht produziert. Arbeitslosigkeit, Hunger und Elend sind die natürlichen Folgen dieser Zustände.

Wie fast die ganze Welt, so wartet auch Jugoslawien auf Zufuhren aus Amerika. Bis jetzt konnten die Ver. Staaten für sie noch herzlich wenig tun. Zwar Lebensmittel wurden auch dorthin gesandt, um die Bevölkerung zu retten. An die Lieferung von Arbeitsmaterial und Gebrauchsgegenständen war vorläufig nicht zu denken. Das kann erst allmählich kommen, wenn a l l e Völker vor Hunger geschützt sein werden. Ein Hindernis für die Wiederaufnahme des Handelsverkehrs bildet auch die niedrige Valuta. Die Krone ist noch viel stärker gefallen als die Mark, und der serbische Dinar steht auch meist unter Pari. Infolgedessen müssen die Bewohner jener Länder für alles aus dem Auslande Bezogene einen außerordentlich hohen Preis bezahlen, da die Differenz zwischen dem Kurswert ihrer Landesmünze und der der verkaufenden Nation von ihnen beglichen werden muß. Diesem Uebelstande ließe sich aber vielleicht, wie auch in anderen Ländern, dadurch abhelfen, daß die amerikanischen Geschäftsleute ihren dortigen Abnehmern gegen gehörige Sicherheit langfristigen Kredit gewähren, um sie vor den außergewöhnlichen Kursverlusten zu schützen, die ihnen geschäftliche Abschlüsse gegenwärtig bringen würden. Gegebenenfalls müßte die Sicherheit von der jugoslawischen Regierung durch Verpfändung von Staatseigentum, Wäldern oder Bergwerken gegeben werden.

Wie in Jugoslawien sieht es wahrscheinlich auch noch in anderen abgelegenen Ländern aus. Auch ihnen wird geholfen werden müssen, und der Profit darf nicht in erster Reihe dabei berücksichtigt werden. Menschenfreundliche Erwägungen sollten zum Mindesten mitbestimmend sein.

Erzählen Sie's Onkel Sam! Sind Sie ein Arbeitgeber und auf der Suche nach einem Mann, der eine gewisse Stelle einnehmen kann, — sagen Sie's Onkel Sam; der wird sich freuen, davon zu hören. Sind Sie ein „Doughboy", gerade eben ins Zivilleben zurückgekehrt und auf der Suche nach einer Stellung — sagen Sie's Onkel Sam; auch das wird ihn interessieren. Sind Sie ein Zivilist, der jemals gedient hat, so wissen Sie, was diese Männer hinter sich haben. Wenn Sie also von einem Arbeitgeber hören, der einen Mann sucht, oder von einem Soldaten, der eine Stellung sucht, — sagen Sie's Onkel Sam; dem kommt solche Information sehr gelegen. Sind Sie aber ein Zivilist, der niemals in der Armee oder Marine gedient hat, so wissen Sie trotzdem, wie es um diese Leute steht. Halten Sie Augen und Ohren offen, und wenn Sie — Sie wissen schon! — so erzählen Sie Onkel Sam davon. Sie können an Colonel Arthur Woods, War Departement, Washington, schreiben, oder den War Camp Community Service wissen lassen, oder auch Ihr lokales Vermittlungsbureau für Soldaten und Matrosen, oder schließlich den entlassenen Kriegsmann selbst.

* * *

Ersatz für Kleiderstoffe. Stoffe aus Papier sind zum erstenmal in großem Maßstabe bei den japanischen Truppen im Kriege mit Rußland verwendet worden und haben sich dort bewährt. In China war die Nutzbarkeit des Papiers als Kleiderstoff schon viel früher erkannt worden, und Papierkleider finden dort seit langem Verwendung. Das Papier ist immerhin ein Stoff, dessen Verwertung für die menschliche Kleidung nahe liegt. Aber auch viel seltsamere Materialien hat man für die Toilette herangezogen. So wurden vor etwa zehn Jahren in den Vereinigten Staaten Roben aus gesponnenem Glas beliebt, und Modedamen erregten in diesen wundervoll leuchtenden Stoffen Aufsehen, die so weich und zart wie Seide waren. In Rußland werden Kleider fabriziert, deren Stoffe aus den Fäden eines in den Bergwerken Sibiriens vorkommenden farbigen Steines hergestellt werden. Solche „Steinkleider" sind buchstäblich unzerstörbar; das aus diesen Steinfasern gewonnene Material fühlt sich weich an, läßt sich gut falten und leicht verarbeiten. Die Reinigung dieses Steinstoffes geht auf ebenso einfache wie gründliche Weise vor sich. Der Stoff wird in Feuer gebracht und geht völlig fleckenlos und unbeschädigt wieder daraus hervor. Stoffe aus Eisen werden heute überall von Schneidern benutzt, um dem Rockkragen einen guten und straffen Sitz zu verleihen. Diese Stoffe sind aus Stahlwolle hergestellt und sehen so aus, wie wenn sie aus Roßhaaren gebogen

Heute mir, morgen dir.

Kein Baum gehörte mir von deinen Wäldern,
Mein war kein Halm auf deinen Roggenfeldern,
Und doch muß ich dich, teure Heimat, lieben!

Schreibt der „New York Globe": „Es lohnt sich nicht, das Land mit Spionen zu überschwemmen und mit despotischen Richtern zu bedrücken ‚nur um ein paar Trunksüchtige hinter verschlossenen Türen zu verhindern, einen letzten melancholischen Tropfen oder zwei hinter die Binde zu gießen." Allmälig kommen sie zur Einsicht, — wenn's auch zu spät ist.

Der großrussische Tyran Koltschak hat Pech. Auch die Unterstützung, die die Entente ihm zuteil werden läßt, hat nicht verhindern können, daß die Bolschewisten ihm die wichtige Stadt Ekaterinburg abnahmen, und mit der förmlichen Anerkennung wird es jetzt wohl gute Wege haben.

Einer der Washingtoner Korrespondenten, von denen man weiß, daß sie dem Präsidenten nahe stehen, schrieb vor einigen Tagen, für manche Entscheidungen der Friedenskonferenz sei „Expedience" maßgebend gewesen. Das ist ein englisches Wort und kann im Deutschen mancherlei bedeuten: Schicklichkeit, Tunlichkeit, Ratsamkeit, Zweckmäßigkeit, Nützlichkeitsprinzip und verwerfliche Selbstsucht. Wie der Präsident es übersetzt haben will, weiß man nicht, wie die Geschichte es übersetzen wird, läßt sich mit ziemlicher Bestimmtheit voraussagen.

Die Bewohner von Rye im Staate New York nehmen Anstoß an dem Namen ihres Ortes. Warum nennen sie ihn zur Abwechslung nicht Rock? Wenn wir die Prohibition einmal überstehen sollten, können sie ihn ja Rock and Rye nennen.

Vielleicht hat Arthur Schopenhauer nicht ganz so Unrecht, wenn er in seinen Aphorismen sagt: „Jede Nation spottet über die andere, und alle haben recht."

Der englische Staatsmann Geddes schildert die Lage seines Landes in den wenigen Worten: „Eine arme Nation, die in Luxus schwelgt." Das trifft auf alle Nationen zu. Der Krieg mit seinen Gelegenheiten, viel Geld zu verdienen, hat zur Verschwendung verleitet und diese Gewohnheit wird beibehalten, nachdem die Gelegenheit aufgehört hat. Das Ende ist überall vorauszusehen: Es wird ein Riesenkrach sein, der die Menschen wieder zur Besinnung bringt, die nicht auf andere Weise von ihrer Torheit geheilt werden können.

Nicht 's Anspucken wert sind jene deutschen Verräter. Und so was soll als Einwanderer hier zugelassen werden!
(„Westliche Post".)

Variante.

(In das Stammbuch eines Dichters.)

Genieße, was dir Gott beschieden,
Entbehr' 's Genie, das du nicht hast,
Und laß' die ander'n Leut' in Frieden
Mit allem, was du selbst verfaßt.

Zu dem famosen „Scheme", überall in allen Kreisen New Yorks tausende von Spionen zu haben, damit kein Geschäft, keine Fabrik, kein Restaurant ohne Horcher und Angeber sei, äußert sich die „New York World" wie folgt: „Ganz gleich unter welcher Vorgabe die vorgeschlagene Organisation geschaffen werden soll, der Gebrauch, der davon gemacht werden soll, läßt sie durchaus gefährlich erscheinen. Der Plan ist seiner ganzen Natur nach den Gefühlen des amerikanischen Volkes fremd und verhaßt."

Unser Briefkasten.

John B. Leider nicht verwendbar.

Amtlichen Berichten zufolge belaufen die Verluste der Vereinigten Staaten in Rußland sich bisher auf 139 Gefallene, 279 Todesfälle durch Krankheit und andere Ursachen, 304 Verwundete und 47 Vermißte. Und dies, obwohl Frieden zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland besteht!

Für die Prozessierung des früheren Kaisers beruft Lloyd George sich auf „Die höchsten Traditionen der britischen Nation". Napoleons Behandlung auf Sankt Helena?

Ein Zwischenfall in Biebrich.

In Biebrich mißhandelte ein französischer Offizier einen Straßenbahnwagenführer, der auf sein Geheiß nicht halten wollte, mit der Reitpeitsche. Der Führer versetzte dem Offizier mit der Fahrkurbel einen so heftigen Schlag auf den Schädel, daß er sofort tot zusammenbrach. Dem Manne, den infolge der drohenden Haltung des Publikums die französischen Soldaten nicht zu verhaften wagten, gelang es, das unbesetzte Gebiet zu erreichen. (Von anderer Seite wird gemeldet, der Straßenbahnwagenführer habe infolge des Streikbeginns nicht weiterfahren wollen, was der französische Offizier von ihm verlangte. Dies sei der Anlaß des Zwischenfalles gewesen. Redaktion der „Frankfurter Zeitung".)

Reiselied eines sächsischen Luftschiffers.

D.s Lufdschiff durch die Wolken streichd,
Pfui Schbinne, sind die Wolken feichd!
Und unserm Blick endschwunden
Ist schon die Stadt, nur noch 'n Durm,
Den gann ich sehn, ich armes Wurm.
O wär' ich doch erschd unden!

Jetzt ist da unden Middagszeit,
Zum Essen sin se schon bereit,
Und alles geht zum Fuddern.
Wer mit mer oben in der Lufd
Nich Mitleid fiehlt, der is ä Schufd.
O wär ich doch bei Muddern.

Und wie das Lufdschiff weider ziehd,
Krieg' ich, weeß Knebbchen, Abbedid,
Mir bumberts schon im Magen.
A Budderbemmchen, froh erregt,
Nehm' ich, mit Leberworscht belegt
Und eß' es mit Behagen.

Und während ich das Bemmchen eß'
Ich ooch die Eene nich vergeß'
Die uff der Erde weilet.
Therese, ja, ich denke dein,
Durch dich ward schdets, mein Engelein,
Mei grankes Herz geheilet.

Und nu in meinem Liebesdorscht
Nehm' ich än Schnidchen Leberworscht,
Und schmeiß' es in die Diefe.
Mei Lämmerschwänzgen, gommts zu dir,
So wisse: Dieses gommt von mir
Anschdatt der Liebesbriefe.

Botzplitz es schwankt der Lufdfahrtkahn,
Ich gloob', er fängt zu sinken an,
Ich sag' es unumwunden.
Wie mich das freit! Am merschten Wert
Hat doch for uns die grüne Erd',
Am liebsten bin ich unden.

(Für die „Abendpost".)

Der nationale Clown.

Warum ich mir Chaplin ansah. — Wie und wodurch er wirkt. — In einem Magazin plaudert er aus der Schule. — Die Tricks, mit denen er arbeitet. — Alt, aber wirkungsvoll.

Ich hatte schon früher das Geständnis abgelegt, daß ich einer der Wenigen bin, die nicht in die Filmtheater gehen. Und ich habe auch den Grund angegeben: es ist immer die gleiche, zum Ueberdruß wiederholte Geschichte, die man vorgesetzt bekommt, noch dazu in einer Form, die im höchsten Grade unkünstlerisch und roh ist. Aber neulich bin ich doch wieder mal in ein Film-Theater gegangen, um—Charlie Chaplin zu sehen. Das kam so: in einem Gespräch mit einer Dame war die Rede auf Chaplin gekommen, für den sie schwärmte und den sie als den hervorragendsten amerikanischen Komiker erklärte. Ich bestritt das und bezeichnete ihn schließlich als vortrefflichen Clown, der als solcher freilich volkstümlich sei und eine Stellung für sich beanspruchen dürfe. Sie ließ das nicht gelten und betonte, daß er heute ein Schauspieler sei, und zwar ein vollwertiger Künstler in seinem Fach. Wenn ich das nicht glaubte, solle ich ihn mir einmal ansehen. Schön! Ich bin also zu Chaplin gegangen. So leicht war das nicht. Da ich unter allen Umständen dem gefilmten Schund entgehen wollte, der außer Chaplin vorgeführt wurde, so begab ich mich zur Kasse des nächsten Film-Theaters und ließ mir von dem Fräulein mit dem rot und weiß geschminkten Gesicht die Zeit von Chaplins Erscheinen angeben. Als ich zu der angegebenen Zeit erschien, war er jedoch noch lange nicht fällig. So ging ich zu dem nächsten Theater, wo Chaplin ebenfalls „abgerollt" wurde. Hier erlebte ich die gleiche Enttäuschung, bei einem dritten ebenfalls. Schließlich wählte ich verzweifelt das zweite und mußte wohl oder übel das Ende einer der unausstehlichen Liebes-Tragödien über mich ergehen lassen. Es war gräßlich. Einmal erschien der Kopf des Ehemanns in Riesen-Format auf der Leinwand, blickte mich (ich saß gerade in der Mitte) durchbohrend an, und dann erschien auf der Leinwand die Frage: „Wo ist meine Frau?" Als ob ich sie hätte! Mir war, als müßte ich sagen: „Was weiß ich? Ueberhaupt — was geht mich diese Gans an?" Nicht viel später erschien in gleicher Weise die Gans (eine verwünscht reizende Gans übrigens), sah mich unendlich zärtlich und mit einem unendlich süßen Lächeln an und bemerkte dann: „O Henry — Du bist mein Gedanke bei Tag und Nacht!" Und ausgerechnet heiße ich so mit Vornamen. Zum Glück stürzte sie zehn Minuten später auf der üblichen Flucht vor ihrem Mann in den üblichen Abgrund — was das tugendhafte Publikum beklatschte. Die reinen Kinder! Ich ermaß daraus wieder den Kunstgeschmack, der in diesen kunstmörderischen Hallen herrscht.

Gottseidank — jetzt kam Chaplin! Clown oder nicht Clown — dachte ich. Das ist mir jedenfalls zehnmal lieber. Er erschien in einer Farce, die das Leben auf der Farm schildert, wie es nach Chaplins Auffassung sein sollte. Er war dort Farmarbeiter — mit dem berühmt gewordenen komischen Schnurrbärtchen und dem ebenso berühmten viel zu kleinen schwarzen Derbyhütchen, das natürlich bei einem Farmarbeiter doppelt lächerlich aussieht, und den nicht minder berühmten unsagbar krummen Stiefeln. Dieser kleine Farmarbeiter — das wußte man im Voraus — würde den Farmer an den Rand des Wahnsinns bringen. Er verschlief sich. Keinerlei Tritte gegen den Sitzapparat vermochten ihn zu wecken. Das Frühstück machte er in der Weise, daß er eine Henne auf den Herd setzte und ein Ei legen ließ. Die Kuh brachte er in die Küche und zapfte die Milch direkt in die Kaffeetassen. Dafür gabs weitere Tritte vom Farmer. Auf der Wiese legte er sich gemächlich unter einen Busch, bis ihn reizende Nymphen in durchsichtigen Gewändern weckten und mit ihm tanzten. Das gefiel ihm. Und wie tanzte er! Zuletzt fühlte er sich ermüdet und setzte sich auf einen stacheligen Kaktus. Vor Schmerz raste er in den grotesken Sprüngen eines Ziegenböckchens auf der Wiese herum. Publikum brüllt. Zuletzt erschien mit tödlicher Promptheit wieder der Farmer und verabfolgte ihm die notwendigen Tritte. Ein Stadtmensch kam als Gast zum Farmer und stach Chaplin bei der hübschen Farmerstochter aus, trotzdem Chaplin sich in ebenso stutzerhafte Gewandung geworfen hatte wie der Stadtmensch. Als der Stadtmensch, der Farmer und der Dorf-Doktor schwatzend in der Vorhalle des Hauses saßen, erschien Chaplin mit Schrubber und Wassereimer, um den Boden zu reinigen, wobei er den Dreien mit dem Schrubber täppisch ins Gesicht fuhr. Publikum brüllt. Neue Tritte vom Farmer. Publikum brüllt noch mehr. Wie gesagt — Kinder! Zuletzt warf sich Chaplin zur Verzweiflung unter das davonsausende Auto des Stadtmenschen. Aber es vermochte ihm nichts anzuhaben. Er erhob sich unbeschädigt, packte seine Sachen und zog davon.

So ungefähr war der Inhalt der Farce. War Chaplin darin ein Schauspieler? Keine Spur! Clown, lediglich Clown, aber ein vorzüglicher, ja ein glänzender Clown, freilich modernisiert. Das meist unbewegliche, feierliche, weißgeschminkte Gesicht, die stets grotesken, ruckhaften, rapiden Bewegungen, die akrobatenhafte Gelenkigkeit, die Mimik— alles das sind die uralten charakteristischen Hilfsmittel des Clowns. Wollte er Schauspieler sein, müßte er auf all das verzichten und natürlicher wirken. Aber selbst dann wäre er noch kein Schauspieler, sondern lediglich Pantomimiker. Denn Schauspieler braucht das Film überhaupt nicht, sondern nur Pantomimiker. Daher versagen oft die besten Schauspieler im Film vollständig, während ganz mittelmäßige Schauspieler im Film den größten Erfolg erbringen. Mir erscheint es kennzeichnend für den Kunstgeschmack und das Kunsturteil des großen Publikums, daß es der Clownerie und der Pantomimik einen Wert beimißt, den sie nicht haben. Es beweist, wie unheilvoll das Film-Theater auf Kunstgeschmack und Kunsturteil wirkt. Unendlich charakteristisch hierfür ist Folgendes: Ich sprach einen Herrn, der Sem Benellis, des begabten italienischen Dramatikers, packende Schauspiel „Das Mahl der Spötter" (La cena delle beffe) gesehen hatte. Das Stück war das literarisch bedeutendste der letzten New Yorker Spielzeit, bot die glänzendste Ausstattung und in der Wiedergabe der beiden Hauptrollen durch die beiden Barrymores die glänzendsten schauspielerischen Leistungen des Winters. Auf meine Frage, wie ihm die Vorstellung gefallen habe, erwiderte der Herr, der sich zu den Gebildeten rechnet: „Famos — das muß aber unbedingt auf den Film!" Ich sagte nichts als: „Das ist ungefähr dasselbe, wie wenn Jemand eine Beethoven'sche Sonate auf einem Leierkasten spielen würde." Worauf er mich ebenso groß wie verständnislos ansah.

Ohne Zweifel kann Chaplin der nationale Clown genannt werden, dem an Beliebtheit kein anderer Filmspieler gleich kommt. Daher ist es immerhin interessant, von Chaplin selber zu hören, was er von seiner Aufgabe als Spaßmacher denkt, sowie über die Mittel, die er anwendet. Er hat darüber in einem Magazin geschrieben. Auf das Publikum, schreibt er, wirkt es am meisten komisch, wenn Jemand in eine peinliche und lächerliche Situation gerät. Daher wirkt der Mann allemal komisch, dem der Wind seinen Hut vom Kopf reißt und der nun hinter seinem Hute herjagt. Noch komischer ist der Mensch, dem etwas Unangenehmes widerfährt und der sich nun bemüht, trotzdem seine Würde aufrechtzuerhalten, wie z. B. der Betrunkene. Daher Chaplins völlig ernsthaftes Gesicht gerade dann, wenn ihm irgend etwas Lächerliches widerfahren ist. Der Gegensatz, der darin liegt, ist eine der wichtigsten Hilfsmittel zur Erzeugung einer komischen Wirkung. Der gleiche Gegensatz kommt ihm in seiner eigenen Person zu statten. Chaplin ist, wie man weiß, ein kleines, schmächtiges Kerlchen. Das spielt er in der Weise aus, daß sein Gegenspieler immer ein möglichst großer, womöglich fetter Mensch sein muß, wie z. B. der Farmer in der vorhin erwähnten Farce. Oder sein Gegenspieler ist ein riesiger fetter Polizist. Wenn dieser riesige Polizist hinter dem winzigen Chaplin hersaust, so ist schon durch den Gegensatz der Figuren die komische Wirkung erreicht — noch mehr, wenn der kleine Chaplin sich durch die X-Beine des Polizisten hindurchschlängelt. Dazu tritt als weiteres Erfolgsmoment, daß die große Menge instinktiv immer ihr Mitgefühl dem Kleineren und Schwächeren schenkt. Von Anfang an hat das Publikum das Gefühl, es müsse dies nette, kleine Kerlchen, das fortwährend von den Großen drangsaliert wird, bemuttern. Auch das stellt Chaplin in Rechnung. Aus dem Grunde drückt er, wo er kann, seine körperliche Hilflosigkeit pantomimisch durch die hängende Unterlippe oder erschrockene Augen aus. Ein weiteres Mittel zur Erzielung eines Erfolges ist ihm das Ueberraschungs-Moment. Zum Beispiel das Publikum sieht ihn vom Rücken aus über den Bord eines Schiffes gebeugt und vermutet aus den Konvulsionen seines Rückens, daß er seekrank ist. Plötzlich dreht er sich um und das Publikum sieht, daß er einen großen Fisch gefangen hat. Das Gelächter ist da.

Was Chaplin da aus der Schule plaudert, ist nicht neu. Es sind gerade die uralten Tricks des Clowns und bestätigt somit nur meine Einschätzung seiner Leistung. Im Uebrigen hat auch der Clown seinen künstlerischen Wert. Auch in diesem Beruf gibt es Größen, die etwas können, das die übrigen nicht können, und dementsprechend Tenoristen-Gehälter bekommen. Zu diesen Ausnahmen gehört Chaplin. Das Neue ist nur, daß sich zum Zirkus-Clown von früher der Film-Clown gesellt hat, der den Zirkus nicht braucht. Und für den Film mit seinen groben Effekten ist der Clown gerade der richtige Darsteller.

H. F. U r b a n.

..— Kindermund. — Klein-Lieschen will ihrem Onkel beibringen, daß ihre Mutter ein Grammophon zu Weihnachten bekommen hat. Sie tut das folgendermaßen: „Du, Onkel, Mutti hat so'n Ding gekriegt, was 'ne Weile schnarcht und dann Musik macht."

Ferieneindrücke.

Von Theodor Philipp.

Ueber mir wölben sich die Kronen jahrhunderte alter Baumriesen, Kronen, die von Völkerbundsverträgen nicht erschüttert werden können. Durch die goldig-grünen Maschen ihres Blätternetzes sprühen Myriaden glitzernder Funken und suchen, wie spielende Kinder, einander auf dem taufrischen Rasen zu erhaschen. Zwei winzige Goldkäfer kriechen mühsam einen Grashalm entlang, häufig ausruhend und mit den Fühlern tastend, ehe sie die Wanderung fortsetzen. Von Weitem schallt das laute „Tutut" einer Automobilhupe zu mir herüber. „Safety first!" Hoch in den Lüften jubiliert eine Lerche und läßt eine verwandte Saite in meiner Brust erklingen. Sie verstummt zögernd vor dem widerlichen Gekrächze einer plötzlich auffliegenden Krähe. Freudenstörerin! Ein junges Reh lugt aus dem dichten Buschwerk, starrt mich einige Sekunden unbeweglich mit unschuldsvollen Augen an, und stürmt denn in wilder Hast davon. Der Mensch ist ihm gleichbedeutend mit Tod und Verderben, und die Furcht vor menschlicher Berührung ist ihm zu seinem Schutze angeboren. Wie vielem Leid und Freud, wie vielen Tragödien und Heldentaten mögen diese moosbedeckten Stämme als Zeugen beigewohnt haben, während sie dem Naturgesetz gemäß von Jahr zu Jahr ihre Ringezahl um einen vermehrten! Pfadfinder, Indianer, Ansiedler, kampfbereite Männer, leidensstarke Frauen und hoffnungsvolle Jugend beiderlei Geschlechts haben unter ihren Wipfeln geweilt, geplant, gekämpft, mitunter auch einen letzten Ruheplatz gefunden! Sie haben gelebt, geliebt, gelitten und sind gestorben. Die Baumriesen aber wuchsen empor zu mächtigen Strebepfeilern in diesem blühenden Dom der Natur. Unter seinem Dache harren des Menschen Kräftigung und neuer Lebensmut, und Seelenfrieden, wenn es ihn drängt dort seinen Gedanken nachzuhängen oder sein Gewissen zu prüfen. O du herrlicher, ewig-junger Wald, möge die zerstörende Axt des Holzfällers dir noch viele, viele Jahrhunderte fern bleiben!

Eins, zwei, drei!

„Unsere Cottages enthalten 1, 2 oder 3 Zimmer", erklärte der Vermieter, „welche ziehen Sie vor?" Da mein Reisegepäck auch meine sogenannte „bessere" Hälfte einschloß, entschied ich mich für ein zweiräumiges Gebäude. In dem einräumigen zu unserer Linken hauste ein Junggeselle, das dreiräumige zu unserer Rechten beherbergte drei junge Mädchen. Aus verständlichenn Gründen blickte ich stets grade aus. So bemerkte ich drei Enten, die in Reih und Glied an unserer Cottage vorüberwatschelten. Die erste sagte „quack!", "quack, quack", sagte die zweite, die dritte aber summierte auf und verkündete als Fazit „quack, quack, quack!" Ich schloß mich der Parade an, und gelangte ohne die Aufmerksamkeit der Gattin, der teuren, erregt zu haben, nach und nach an den Strand. Unsere drei Nachbarinnen plätscherten in dessen Nähe vergnügt im Wasser herum. Sie erschienen mir alle drei gleich anziehend, ihre Badeanzüge unterschieden sich jedoch beträchtlich von einander: Nr. 1 trug einen solchen aus nur einem Stück, Nr. 2 einen solchen aus zwei Stücken, Nr. 3 einen solchen aus drei Stücken bestehend. Ein dreifaches Vergnügen für den gewissenhaften Beobachter. Leider dauerte das interessante Studium nicht lange. Plötzlich tauchte meine Lebensgefährtin hinter mir auf, berührte sanft meine Schulter und flüsterte: „Du wirst Dir noch den Gummihals verrenken. Rechtsum, vorwärts marsch zur Cottage." Und schweigend schritt ich ihr voran. Eins, zwei, drei. Es war alles in schönster Harmonie!

Abends am Strand.

Vom fernen Horizont widerstrahlt die rotgelbe Farbenpracht der kaum noch sichtbaren Sonne. Silhouettenartig heben sich von diesem leuchtenden Hintergrund die Höhen des jenseitigen Ufers ab, und nur ihre oberen Konturen lassen erraten, ob die schwarzen Gebilde Bäume, Hügel oder menschliche Wohnungen verhüllen. Einem Schild von blauem Stahl gleich liegt der kleine Binnensee vor mir, funkelnd wie ein von des Gegners Waffe noch nicht berührte Klinge, schimmernd wie der faltenlose Silberbrokat eines jungfräulichen Brautkleides. Und doch, welche Täuschung birgt dieses von Frieden erfüllte Bild! Unter dieser von keiner Welle gekräuselten Fläche vollzieht sich das Werden und Vergehen von ungezählten Tausenden, fechten diese den uralten, erbarmungslosen Kampf um Sein und Nichtsein aus. Der Gründling fällt dem Sonnenfisch, dieser dem Barsch zum Opfer, während sie und andere schuppenbekleidete Bewohner der Tiefe beständig von dem gefräßigen Karpfen und dem nimmersatten Hechte bedroht werden. „Denn ich bin groß, und du bist klein!" Das Leben im Wasser! Das Leben auf der Erde!

Die oberen „40".

Wie die Erde baut auch die menschliche Gesellschaft sich aus Schichten auf. Das am zahlreichsten gewöhnliche Volk stellt den Sand, der eng zusammenhaltende Mittelstand den Lehm, und die Aristokratie der Geburt und des Geldes das harte Felsgestein dar. So untrennbar ist Ehrgeiz und Selbstsucht mit dem menschlichen Charakter verwoben, daß selbst wenn die Bewohnerzahl unseres Planeten auf zwei Exemplare des generis humani herabsänke, einer den anderen durch Beanspruchung vornehmer Abstammung, ungewöhnlicher Eigenschaften oder größeren Besitzes in ein Abhängigkeitsverhältnis zu nötigen suchen würde. Obwohl von nur ungefähr 200 Sommergästen besucht, entsprach der Erholungsplatz, wo ich meine Ferien verbrachte, vollauf dem sich aus Vorstehendem ergebenden Bilde. Es gab dort Plebejer und Patrizier, Parias und Braminen, Proletarier und Plutokraten. Auch jene 200 hatten ihre Frau Potter-Palmer, ihren Beau Brummel, ihren Baron Knigge, ja selbst ihren Gesellschaftslöwen, einen in voller Gala-uniform herumstolzierenden französischen Korporal, und auf den creme de la creme dieser Badegesellschaft durfte mit gutem Recht die Bezeichnung „die oberen Vierzig" Anwendung finden. Langjährige Besucher des Ortes, Leute, deren Autoabzeichen ein kostspieleiges Fuhrwerk kennzeichnete, Titelinhaber und Träger militärischer Uniformen bildeten den sogenannten inneren Zirkel, zu dem auch Künstler, die sich durch Vorträge erkennbar erwiesen, huldreich zugelassen wurden. Die „society functions" dieser Kombination waren infolge verständlicher Umstände nur beschränkt. Autoausflüge, 4 o'clock teas, Kartenpartien und Tanzveranstaltungen in einer etwa 150 Personen haltenden Halle bildeten das Programm. Besonderes bei letzteren standen sich die verschiedenen Koterien getrennt gegenüber. Frl. Doktorstochter war stets „engagiert", wenn Herr Sodaverzapfer sie 'mal herumschwenken wollte, und Herr Moneybag jr. schien das einladende Lächeln des Frl. Ladenverkäuferin absolut nicht bemerken zu wollen. Darf es daher Wunder nehmen, daß zwei Farmarbeiter, die sich für den Tanz nur durch Benutzung von Seife und Wasser und einer Kleiderbürste vorbereitet hatten, nach mehrmaligen vergeblichen Tanzaufforderungen sich grollend zurückzogen? In dem zwischen Arbeit und Kapital sich betätigenden Gegensatz blieb diesmal letzteres siegreich. Am nächsten Tanzabend aber erschienen die Farmarbeiter ein Dutzend stark und hatten zum Aerger der oberen 40 ihre eigenen Mädchen mitgebracht. Höchste Zeit, daß sich auch hier Kapital und Arbeit die Hand reichen!

Kleine Kriegsdepeschen.

Präsident der Republik Finland.

Helsingfors, 26. Juli. Der Landtag von Finland hat Prof. K. J. Stahlberg zum Präsidenten der Republik gewählt mit 143 Stimmen gegen 50, welche General Justus Mannerheim, der bisherige Landesverwalter, erhielt.

Wird wenig nützen.

Paris, 26. Juli. Dr. Karl Renner, der österreichische Kanzler und Leiter der österreichischen Friedenskommission, ist nach Beratungen mit anderen Leitern der österreichischen Regierung in Feldkirch heute abend in St. Germain wieder eingetroffen und wird dort einen Bericht über die vollständigen Friedensbedingungen ausarbeiten, die unlängst den österreichischen Bevollmächtigten eingehändigt wurden.

Geht über ihren Horizont.

Paris, 26. Juli. Der „Temps" veröffentlicht ein Schreiben des Verbandes französischer Protestanten an Präsident Poincaré anläßlich der Zuschrift der protestantischen Gemeinden von Berlin an Poincaré, in der das demokratische Frankreich ersucht wird, sein an den aus Frankreich im Jahre 1685 vertriebenen Hugenotten begangenes Unrecht gutzumachen durch Schonung der Schutzherren der Hugenotten, der Hohenzollern. Der **französische Protestantenverband äußert seine grenzenlose Ueberraschung,** daß die Berliner Protestanten ihre Stimme erheben können zu Gunsten des früheren Deutschen Kaisers in einem Versuch, ihn vor dem Urteil der zivilisierten Völker zu schützen.

— In ihrem Häuschen, 687 Jasper Straße, Milwaukee, sind heute bei einem Feuer die Witwe Anna Gump und ihre vier Kinder, Terese, Luise, George und Karoline, 20, bezw. 16, 14 und 7 Jahre alt, erstickt. Zwei andere Kinder, Anna und Louis, konnten gerettet werden.

— Die Bedingung. — Es war einmal eine arme Näherin. Tag und Nacht saß sie über ihre Arbeit gebeugt, und in jeden Stich nähte sie den Wunsch ein: Reich, märchenhaft reich zu sein. Eines Nachts saß sie wieder beim Scheine ihrer kleinen Lampe und reihte Stich an Stich. Dabei gab sie ihren Gedanken den weitesten Spielraum, dann richtete sie sich auf, breitete sehnend die Arme und rief laut: „Ach, wenn es doch noch Wunschfeen gäbe!" — Da plötzlich verbreitete sich in dem kleinen Raum blendende Helle, und vor dem erschreckten Mädchen stand eine wunderliebliche Frauengestalt. Diese sprach zu ihr mit einer Stimme, die wie Musik klang: „Hier bin ich, mein liebes Kind, was wünschest du dir?" Schnell gefaßt sprach die Arme: „Ich möchte so viele Goldstücke, als ich schon Stiche gemacht habe."— „Gut," **sprach die Fee, „dein Wunsch sei dir gewährt, zähle die Stiche!" — —**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Katherine Sommer, geb. Hoßfeld,

am 25. Juli 1919 im Alter von 72 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 28. Juli, um 1:30 nachm., vom Hause ihrer Tochter Frau Minnie Seydel, 7323 S. Western Ave., nach der evang. Friedenskirche, von da mit Autos nach dem Mt. Greenwood-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Sommer, Gatte, **Peter** und **Henry Sommer**, Frau **Minnie Seydel**, Frau **Louise Ritter**, Kinder, **John Seydel**, **Merrit Ritter**, Frau **Anna Sommer** und Frau **Minnie Sommer**, Schwiegerkinder, nebst 20 Großkindern und 10 Urenkeln.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Caroline Rahn,

Gattin des verstorb. Herman Rahn, Mutter der verstorb. Frau Emma Pellet, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 28. Juli statt, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3.8 28. Taylor Str., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten

Frl. **Minnie Pehlke** (Arlington Heights), Frau **Bertha Pugh**, Töchter, nebst 11 Enkelkindern.

Todesanzeige.

Oldenburger Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Hedwig Grabbe

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 28. Juli, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2128 N. Sawyer Ave., nach dem Elmwood-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr nachm. in der Logenhalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Elise Schoknecht, Präsidentin.
Hedwig Dammeyer, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

George M. H. Schmierer

am Samstag, den 26. Juli 1919 im Alter von 67 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 29. Juli, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, 3220 Wilson Ave. nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Helena Schmierer, Gattin. **George** und **Anna Schmierer**, Kinder, nebst Schwiegertochter und Enkel.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Friedrich Richter

sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 28. Juli, 2 Uhr nachm., vom Hause seiner Eltern, 1913 Dayton Str., nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten:

Mary Richter, Gattin. **Mary, Karl, George, Theresia** und **Walter**, Kinder. **Wilhelm** und **Henrietta Richter**, Eltern, nebst Geschwistern.

Todesanzeige.

Bremer Wohltätigkeitsverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Joseph Kerich

gestorben ist. Beerdigung am Montag, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1656 No. Albers Ave., nach dem Montrose-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Vereinshalle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Martin Mertzen, Präsident.
Pauline Peters, Sekretärin.

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Hedwig Grabbe

im 51. Lebensjahre am Samstag, den 26. Juli 1919, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Montag den 28. Juli statt, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2128 N. Sawyer Ave., nach d. Elmwood-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Chas. J. Grabbe, Gatte.
Frau **Martha Hepner**, Tochter.
Walter Grabbe, Sohn.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die zahlreiche Beteiligung beim Begräbnis unseres lieben Bruders und Schwagers

Ludwig Wimmer.

Ganz besonders danken wir den Geschwistern und Arbeitern der Peter Hand Brauerei für ihre innige Teilnahme.

Frank Wimmer, Bruder.
Theresia Wimmer, Schwägerin.

Zur Erinnerung

In Wehmut und Liebe gedenken wir heute des Todestages unserer geliebten Gattin und Mutter

Sophia Matthusen,

welche heute vor drei Jahren, am 26. Juli 1916, aus diesem Leben schied.

Christus, der ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn,
Dem tu ich mich ergeben,
Mit Freud' fahr' ich dahin.
Auf einem fernen Friedhof,
Wo grüne Bäume steh'n,
Schläft meine liebe Gattin,
Sie mußte von mir geh'n.
Das Tagwerk war vollendet,
Sie schläft in kühler Gruft,
Ist frei vor Sorg' und Mühen,
Bis Gottes Stimme ruft.
Sie hat den Kampf bestanden,
Schloß sanft die Augen zu,
Sie hat den Sieg errungen,
Und schläft in ewiger Ruh'.
Du ruhest nun in stillem Frieden,
Die unser Herz im Tod noch liebt,
Ach, viel zu früh von uns geschieden,
Hat tief die Trennung uns betrübt.
Doch lag es in des Herren Hand,
Was Gott tut, das ist wohlgetan!
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von ihrem einsamen Gatten
Heinrich Matthusen, und Kindern.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Gatten und Vater

Rudolph Hewelt,

der vor zwei Jahren, am 26. Juli 1917, selig im Herrn entschlafen ist.

Den Go.. mir zum Gefährten gab,
Umschließet jetzt dein stilles Grab,
Du warst geliebt in treuer Liebe,
Geachtet auch im Freundeskreis,
Und viele schwere, bittere Stunde
Erinnert mich an dich so heiß.
Sehr einfach war dein Leben,
Du dachtest nie an dich,
Nur für die Deinen streben
Hieltst du für Glück und Pflicht.
Verlassen, einsam steh' ich hier
Und blicke sehnsuchtsvoll nach dir.
Die Hoffnung nur allein mich hält,
Wiedersehen in einer besseren Welt.
O, weinet nicht um meinen frühen Tod,
In jener Welt hab' ich euch sehr geliebt,
D'rum gönnet mir den Frieden,
Den mir mein Heiland gibt.

Gewidmet von deiner trauernden Gattin: **Minna Hewelt.**— **Richard, Walter** u. **Myrtle**, Kinder.

E. Muehlhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View C8.
1323 ClybournAve. Tel. Diversey 2900.

Grabsteine
für ..iben Preis. Erstklassige Arbeit garantiert. Wenn gewünscht, Teilzahlung.
Deutsches Grabstein-Geschäft
Western Monument Works
1202 W. Madison Str. Tel. Monroe 8404.
Abends offen bis 8. Sonntags von 10 bis 4 Uhr nachm.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.

Verlangen Schiedsgericht.

Von Sperre betroffene Gewerkschaften bereit, zur Arbeit zurückzukehren.

Vertreter von 28 Gewerkschaften die von der am 18. Juli von den Bauunternehmern angeordneten Sperre betroffen werden, gaben in einer gestern abend abgehaltenen Sitzung des Baugewerkschaftsrats der Ansicht Ausdruck, daß die Arbeit wieder aufgenommen und die bestehenden Differenzen von einem Schiedsgericht geschlichtet werden sollten.

Ein dahinlautender Vorschlag wird am Montag den Bauunternehmern unterbreitet, voraussichtlich von diesen aber zurückgewiesen werden. Mitglieder der „Building Construction Employers Association", der fast alle Bauunternehmer angehören, haben nämlich zu wiederholten Malen erklärt, daß sie sich auf einen derartigen Vorschlag nicht einlassen werden. Niemand, der die Verhältnisse nicht genau kenne, meinen Sie, sei imstande, die Angelegenheit zur Zufriedenheit beider Parteien zu regeln. Simon O'Donnell, Präsident des Baugewerkschaftsrats, wird im Falle am Montag keine Einigung zwischen Bauunternehmern und Arbeitern erzielt werden kann, nach Washington reisen, um die Bundesbehörde zu veranlassen, in die Angelegenheit einzugreifen.

Wie W. E. Schradt, Geschäftsagent der Gewerkschaft der Bauschreiner, durch deren Verhalten die Sperre heraufbeschworen wurde, mitteilte, hat etwa die Hälfte der ausständig gewordenen 16,000 Bauschreiner bei 400 vom Verband der Bauunternehmer unabhängigen Kontraktoren Arbeit zu dem von ihnen verlangten Lohn von $1 die Stunde gefunden, und ungefähr 800 sind nach anderen Städten gegangen.

Riverview
Szenen überwältigenden Glanzes in unserer prächtigen
Abends um 8 **Bogo Ccshotai**
Feuerwerk-Schaustellung
Picknick-Kalender:
Samstag, den 26. Juli: The Caledonian Society.
Sonntag, den 27. Juli: Angestellte von The Fair.

Südseite Deutsches Zelt
— für —
Lichtbilder-Vorträge
— an —
Ecke Süd Princeton Avenue und 43. Place,
gehalten vom
Evangelisten P. H. Hermann
Anfang 8 Uhr Abends.
Vortrag jeden Abend, ausgenommen Montag und Samstag abend.
Jedermann willkommen!
Sitze frei! Sitze frei!

25. großes Basket-Picknick
verbunden mit Preiskegeln, des
Chicago Bayern Frauen-Unt.-Verein
Dienstag, den 29. Juli, im Ashland Grove, Ashland Ave. und Addison Str. Anfang 11 Uhr vorm. Eintritt 10c die Person, Kinder unter 10 Jahren frei.

Picknick und Preiskegeln
veranstaltet vom
Humboldt Frauen-Verein
in Harms Park, Western und Berteau Avenue, am Mittwoch, den 13. August 1919. Anfang 11 Uhr vorm. Tickets 25c die Person. Musik von Meinkens Orchester.

Berliner Unterhaltungsverein der Stadt Chicago
veranstaltet ein
Basket - Picknick
am Sonntag, den 27. Juli, Anfang 2 Uhr, in Brings River Grove, Ecke School Str. — Benutzt Grand Ave. Car bis zum Endpunkt, dann Autobus bis z. Grove. Im neuen Saal Tanz.

Basket Picknick
— des —
Hamburger Club
Sonntag, den 3. August, in Fox's Grove, Morton Grove, Ill. — C. M. St. Paul-Bahn, 9:40 vorm.

BUNCO-PARTY
veranstaltet vom
Chicago Unterstütz.-Verein Eintracht
Sonntag, den 3. August, um ½8 Uhr, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. Schöne Preise. — Musik und Erfrischungen. Eintritt 25 Cents.

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft
715—717 NORTH AVENUE
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt. Imp. Unguilotti zu verkaufen beim Pfund.

Nordseite Turn-Halle
820 N. Clark Str.
C. APPEL.
Restaurant, Deutsche Küche.
Alle Sorten Getränke.
Offen auch an Sonntagen.

Konzert jeden Abend vom ungar. Zigeuner-Orchester.—Gute Hausküche.—Tel.: Div. 5411.
Edelweiss
Cafe and Hungarian Restaurant
Magyar Otthon
D. L. Frank, Prop.
835 West North Avenue
Ecke Clybourn und Dayton Str., Chicago.
Gute Getränke und Zigarren.

„Leset die Sonntagpost".

Gemeinnütziges.

Entfernung von Flecken.

Flecken von roter Tinte. Um Flecke von roter Tinte zu beseitigen, verwendet man starken Spiritus, den man je nach der Farbeechtheit des zu behandelnden Stoffes mit wenig Salzsäure oder in Wasser aufgelöster Zitronensäure ansäuert. Für das schwarze Tuch könnte man Salzsäure anwenden, etwa 3—5 Tropfen auf einen Eßlöffel Spiritus, für das blaue Tuch nimmt man eine Messerspitze Zitronensäure, die man in wenig Wasser löst. Aeltere Tintenflecke aus farbigen Stoffen zu beseitigen, ist eine heikle Geschichte, da solche Flecke gern seßhaft sind und man anderseits mit harmlosen Mitteln arbeiten muß, um die Farbe nicht zu schädigen. Es empfiehlt sich daher die Anwendung des folgenden Mittels: Ein Gemisch aus zwei Teilen Alaun und einen Teil Weinsteinpulver wird auf den Fleck gestreut, angefeuchtet und nach 5 Minuten abgebürstet und dieses gegebenenfalls wiederholt. Verträgt es die Farbe, dann kann man mit Wasserstoffsuperoxidlösung, der man etwas Salmiaklösung zugefügt hat, oder einer dünnen Kleesalzlösung arbeiten.

Petroleumflecken. Diese Flecken verschwinden meist schon dadurch, daß man den befleckten Gegenstand längere Zeit frischer Luft aussetzt. Oder man suche zunächst durch Waschen mit ganz weichem lauen Wasser die Flecken zu entfernen. Hilft das nicht, so muß ganz starker Spiritus und Petroleumäther (Vorsicht bei Licht!) angewandt werden. Wenn auch dies nicht hilft, so ist Salmiakgeist, aber nur tropfenweise, zu verwenden. Wie nach Anwendung aller chemischen Mittel ist schließlich tüchtig mit Wasser nachzuspülen und nötigenfalls, vorausgesetzt daß es die Farbe erlaubt, mit Fleckenseife zu waschen. Zuweilen hilft es auch schon, wenn man die Flecken stark mit Gips bestreut und gut mit Benzin begießt. Der Gips muß natürlich soweit gestreut werden, als sich das Benzin ausdehnt. Man lege einige große Lappen unter, damit sich das Petroleum hineinziehen kann. Nach etwa einer Stunde klopft und bürstet man den Gips ab, worauf das Verfahren nötigenfalls zu wiederholen ist. Auch gewöhnliches Weizenmehl, über den Fleck gestreut, über Nacht liegen gelassen, hilft oft, oder Weizenmehl mit Benzin angefeuchtet. Auch kann man Mehl dick aufstreuen, ein Tuch überlegen und das Mehl durch Bügeln erhitzen.

Obstflecken. Für weiße leinene und baumwollene Sachen ist Schwefeln das probateste Mittel zur Entfernung von Obstflecken. Man feuchtet den befleckten Gegenstand gut an, zündet ein Stück Schwefelfaden an und hält diesen einige Minuten direkt unter den Fleck, der, wenn er frisch ist, danach sofort weicht, wenn er aber veraltet ist, zweimaliges Schwefeln erfordert. Bei hellfarbigen Baumwollstoffen, also besonders Waschschürzen und Waschkleidern, ist Eau de Javelle, wenn es mit der nötigen Vorsicht gebraucht wird, ein gutes, aber etwas langsam wirkendes Mittel. Man verdünnt einen Löffel der Lauge mit heißem Wasser (auf jeden Fall muß das Wasser heiß, nicht etwa lau oder nur warm sein), taucht in diese Lösung ein Leinenläppchen und befeuchtet die fleckigen Stellen damit. Man muß das Betupfen mehreremal wiederholen, da man die Laugenlösung nur schwach nehmen darf, damit die Farben nicht leiden, kann aber des Erfolges dann auch sicher sein. Will man endlich Obstflecke aus Wolle oder Seide entfernen, so muß man sie mit lauwarmem Amoniakwasser auswaschen; dies ist das einzige Mittel, das hier zum Ziele führt.

Obstflecke entfernt man aus bunter Wäsche, Kaffeedecken usw. durch Schwefeln. Man spannt das Wäschestück (es müssen dies zwei Personen tun) straff aus, zündet Schwefel an und stellt ihn unter die fleckige Stelle. Oft weichen die Flecke erst, wenn man dies öfters wiederholt. — Obst-, Tinte-, Eisen-, Rotweinflecke in Tischzeug oder anderem Leinen entfernt man, indem man den befleckten Teil auf einen Blechteller breitet und Sauerampfersaft darauf gibt. Die Pflanze stößt man in einem Mörser und drückt den Saft durch ein Tuch. Dieser Saft wird über die auf Blechteller gespannten Flecke gegossen und der Teller erhitzt; dann wäscht man das Leinenzeug kalt nach. Auch Waschung mit Essig oder dem Saft einer sauren, unreifen Weintraube hilft. — Ein gutes Fleckwasser (gegen Obstflecke) ist das folgende: ½ Pfd. Chlorkalk wird in einen irdenen Topf gestreut, dazu unter fortwährendem Rühren und Zerdrücken des Chlorkalks ein Quart kaltes Wasser gegossen, so daß beides gut vermischt wird. Indessen setzt man 2—2½ Qt. Wasser mit 1 Pfd. Pottasche auf das Feuer, läßt dieses gut aufkochen und gießt es siedend zu der Chlorkalklösung, mit der es zusammen tüchtig verrührt wird.

Abonnements auf „Abendpost" und „Sonntagpost" für Deutschland, Deutschösterreich, sowie alle übrigen Länder Europas, werden wieder entgegengenommen. Man wende sich an die Expedition der „Abendpost", 223—225 West Washington Str.

Leset die „Sonntagpost."

Leser, welche die Stadt verlassen.

Die Leser der „Abendpost" können die Zeitung nach irgend einem Platz und während irgend eines Zeitraums nachgeschickt erhalten. Die Adresse kann so oft, wie gewünscht, geändert werden, nur ist bei jedem Wechsel sowohl die alte, wie die neue Adresse anzugeben. Der Preis ist 15 Cents die Woche, Porto eingeschlossen; mit „Sonntagpost" 20 Cents die Woche oder 75 Cents pro Monat. Der Betrag ist der Bestellung beizufügen. Adresse: The Abendpost Co., 223 W. Washington Str., Chicago.

Streiker und Streikbrecher.

Auf einem Straßenbahnwagen kam es zu blutigem Zusammenstoß.

Ein stärkeres Polizeiaufgebot wurde gestern von mehreren Bezirkswachen der Südwestseite nach 36. Str. und Kedzie Ave. gesandt, als die Meldung eintraf, daß es dort zu Zusammenstößen zwischen Streikern der Crane Co. und einer Anzahl anderer Männer gekommen sei, welche im Verdacht standen, Streikbrecherdienst geleistet zu haben. Insbesondere spielte sich eine wüste Szene auf einem Straßenbahnwagen ab, welcher von mehreren Streikern bestiegen wurde, die einige der männlichen Fahrgäste tätlich angriffen. Als die Burschen auch ihm auf den Leib rückten, zog Patrick S. Ryan, der früher städtischer Polizist war und jetzt als Wächter bei der Hammond Packing Co. beschäftigt ist, seinen Revolver und gab einen Schuß ab, durch welchen der Nr. 2833 West 40. Straße wohnhafte Peter Aborzania am Bein verletzt wurde. In dem entstehenden Gedränge wurden mehrere der Fahrgäste recht unsanft herumgestoßen, aber alle kamen ohne Verletzungen davon. Schließlich gelang es der Polizei Ordnung zu schaffen. Die Crane Co. hält ihre Anlage bereits seit mehreren Wochen geschlossen.

Unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage wurde gestern der Präsident der Argoer Gewerkschaft J. Banas festgenommen, nachdem er angeblich gegen eine Anzahl der Angestellten der Corn Products Refining Co., welche trotz des Streikes bei der Arbeit geblieben waren, Todesdrohungen ausgestoßen hatte. Der Fall wurde vertagt, um weiteres Belastungsmaterial gegen Banas sammeln zu können.

Unter schwerem Verdacht.

Matteo Cacace vom Bundeskommissär Mason unter $10,000 Bürgschaft gestellt

Vor drei Wochen wurde Vito Maraganos Heim, Nr. 1434 West Taylor Str., durch eine Bombenexplosion stark beschädigt. Während Marazano noch mit der Ausbesserung des Schadens beschäftigt war, erhielt er einen Brief des Inhalts, daß die Bombe das reine Kinderspielzeug gewesen sei im Vergleich zu der, die demnächst sein Haus zerstören werde, falls er es nicht vorziehe, am nächsten Montag Abend, 10 Uhr, $3000 in Zeitungspapier gewickelt in die Gosse an Grand Ave. und Carpenter Str. zu werfen. Marazano legte an der bezeichneten Stelle statt des Geldes einen Brief nieder, in dem er um mildere Bedingungen bat, da er unmöglich die verlangte Summe auftreiben könne. Die Antwort, die er bald darauf erhielt, lautete günstig. Er brauchte nur $500 am Mittwoch Abend um 10 Uhr an 22. und Halsted Straße niederzulegen. Pünktlich legte er auch an dem bezeichneten Ort ein Päckchen nieder, das aber nur Papierschnitzel enthielt. Kaum hatte er sich entfernt, als Matteo Cacace, Nr. 1332 Jackson Boul., auftauchte, sich vorsichtig umsah und das Päckchen aufhob. Im nächsten Augenblick hatten ihn die Postinspektoren Sullivan, Ashton, Schwab und Wleklinski beim Wickel. Gestern wurde der Häftling vom Bundeskommissär Lewis F. Mason unter $10,000 Bürgschaft gestellt.

Drückende Schulden.

Im Bundesgericht haben um Entlassung von ihren Schulden nachgesucht:

Der Eisengießer Karl V. Wheeler; Verbindlichkeiten $2175,63, Bestände $168,30. Der Clerk Matthew H. Brady, Nr. ..3 Fulton Straße; Verbindlichkeiten $544,12, Bestände $75,00; und der Kontraktor Charles C. Hum, Nr. 3649 Nordica Ave.; Verbindlichkeiten $3960,58, Bestände $5664,38, einschließlich zweifelhafte Außenstände in Höhe von $3834,38 und einer $1000 Lebensversicherungspolize.

Vieh-Futter **FEED**
Kooperativ-Plan
Spezial-Verkauf von
Nassem Malz,
Getrocknetem Malz,
Doppelt gemahlenem
Haferfutter,
Wheat Bran,
Nassen Malz Keimen.
E. P. Mueller Co.
.5 N. La Salle Str.
Telephon
Long Distance
Franklin 1417.
Bezahlte Gebühr.

Elias Greenebaum gestorben.

Einer der ältesten Bänker Chicagos vom Schnitter Tod abberufen.

In seiner Wohnung, 4510 Grand Boulevard, ist gestern kurz vor Mitternacht Elias Greenebaum, einer der ältesten und bekanntesten deutschen Ansiedler Chicagos, im Alter von 97 Jahren gestorben. Er wurde am 24. Juni 1822 in Eppelsheim, Rheinhessen, geboren, und kam, nachdem er eine sorgfältige Erziehung genossen hatte, im Alter von 25 Jahren nach Amerika, und zwar zunächst nach Ohio, wo er in einem kleinen Städtchen als Verkäufer tätig war. Bald siedelte er nach Chicago über, wo er seitdem ununterbrochen gewohnt hat, geraume Zeit an der La Salle Str. und Jackson Boul. Nachdem Herr Greenebaum mehrere Jahre als Verkäufer in dem Schnittwarengeschäfte von F. Clarke, 168 Lake Str., tätig gewesen, eröffnete er mit seinem Bruder Henry eine Bank, die blühte und gedieh und bald zu einer der bedeutendsten Finanzanstalten Chicagos wurde. Nicht zum geringen Teil trug hierzu die Beliebtheit bei, deren sich der Verstorbene bei allen erfreute, die mit ihm in Berührung kamen. Er war vielen der damaligen Bewohner Chicagos ein Freund und Ratgeber und zeigte ihnen, wie Sparsamkeit die Grundlage späteren Wohlstandes bildet.

Herr Greenebaum war einer der Hauptgründer der Sinai-Gemeinde, der er bis zu seinem Tode als Mitglied angehörte, und von der ihm die höchsten Ehrungen zuteil wurden. Er war abwechselnd Präsident, Vizepräsident, Direktor und Schatzmeister der Gemeinde. Zehn Jahre war der Verstorbene auch Präsident der „Hebrew Benevolennt Society", einer der ältesten Wohltätigkeitsgesellschaften Chicagos. Seine Frau, geborene Rosna Strauß, starb vor mehreren Jahren. Ueberlebt wird er von seinen drei Söhnen, H. E., M. E. und J. E. Greenebaum, sowie einer Tochter, Frau Emma E. Goodman.

Lieber tot als immer krank.

Junges Mädchen machte mittels Leuchtgas seinem Leben ein Ende.

Durch langwierige Krankheit zur Verzweiflung getrieben, machte gestern gegen abend die 21jährige Ruth Meland ihrem Leben durch Einatmen von Leuchtgas ein Ende. Sie wurde von ihren Schwestern Hazel und Elsie, mit denen sie im Hause No. 906 Montrose Ave. eine kleine Wohnung teilte, bei der Rückkehr von einem kurzen Ausgang tot, am Fußboden liegend, gefunden, ein Kissen unter dem Kopf. Die Türen und Fenster waren sämtlich fest geschlossen und ein Brenner voll angedreht. Die von einem schleunigst herbeigerufenen Arzt angestellten Wiederbelebungsversuche sowie auch die Anwendung eines Sauerstoffapparates blieben erfolglos. Das junge Mädchen hatte angeblich bereits vor einiger Zeit einmal versucht, sich das Leben zu nehmen, damals sprang sie in den See, wurde aber gerettet.

In einem Zimmer eines Hotels der unteren Stadt wurde gestern abend der 58jährige Arnold Ringier, Nr. 6468 Dante Ave., tot aufgefunden. Ein kleines Fläschchen, welches Blausäure enthalten hatte, hielt er noch krampfhaft in der erstarrten Hand. Nach Angabe seiner Gattin hatte Ringier, welcher früher Sekretär der Vaughan Seed Company war und zuletzt in Diensten der Leonard Steel Company, Nr. 231 W. Madison Str. stand, seit einiger Zeit Spuren von Geistesstörung gezeigt.

Vor einem Spiegel stehend jagte sich gestern Abend der Polizist Patrick E. Ward aus seinem Dienstrevolver zwei Kugeln in die Brust. Er starb etwa eine Stunde später, ohne den Grund für die Tat anzugeben. Ward, der ein Alter von 61 Jahren erreichte, wohnte mit seiner aus Frau und sechs Kindern bestehenden Familie Nr. 211 S. Troy Str.; er war seit längerer Zeit kränklich. Zuletzt tat er Dienst an der Erie Str.-Brücke.

Beim Wurz'nsepp.

Wenn auch des Wurz'nsepps Münchner Lokal 715 W. North Ave. am 1. Juli dem Wechsel der Zeit seinen Tribut hat zollen müssen, so wird es doch, mit den gesetzlich vorgeschriebenen Aenderungen, in der alten Weise fortgeführt. Nach wie vor konzertiert dort allabendlich und des Sonntags auch am Nachmittag das beliebte Wolfgangsche Orchester, das es verstanden hat, sich die Gunst des Publikums im Sturme zu erobern und sich in ihr zu befestigen. Und dafür, daß die Gäste gut bedient werden, sorgt der joviale Wirt. An Zapf sind erstklassiges „Near-Beer", „Rootbeer", „Cider" und noch eine Unmenge anderer alkoholfreier oder alkoholarmer Getränke. Der Küche konnte die Prohibition glücklicher Weise nichts anhaben, sie ist genau so vortrefflich wie früher.

Aus Vereinskreisen.

Am Mittwoch, den 23. Juli, tagte in Schoenhofens Halle die Großloge des Ordens der **Hermanns-Söhne und Töchter**. Die Beamtenberichte, besonders die des Großschatzmeisters und des Groß-Finanzausschusses, lauteten sehr günstig. Die Beamtenwahl hatte folgendes Ergebnis: Groß-Präsident, John Thiele; Groß-Vizepräsident, Eugen Tragnitz; Groß-Sekretär und -Schatzmeister, August Behrens; Groß-Finanzausschuß: Wm. Trautmann, H. Habermann und Hy. Korp. Der Orden bietet seinen Mitgliedern bis zu $400 Krankengeld und $100 Sterbegeld, und wenn gewünscht, $500 bis $1000 an Lebensversicherung, die noch bei Lebzeiten gezogen werden kann. Zur Aufnahme berechtigt sind Männer und Frauen von 18 bis 55 Jahren, die der deutschen Sprache mächtig und körperlich und geistig gesund sind und sich eines guten Rufes erfreuen. Aufnahmegesuche nimmt jedes Mitglied entgegen. Auch ist der Groß-Sekretär August Behrens, Nr. 2120 Haddon Ave., zu jeder Auskunft gern bereit.

Der **Kettenring** hält Sonntag, den 10. August, nachmittags drei Uhr, in der Wicker Park Halle, 2040 West North Ave., seine mit Beamteneinführung verbundene regelmäßige Versammlung ab. Da wichtige Geschäfte auf der Tagesordnung stehen, werden die Mitglieder ersucht, sich recht zahlreich einzufinden, und möglichst viel Gäste mitzubringen. Denn denjenigen, die noch keine Rebekkaschwestern sind, wird Gelegenheit gegeben werden, als Chartermitglieder dem Verein beizutreten. Erwähnt sei noch, daß Sterbe- und Krankengeld gezahlt wird. Nach der Versammlung Kaffeekränzchen und Musik.

Edelweiß-Cafe.

Eine Zigeunerkapelle, die sich im Sturm die Gunst des Publikums erobert hat, und ein paar fesche Sängerinnen, die zumeist übermütig heitere Lieder singen, sorgen nach wie vor im beliebten Edelweiß-Cafe, 835 W. North Ave., für die Unterhaltung der Gäste. Küche und Keller sowie die Bewirtung stehen unter der persönlichen Aufsicht des rührigen Inhabers, D. L. Frank, der immer eine Auswahl schmackhaft zubereiteter, leckerer Speisen auf der Karte hat und dazu wohlschmeckende, erfrischende Getränke verabfolgt.

Bevorstehende Vergnügungen.

Die **Vereinigten Damen von Chicago** veranstalten heute im Eureka Park an Irving Park Boulevard und Bernard Straße ein mit Preiskegeln verbundenes Piknik. Der Anfang der vielversprechenden Festlichkeit ist auf 3 Uhr nachmittags festgesetzt. Alle Freunde und Gönner des beliebten Vereins sind freundlich eingeladen. Und dafür, daß die Gäste sich köstlich amüsieren werden, hat der Vergnügungsausschuß, der jetzt schon eifrig an der Arbeit ist, durch Aufstellung eines ebenso reichhaltigen, wie geschmackvollen Programms gesorgt.

Die bekannte, alte **Evangelische Zionsgemeinde**, Pastor C. H. König, hält heute ihr jährliches Sommerfest in Harms' Grove an N. Western und Berteau Ave. ab. Die vielen Freunde der Gemeinde werden nicht versäumen, an dieser schönen Festlichkeit teilzunehmen. Da die Mitglieder und Gönner der Gemeinde über die ganze Stadt zerstreut wohnen, so ist dieses Piknik zugleich als schönes Reunionsfest gedacht, wo sich die vielen jetzigen und ehemaligen Glieder der „Kleins"-Kirche alljährlich zusammenfinden und Erinnerungen und Erlebnisse austauschen sollten. Für Musik, Unterhaltung aller Art und Erfrischungen ist bestens gesorgt. Eintritt 25 Cents.

Der **Oesterreich-Ungarische Militär-Krankenunterstützungsverein** wird morgen im Ashland Grove an der Ashland Avenue und Addison Str. ein großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln abhalten. Diese Ankündigung wird zweifellos von den vielen Freunden und Gönnern des Vereins mit heller Freude begrüßt werden, da sie wissen, daß allen Teilnehmern vergnügte Stunden gewährleistet sind. Dafür bürgt der Ruf des Vereins als Veranstalter überaus erfolgreicher Festlichkeiten. Der Vergnügungsausschuß, der jetzt schon eifrig an der Arbeit ist, hat für erstklassige Tanzmusik, wertvolle Kegelpreise, schmackhafte Speisen und erfrischende Getränke gesorgt. Eintritt 35 Cents, Anfang 2 Uhr.

Die Berliner sind jederzeit kreuzfidel und puppenlustig, und darin hat auch die eingetretene Prohibition nichts zu ändern vermocht. Es wurde daher beschlossen, daß der **Berliner Verein von Chicago — Vergnügungsverein** — morgen ein zweites Basketpiknik abhalten wird, und zwar wiederum in Baumels Electric Park an Milwaukee Ave. in Niles. Das Vergnügungskomite hat auch diesmal alle Vorbereitungen aufs sorgfältigste getroffen und für Belustigungen für Jung und Alt und für Erfrischungen aller Art bestens gesorgt. Anfang um 11 Uhr vormittags.

Der **Berliner Unterhaltungs-Verein der Stadt Chicago** veranstaltet morgen ein Basket-Piknik in Brings River Grove an der School Straße. Zu der Festlichkeit, die um 2 Uhr nachmittags beginnt, sind umfassende Vorbereitungen getroffen worden. Spiele für Alt und Jung und humorvolle Vorträge stehen auf dem Programm. Den Tanzlustigen bietet sich Gelegenheit, im großen Saal ihrer Leidenschaft zu fröhnen. Für vorzügliche Tanzmusik ist gesorgt worden. Alle Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen. Um zum Festplatz zu gelangen, fahre man mit der Grand Ave.-Elektrischen bis zum Endpunkt. Dort stehen Autobusse, von denen man für 10 Cents zum Hain befördert wird.

Der **Oedenburger Kroaten-Krankenunterstützungsverein** veranstaltet am Sonntag, dem 3. August, im Eureka Park, 3424 Irving Park Blvd., sein Sommerfest. Den vielen Freunden und Bekannten sind die Feste dieses Vereins in guter Erinnerung; denn immer gibt es neben heimatlicher Unterhaltung und Belustigung allerlei Ueberraschungen. Das Vergnügungskomite ist mit seinen Vorbereitungen fertig, und und das Fest verspricht eines der schönsten des Vereins zu werden. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Bei dem Preiskegeln stehen den glücklichen Gewinnern gute Preise in Aussicht. Tickets sind bei den Mitgliedern oder auch an der Kasse zu haben. Der Verein hofft recht viele seiner Landsleute an diesem Tage begrüßen zu können und stellt allen Besuchern einen recht fidelen und fröhlichen Sonntag in Aussicht. Anfang 1 Uhr nachmittags.

Die **Treue Schwestern-Loge** Nr. 6, Orden der Hermannsschwestern, hält ihr jährliches Piknik und Preiskegeln in Harms' Park, N. Western und Berteau Ave., am Dienstag, dem 5. August, ab. Ein bewährtes Komite unter Leitung der beliebten Präsidentin Anna Anders hat alle Vorkehrungen getroffen, den Gästen einen vergnügten Tag zu bereiten, es sind die Damen Alwine Gercke, Anna Lottig, Adolphine Peter, Cecilie Baade, Katie Seidenspinner, Rosalie Ries, Lina Jons, Ma..de Streetz, Mary Fotiner, Minnie Winterberg, Anna Winterhof, Anna Rohde, Marie Brausch, Lizzie Hafferkamp, Luise Alm, Anna Staufenbiel und Minnie Fribolin. Prächtige Preise, gutes Essen und erfrischende Getränke, sowie Spiele für die Kinder sind vorgesehen. Der Eintritt kostet nur 15 Cents, einschließlich der Kriegssteuer, Kinder über 14 Jahren zahlen den vollen Preis. Anfang 10 Uhr vormittags.

Im Ashland Grove, Ashland Avenue und Addison Str., wird der bekannte **Schuhplattlerverein Edelweiß** am Samstag, dem 9. August, ein großes Piknik abhalten. Für Unterhaltung wird durch Preiskegeln, Tanz, Preisbockstechen und andere Belustigungen gesorgt sein; selbstverständlich werden auch Vereinsmitglieder die schönsten Schuhplattlertänze aufführen. Das Fest beginnt um 3 Uhr nachmittags, bei ungünstiger Witterung wird es im Saale abgehalten. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 30, an der Kasse 10 Cents.

Nachdem der fast fünfjährige Bann des Krieges gebrochen ist, haben sich auch die **Plattdeutschen Gilden** entschlossen, wieder ihre Volksfeste zu veranstalten. Wer schon ein solches Fest mitgemacht, wird es nicht versäumen, am Sonntag, dem 10. August, der Völkerwanderung nach dem Piknikhain des Riverview Park sich anzuschließen. Große Vorkehrungen zu dem Fest werden betrieben, es wird für allerlei Vergnügen gesorgt, und auch die vielbegehrten Aale und ausgezeichnete Würste werden nicht fehlen. Die Herzen der Kinder werden durch Geschenke erfreut werden, gute Tanzmusik und die berühmte Kapelle im Bauernkrug werden gleichfalls zum Erfolg des Festes beitragen. An diesem werden sich über 50 Gilden beteiligen. Das Fest beginnt um 2 Uhr. Eintrittskarten werden von Mitgliedern zu 35 Cents und 3 Cents Kriegssteuer verkauft, an der Kasse kosten sie 50 Cents, wobei die Kriegssteuer eingerechnet ist.

Der **Nordica-Frauenverein** veranstaltet am Dienstag, dem 12. August, im Ashland Grove an Ashland Ave. und Addison Str. ein mit Preiskegeln verbundenes Piknik. Das unter der Leitung der rührigen Präsidentin, Frau Staumm, stehende Komite wird sich alle erdenkliche Mühe geben, den Besuchern einige fröhliche Stunden zu bereiten. Es hat für erstklassige Tanzmusik, schmackhafte Speisen und erfrischende Getränke gesorgt; auch werden prachtvolle Kegelpreise zur Verteilung gelangen. Eintritt 15 Cents.

Der **Humboldt Frauenverein** hält am Mittwoch, dem 13. August, sein jährliches Piknik und Preiskegeln in Harms' Park an Western und Berteau Ave. ab. Ein tüchtiger Vergnügungsausschuß ist an der Arbeit, um den Besuchern, die sich hoffentlich in hellen Scharen einfinden werden, einige vergnügte Stunden zu bereiten. Für wertvolle Preise ist ein namhafter Betrag ausgeworfen und für gute Tanzmusik und schmackhafte Speisen und Getränke bestens gesorgt. Eintritt 25 Cents, Anfang 1 Uhr.

Riverview Park.

Riverview rühmt sich vieler sensationeller Darbietungen, von denen aber keine an die Pracht der realistischen pyrotechnischen Darstellungen der blutigen Kämpfe bei Chateau Thierry, in den Argonnen und bei Bellieu durch die Thearle-Duffield Fireworks Co. heranreicht, einer Schaustellung, die durch einen Feuerwerkskarneval abgelöst wird, der die Parkverwaltung auf eine Anregung des Mayors Thompson hin in Szene gesetzt hat mit der Absicht, Chicagos Ruhm zu verbreiten. Die verschwenderische Fülle des Gebotenen drückt der Darbietung den Stempel der einzigartigsten Propaganda auf, die jemals im Interesse eines großen Gemeinwesens lanziert wurde.

Dieses „Ueberfeuerwerk" wird allabendlich, beginnend um 8 Uhr, fortgesetzt bis zum 22. August, dem Vorabend des in Riverview veranstalteten jährlichen Mardi Gras, der, was Pomp und Prunk anbetrifft, nur von dem Karneval in New Orleans übertroffen wird.

Emile de Recats geschmackvoll für die Bühne hergerichtete musikalische Revue „The League of Notions" schreitet allabendlich, beginnend um 8 Uhr 15 Minuten, in Riverview auf seinem Bühnenpfade fort, interpretiert von einer Elitetruppe von Possenspielern, Sängern und Tänzern, wie gewandiert niemals illusorischem Ruhme im Freilufttheater nachjagten. Die Solotänzer tanzen leicht wie der Westwind, die Sänger singen mit den Feldlerchen um die Weite, und die Darsteller, die in der Pantomime auftreten, nehmen durch ihre staunenerregende Kunstfertigkeit das Publikum gefangen. Celeste, die Prima Ballerina, ist eine der bestrickendsten und liebreizendsten Tänzerinnen, die Damen Stockdill und Eastman sind begnadete Sängerinnen, und das Corps de Ballet, zu dem solche Berühmtheiten wie Ethel Irving von Shuberts „Passing Show", Frankie Dunlap von Ziegfelds „Follies", und Dollie Horlock von der Alhambra Music Hall, London, gehören, ist eine unvergleichliche Augenweide.

Als neueste Anziehungskraft hat die Parkverwaltung die Gebrüder Innes gewonnen, die als exzentrische Sänger und Tänzer sich des Rufes erfreuen, erstklassige Vaudeville-Sterne zu sein.

Im großen Hain feiern heute die Mitglieder von „The Fair Employees Benefit Association" ihr jährliches Sommerfest, im kleinen Hain veranstaltet die Unabhängige Michael Halpein Loge zum Besten des Ordens ein Basketpiknik. Donnerstag, den 31. Juli, wird der Tempel Joshuhia-Gemeinde im kleinen Hain eine Wohltätigkeitsfestlichkeit abhalten.

Zu einander gekracht.

Noah Lipkind getötet und seine Tochter sehr schwer verletzt.

Beim Zusammenstoß eines von George H. Lewin, Nr. 3322 Michigan Ave., gelenkten Kraftwagens mit einem der Gasgesellschaft gehörenden Auto wurde gestern abend Noah Lipkind, Nr. 1972 Evergreen Ave., auf der Stelle getötet und seine 26jährige Tochter Clara so schwer verletzt, daß ihre Ueberführung nach dem Park Ave. Hospital notwendig wurde. Der Unfall ereignete sich an Robey und Fulton Straße; George Cunningham, der Lenker des Autos der Gasgesellschaft, wurde in Haft genommen, da er angeblich durch übermäßig schnelles Fahren den Zusammenstoß verursachte.

Im Burnside Hospital erlag John Erneloh, Nr. 10536 Süd La Salle Straße, den Verletzungen, welche er sich zuzog, als er an der 95. Straße von einem Kraftwagen überfahren wurde.

In der Nähe ihrer Wohnung, Nr. 565 West 18. Straße, wurde die 70jährige Frau Mary Oustna von einem Auto überfahren und schwer vielleicht lebensgefährlich verletzt.

Die Feuerwehr mußte gerufen werden, um den 16 Monate alten Billy Olson, Nr. 6419 Süd Sangamon Straße, zu befreien, welcher sich derart zwischen zwei Wände der Häuser Nr. 6409 und 6411 Sangamon Straße geklemmt hatte, daß er sich nicht vorwärts oder rückwärts bewegen konnte. Eine Wand wurde von den Feuerwehrleuten unter Beobachtung größter Vorsicht durchbrochen und der Kleine unverletzt befreit.

Samstag, John Krumm DEPARTMENT STORE 1509-1519 FULLERTON AVE. 26. Juli

$1.50 Fancywaren Stickerei, zu	75c
Gardinen Scrim— mit fancy Border— speziell zu nur	19c
25c doppelt gefalteter Percale — speziell zu nur	16½c
25c Gingham für Schürzen, zu	17½c
39c Leinen Finish Cambric — zu	29c
25c feine schwarze Strümpfe für Damen — zu nur	17c
Mittelmäßig gerippte Unterhemden und Hosen für Männer, speziell zu...	55c
Baumwoll. Männer-Socken— in schwarz, braun und farbig, speziell zu....	13c
Kimono-Schürzen — zu	98c
3 Pakete Stecknadeln, zu	10c
Hosen für Kinder — zu	19c
Hugo Carpet Sweeper, garantiert die Arbeit zu tun, regul. $4 Wert, zu nur.......	$2.39
Schwer emaillierte blaue und weiße Saucepfannen — das Stück zu............	29c
Gute Splint Wäschekörbe mit Haspendeckel, $1.25 Wert, für Montag nur.........	85c
5 Quart grau emaillierter Kessel — mit Blechdeckel — zu nur................	39c
Edelweiß Backpulver, zu......................	19c
Arrow Borax Seife, 10 Pakete für............	59c
Sunbright Cake Icing, die Büchse zu..........	16c
Zartes Round Steak, das Pfund zu..........	25c
Beef Stew, Lamb Stew, Veal Stew oder Hamburger Steak, das Pfund zu..........	17½c
Calumet Backpulver, die Büchse zu..........	26c
Sunbrite Cleanser, — 3 Büchsen zu...........	12c
„Alter" Marke Bohnen, die Büchse zu...........	10c
Knochenlose geräuch. Butts, das Pfund zu....	39½c
Essiggepökelte Schweinsfüße, das Pfund zu....	12½c
Frisch abgeschnittene Pork Chops, zu.........	35c
Lamb Chops, Veal Chops, das Pfund.........	25c
Für Dienstag — Leaf Lard Schmalz — das Pfund nur	34½c

Sie können Geld sparen

Wir geben zu, daß es ein wenig aus dem Wege, und für manche etwas unbequem ist, ihre täglichen Bankgeschäfte bei uns zu erledigen.
Aber bedenken Sie die
großen Geld-Ersparnisse,
die Sie machen, wenn Sie Ihre
Geldsendungen
sei es per Post oder per Kabel, dem Foreign Exchange Dept.
dieser Bank
anvertrauen.
Lohnt es sich da nicht, nach der Nordwestseite zu kommen?
Unsere Preise sind immer die niedrigsten.
Ein Versuch, und Sie werden ein ständiger Kunde dieser Staatsbank sein.
State Commercial and Savings Bank
1935--37 Milwaukee Avenue,
nahe Western Ave.
Offen: Täglich von 9—6 Uhr; Montags und Samstags von 8:30—8:30; Sonntags von 10—12 Uhr mittags.

Vergnügungs-Wegweiser.

Cohan's Grand. — „A Prince There Was".
Colonial. — „Angel Face".
Cort. — „I Love You".
Garrick. — „Scandal".
La Salle. — „Honeymoon Town".
Palace. — „Passing Show of 1918".
Studebaker. — „Sunshine".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzlsepp, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Schuhmacher.
Erfahrene Turn Men bevorzugt.
Nachzufragen in der Schuh-Office,
13. Stockwerk.
Marshall Field & Co., Retail. frsa

Knaben verlangt.
Ueber 16 Jahre alt, um in Buchbinderei zu arbeiten; bester Lohn; 48 Stunden die Woche; Samstags halben Tag.
Metropolitan Synd. Preß, 120 N. Jefferson Str. fasonmi

Verlangt: Zwei unverheiratete junge Männer für Hausarbeit; guter Lohn. Nachzufragen im Alexian Bros. Hospital, 1200 Belden Ave.

Verlangt: Grundschaufler auf Farm bei freier Kost und gutem Lohn; Arbeit bis zum Winter. Kommt mit N. W. R. R. nach Lebanon, Wis. Reichenbach Drainage Co. mi—sa

Verlangt: Cabinet Makers für Möbel-Fabrik, um Parlor-Garnituren zu reparieren und für allgemeine Cabinet-Arbeit. Atlas Upholstery Co., 1258 W. 15. Str. do—sa

Verlangt: Blacksmith Finishers. Erfahren an Truck Bodies. Available Truck Co., 1539 N. Kilpatrick Ave. —sa

Verlangt: Erfahrener Bicycle Reparatur-Mann. 2729 Ogden Ave. 26jul1wX

Verlangt: Geschirrwascher. Guter Lohn. Sprecht vor: Mr. Zeiger, Küchen-Manager, 525 S. Ashland Ave. dofrsa

Verlangt: Mann für Geschirrwaschen; guter Lohn. South Boat House, Lincoln Park.

Verlangt: Stall-Mann für Nachtarbeit; guter Lohn. Nachzufragen 4150 S. Wabash Ave.

Verlangt: Verkäufer für „Sideline", vorzüglich geeignet für Grocery. Adr.: R. 193 Abendpost. fason

Verlangt: Stallmann. 831 N. Clark Str., Hinterhaus. do—sa

Verlangt: Junger Mann, um in Bäckerei zu helfen, muß Erfahrung haben. 213 Ost 39. Straße. fason

Verlangt: Junger Mann am Wagen zu helfen, muß Pferde besorgen können; Kost und Zimmer. Anzufragen: 2349 Milwaukee Ave., zwischen 3 und 7 Uhr.

Verlangt: Zwei Männer zum Ausgraben; 55c die Stunde. Nachzufragen Montag früh 8 Uhr Ecke Robey und Melrose Str.

Verlangt: Porter, guter Lohn. E. Berghoff, Randolph und Halsted. fason

Verlangt: Bäckerhelfer an Cakes. 4537 Broadway.

Verlangt: Junger Mann, nicht über 30, für allgemeine Officearbeit. Sofort zu erfragen: Nicholas Diamond & Co., 616–618 W. Adams Straße.

Verlangt: Saloonporter. 835 W. North Ave. fason

Verlangt: Ein zuverlässiger deutscher Mann als Nachtwächter. Guter Lohn offeriert. Anzufragen bei W. O. Birk, Präsident, persönlich, Central Candy Co., 504 S. Desplaines Str. fason

Verlangt: Erfahrene Bench-Hände für Assembling, sofort. Chicago Standard Axle Co., 1807 Belmont Ave. fason

Verlangt: Mann, einige Stunden morgens im Saloon zu helfen. 2001 Hastings Str., Südwestecke Robey.

Verlangt: Starker Junge, um sich in der Bäckerei nützlich zu machen. Morse, 4754 Cottage Grove Ave. fasomo

Verlangt: Erfahrener Uhrmacher. Nachzufragen 2728 Michigan Ave. 26jl1wX

Verlangt: Möbelschreiner, erster Klasse Mann an Ausziehtischen; auch Gluer. 1801 N. Rockwell Str. fason

Verlangt: Gute Holzarbeiter für Auto Truck Bodies; gute stetige Arbeit das ganze Jahr. 12 Meilen von Chicago. Nehmt 22. Str. Car bis zur La Grange Car und diese bis zur Office. Kastory Mfg. Co., La Grange, Ill. fason

Verlangt: Auto Painters für Truck Bodies; gute Bezahlung stetige Arbeit das ganze Jahr. 12 Meilen von Chicago. Anzufragen Sonntag vormittag. Nehmt 22. Str. Car bis zur La Grange Car und diese bis zur Office. Kastory Mfg. Co., La Grange, Ill. fason

Verlangt: Nachtwächter, erfahrener stetiger Mann unter 60, mit guten Referenzen; leichte Stellung, Südseite, nahe Loop. Gebt Erfahrung und Lohn an. Adr.: H 279 Abendpost.

Verlangt: Füller für Möbel, auch Männer, die das Geschäft erlernen wollen. Können $3.50 bis $5 den Tag verdienen. Nachzufragen: Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Avenue. —do

Verlangt: Anstellige Männer mit Werkzeug, um das Möbelschreinergeschäft zu lernen. — Können $3.50 bis $5 den Tag verdienen. Anzufragen: Louis Hanson & Co., 1500 No. Kostner Ave. —do

Verlangt: Verkäufer, Erfahrung nicht nötig; ich werde Euch helfen und Ihr werdet ein gutes Einkommen haben, wenn Ihr meinen Anweisungen folgt. Nachzufragen vor mittag. Aug. C. Kruener, Manager, 38 So. Dearborn Str., Zimmer 856. —son

Verlangt: Printer, Zweidrittel-Mann; stetige Arbeit. 2011 Larrabee Str. —son

Verlangt: Erfahrener Saloonporter. 3201 Lawrence Ave. frsamo

Verlangt: Holzarbeiter an Wagenreparaturen. 1423 Larrabee Str. dofrsa

Verlangt: Schneider, beim Anprobieren zu helfen; stetige Stellung, hoher Lohn. 310 So. Clark Str. —sa

Verlangt: Früherer Bäcker, der Mehl an Bäcker in der Stadt verkaufen kann. Muß persönliche Bekanntschaften haben und williger Arbeiter sein; nur solcher braucht sich zu melden. Adr.: L 681 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Möbelschreiner, Polierer und „coarse Rubbers". 1456 N. Claremont Ave. 22jl*X

Verlangt: Erster Klasse Koch für Restaurant, keine Sonntagsarbeit; sehr gutes Salär. Nachzufragen sofort 1391 Milwaukee Ave. 21jul1wX

Verlangt: Helfer an Cakes. Kommt Samstag oder Sonntag morgen. 5454 S. Halsted Str. Tel. Wentworth 6937. frsa

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Männer, um das Stricken zu erlernen; guter Lohn während der Lehrzeit; stetige Arbeit und kurze Stunden. Unique Knitting Mills, 419 S. Wells Str. di—sa

Verlangt: Mann, welcher in Deutschland Erfahrung in der Herstellung von verschiedenem Spielzeug u. Weihnachtsbaum-Ornamenten gehabt hat. Adr.: W. 534, Abendpost. 25jul1wX

Verlangt: Koch. Sofort vorsprechen. Höchster Lohn bezahlt. 3919 W. 12. Straße. fr—son

Verlangt: Feuermann für Holzarbeit-Fabrik. Roos Mfg. Co., 1051 W. 16. Straße. frsason

Verlangt: Guter Porter. Lincoln Turnhalle, 1005 Diversey Parkway. frsa

Verlangt: Fabrik-Janitor und Hausmann. Nachzufragen 3051 W. Lake Str. frsason

Verlangt: Mann für alle Arbeiten in Reparatur-Fabrik. 2500 Austin Ave. 23jul1wX

Verlangt: Mann zum Geschirrwaschen im Restaurant; guter Lohn. 1528 N. Clark Str., Ecke Germania Place.

Verlangt: Guter Junge, 16 Jahre alt, um Wege zu besorgen und im Geschäft mitzuhelfen; Arbeitszeit acht Stunden. 1815 West Madison Straße. fason

Verlangt: Fuhrleute. Spaulding und Lawrence Ave., Montag morgen.

Verlangt: Carpenters und Gehilfen. 710 W. Madison Straße. fason

Verlangt: Junger Mann in der Bäckerei zu arbeiten. 1147 Webster Avenue.

Verlangt: Sofort, junger Mann, um in Gewächshäusern zu arbeiten; gute Gelegenheit, die Rosenzüchterei zu erlernen. Anfangsgehalt $45 den Monat bei freier Station und Wäsche. Schreibt an Goerger Bros., Arlington Heights, Ill. Tel. Arlington Heights 146 W 1. dofa

Verlangt: Erster Klasse Bäcker, muß allein arbeiten können; guter Lohn, stetige Stellung. Nachzufragen Samstag oder Sonntag morgen, 6454 S. Halsted Str. Tel. Wentworth 6637. frsa

Verlangt: Tüchtige chirurg. Instrumentenmacher an Reparatur und neue Arbeit. Guter Lohn und dauernde Beschäftigung. V. Mueller & Co., 775 Ogden Ave. 23jl2wX

Verlangt: Schmied an Wagenarbeit. 514 N. Ada Str. frsa

Verlangt: Guter Geschirrwascher; guter Lohn. 3126 Lincoln Ave. —son

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Arbeit in Möbelfabrik. Nachzufragen: Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. —son

Verlangt: Zehn gute starke Männer für Farm, ein Ehepaar; guter Lohn. Nachzufragen 2029 Grenshaw Str., ½ Block nordwestlich von 12. und Robey Str. —mo

Verlangt: Blacksmith-Gehilfen und Finishers an Wagenarbeit. 916 Wabash Ave. 21jl1wX

Verlangt: Mann oder Junge, um Regenschirme zu reparieren. Guter Lohn. Schließen um 1 Uhr nachm. Samstags. Kreis & Hubbard, 320 S. Franklin Str., 6. Floor. 1n28X*

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

„Cast" für „Old Maids and Young Hearts" ist vollständig. Verlangt: Types, beide Geschlechter für „Houses of Glas". Freie Probe 9 morg. bis 6 abends. Delight Film Corp., 2139 Wabash Ave., an 22. Str. 25jl*X

Verlangt: Ehepaar, Mann mit Nebenbeschäftigung, für Janitorarbeit, 3-Flat Gebäude, gegen freie Wohnung. 5518 Indiana Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mitteljähriges Ehepaar, Mann für Garten- und allgemeine Arbeit, Frau zum Kochen. Auch Frau, bei der Hausarbeit zu helfen und auf Kinder zu achten. Nur diejenigen, die ein dauerndes, erstklassiges Heim bei guten Lohn wünschen, brauchen sich zu melden. Adr.: L 682 Abendpost. —mi

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

——— Chef ———
guter Koch, sparsam und sauber, wünscht Führung einer guten Küche. Lange Erfahrung, beste Referenzen. Adr.: Chef, 1515 Larrabee Str. Tel. Lincoln 5371. fason

Gesucht: Lunchkoch sucht Stellung; verrichtet etwas Porterarbeit. Joseph Platte, Telephon Superior 6460. fason

Gesucht: Stellung als Clerk, Cashier oder sonstige Stellung. Christ Mueller, 1948 Lincoln Avenue. fason

Gesucht: Zuverlässiger junger Mann sucht Stelle als Mechanikerhelfer an Automobilen; scheut keine Arbeit. Adr.: W 568 Abendpost. fasonmo

Gesucht: Gute zweite Hand an Brot und Cakes sucht Stellung. Aug. Zeiger, 4100 N. Leavitt Str. Tel. Monticello 9192. fason

Gesucht: Erste Hand an Cakes sucht Stellung. August Zeiger, 4100 N. Leavitt Str. Telephon Monticello 9192. fason

Gesucht: Junger Mann, zuverlässig und willig, wünscht irgend welche stetige Stellung, Stadt oder Land. Adr.: W 567 Abendpost. fason

Gesucht: Mann in mittleren Jahren, sucht Arbeit in Brick und Zement, ist auch willens andere Arbeit zu tun, in oder außerhalb der Stadt. F. D., 2429 Haddon Ave., Hinterhaus. fason

Gesucht: Mann 29 Jahre, sucht Arbeit; will Automobil fahren lernen; scheut keine Arbeit; Lohn Nebensache. Tel. Graceland 10317. fason

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stelle als Wächter oder für leichte Arbeit ums Haus. E. Werner, 834 Willow Str.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als zweite Hand an Brot und Rolls. 1023 Belmont Ave. Tel. Wellington 7057.

Gesucht: Junge sucht Stelle, das Bäckergeschäft zu erlernen. 1401 North Park Avenue, Topfloor, Front. dofrsa

Gesucht: Ein Koch, 35 Jahre Erfahrung, kann alles backen, wünscht eine Stelle in Privathaus, Klub oder Universität. 1010 Webster Avenue. —son

Gesucht: Deutscher sucht Beschäftigung; scheut keine schwere Arbeit. Telephon Belmont 3931. —son

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen für Canning und Wurstraum; guter Lohn und gute Arbeitsverhältnisse. Oscar F. Mayer Bro., 1241 Sedgwick Str. di—sa

Verlangt: 150 verheiratete Frauen für ganzen Tag oder einige Stunden — ganz nach Eurem Wunsch — für helle Paper Box Fabrik. Erfahrung nicht notwendig, jedoch werden erfahrenen Arbeiterinnen höchste Löhne bezahlt. Schultz, 531 W. Superior Str. do—sa

Verlangt: Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren für leichte Arbeit in Zigarrenkisten-Fabrik. A. O. Fisher & Co., 820 N. Franklin Str. dofrsa

Verlangt: Frauen, um das Stricken zu erlernen an Kraftmaschinen; guter Lohn während der Lehrzeit; stetige Arbeit und kurze Stunden. Unique Knitting Mills, 419 S. Wells Str. di—sa

Verlangt: Mädchen in Pappschachtel-Fabrik; guter Lohn und stetige Arbeit. Nachzufragen bei C. F. Wolf & Son, 153 W. Ohio Str. 22jul1wX

Verlangt: Mädchen zum Tabak-Strippen oder solche, die es lernen wollen. 1904 Burling Straße. samo

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung in Bäckerei. 733 North Ave. sasonmo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerladen. 3059 Southport Ave. sason

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Verkäuferinnen im Groceries-Departement. Laden wird jeden Abend um 6 Uhr geschlossen. Knoops, 624 North Avenue. frsa

Mädchen verlangt.
Buchbinder-Mädchen, für Insert und Mail Catalogs. Ebenfalls Mädchen, 15 Jahre oder älter, zum Lernen; bester Lohn; 48 Stunden die Woche; Samstags halben Tag.
Metropolitan Synd. Preß, 120 N. Jefferson Str. fasonmi

Verlangt: Damen als Verkäuferinnen in Department Store. John Krumm's Dept. Store, 1509—1519 Fullerton Avenue. frsa

Verlangt: 50 erfahrene Mädchen, an Lampenschirmen zu arbeiten; ebenfalls Heimarbeiterinnen. M. Marquiz, 17 N. Wabash Ave. 20jl.1wX

Verlangt: Kräftige Frauen für stetige Arbeit; $15 bis $25 die Woche. Potato Chip Factory, 1447 Hudson Avenue. frsa—21jul1wX

Verlangt: Maschinen Operators und Mädchen für leichte Fabrikarbeit: ausgezeichneter Lohn. 1757 N. Central Park Avenue. di—sa

Verlangt: Erfahrene Operators an Kraftmaschinen an Zahnarzt-Röcken; gute Bezahlung und stetige Arbeit. 3223 N. Halsted Str., nahe Belmont Ave., Manhattan Coat Factory. 21jul1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau, um hinter Delikatessen Counter zu arbeiten; keine Sonntagsarbeit. Baums Restaurant, 185 N. Clark Str. fason

Verlangt: Frauen und Mädchen, die geschickt sind in allerhand Handarbeiten, z. B. niedliche Kinderkleidchen, Kinderschürzen, Baby-Schuhe, Baby-Hütchen, nette Damenunterwäsche, Häkel-, Strickarbeiten oder schöne Stickereien zu machen, wird Gelegenheit gegeben, sich einen guten Kundenkreis aufzubauen durch den Independent Women's Exchange Laden, 816 Grace Straße. fason

Verlangt: Mädchen oder junge Frau, um im Bäckerladen zu arbeiten, Erfahrung nicht nötig. 213 Ost 39. Str. fason

Verlangt: Waitreß für kleines Restaurant. 2348 Southport Ave. 26jl1wX

Verlangt: Operators an Seidekleidern. Wir zeigen es Euch. Sanitäre Fabrik. Victor Dreß & Waist Co., 12 No. Market Str. —mi

Verlangt: Mädchen zwischen 14 und 16, das Bekleben von Zigarrenkisten zu erlernen. $9 die Woche während des Lernens. 310 West Superior Str. —son

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen, in Bäckerei und Delikatessen zu arbeiten; keine Erfahrung nötig. 5310 Lake Park Avenue. —di

Verlangt: Damen, das Pressen von Damenkleidern zu erlernen; leichte und stetige Arbeit, gute Bezahlung. Fragt nach Mrs. Fisher, 2641 N. Halsted Str. frsa

Hausarbeit

Verlangt: Frau als Chef; muß Cafeteria Erfahrung haben; muß fähig sein, die ganze Leitung zu übernehmen. Vorzusprechen Montag morgen 7 Uhr fertig zum Arbeiten. Dearborn Cafeteria, 325 S. Dearborn Str. 20jul1wX

Verlangt: Speisezimmer-Mädchen. Post Graduate Hospital, 2500 S. Dearborn Straße.

Verlangt: Zweite Köchin. 4533 Broadway. fason

Verlangt: Haushälterin in deutschamerikan. Witwersheim, 2 Kinder jüngstes 6 Jahre; gutes Heim. 1048 N. Lawndale Ave., 1. Flat. fason

Verlangt: Junges Mädchen, um einige Stunden den Tag auf 4jähriges Mädchen aufzupassen; gute Behandlung und gutes Essen; Lohn $6 die Woche. 523 Fullerton Parkway, 1. Apt.

Verlangt: Waschfrau. Mrs. Redman, 5715 S. Sangamon Str., 1. Apt. fason

Verlangt: Aeltere Frau, auf 2 Kinder aufzupassen. 1818 Larrabee Str., hinten, unten.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei, kein waschen; guter Lohn. 2724 West Chicago Avenue.

Verlangt: Tüchtige Frau für Küchenarbeit. 818 North Avenue.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie. 444 Melrose Straße.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 2358 Belmont Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau, um zwei Kinder im Alter von 1—2 Jahren, deren Mutter starb, zu besorgen; keine Wäsche. H. Foerster, 8058 Exchange Avenue. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie, Empfehlungen. — 9431 Parnell Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit und Geschirrwaschen im Restaurant; guter Lohn. 1528 N. Clark Str., Ecke Germania Place. fasomo

Verlangt: Frau für Küchenarbeit. Ideal Cafeteria, 1200 N. State Str. —do

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 2825 Lincoln Ave. —son

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 25 N. Cicero Ave. frsa

Verlangt: Frau für Geschirr zu waschen im Cafeteria; guter Lohn. 804 Grace Str. frsason

Verlangt: Mitteljährige Frau für leichten Haushalt, $10 die Woche oder mehr für richtige Person; kleine Familie. Keller, 1229 S. Halsted Str. Tel. Canal 3320. —di

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen; gutes Heim. 927 Argyle Str., 1. Apt. Tel. Sunnyside 7083. —sa

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit — keine Wäsche. 1233 Montana Str. dofrsa

Verlangt: Zweites Mädchen, weiß, für allgemeine Hausarbeit. Mrs. E. L. Marks, 843 Drexel Square, 2. Apt. —son

Verlangt: Junges Mädchen für leichte allgemeine Hausarbeit; 2 in Familie; 5-Zimmer-Apartment; kein Waschen; angenehme Umgebung; guter Lohn. Tel. Oakland 5687. 714 E. 50. Place, 3. Apt. —sa

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, zwei in Familie. 4711 Vincennes Ave., 2. Apt. Metz. —sa

Verlangt: Frau, auf Baby zu achten und leichte Hausarbeit zu tun. 1517 N. Irving Ave., 1. Apt. —sa

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit und Garderobenraum; gutes Heim und guter Lohn. Buena Shore Club, 650 Buena Ave. —sa

Verlangt: Junge Waschfrau für Montags. 1415 George Str., 1. Flat. frsa

Verlangt: Kindermädchen oder Gouvernante; Empfehlungen verlangt. Adr.: K 183 Abdpost. sonX

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; drei in Familie. Nachzufragen vorm. bis 12, abends nach 6. Reid, 625 E. 50. Place. Tel. Kenwood 6625. frsamo

Verlangt: Gute starke Frau zum Waschen, halben Tag nächsten Montag, auch zum Reinmachen jeden Freitag. 2009 Washington Blvd. —son

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Frau sucht Wäsche, saubere Wäsche wird geliefert, beim Bündel oder Dutzend. Frau Schmidt, 2463 N. Halsted Str. fason

Gesucht: Witwe sucht Stellung als Haushälterin, bei alleinstehendem Mann bevorzugt. Frau Gill, 6407 N. Clark Str.

Gesucht: Frau mit kleinem Kind, sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 1838 Fremont Straße.

Gesucht: Reinmachearbeit und Waschen, kein Bügeln; 2 oder 3 Tage. Marie Beck, 830 N. Franklin Str. fason

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin; gute Köchin. 1528 N. Halsted Str. Telephon Diversey 1927. fason

Gesucht: Waschplätze für Montags u. Dienstags. 2535 N. Halsted Str., 2. Floor, vorne.

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht erteilt Otto Fischer. 2629 Lincoln Ave. Telephon Diversey 8269. 26,27jl2,9ag

Arthur Hirsch, Violinlehrer, 637 W. North Ave. Tel. Lincoln 5147. 29ja,misafon*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Der Landeigentümerverein (Land Owners Association), Zimmer 728, 82 W. Washington Str., ist bereit, Geld auf erste oder gute zweite Hypotheken zu verleihen. Rückzahlung monatlich, vierteljährlich, halbjährlich, jährlich oder nach drei- oder fünfjährigen. Termin. Günstigste Bedingungen. Kommission und sonstige Unkosten gering. Zinsen 5—6 Prozent das Jahr.
Absolut sichere, garantierte erste Hypotheken auf Cook County und Chicago Grundeigentum in irgendwelcher Höhe zu verkaufen. Der Verein sorgt für pünktliche Zahlung der Zinsen, Grundeigentumssteuern, Feuer- und anderen Versicherungen.
Der Verein empfiehlt sich ferner in der Regelung aller mit dem Kauf und Verkauf von Grundeigentum verbundenen Geschäfte, erteilt Rat in Grundeigentums- u. Versicherungsangelegenheiten usw. 2jlmisafonmt

Home Bank & Trust Co., Ashland und Milwaukee Ave. Verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zum niedrigsten Zinsfuß. Hilfsquellen über $3,000,000. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. fodibofa

——Lizensierter Architekt—— Baupläne, Spezifikationen billigst, bin behilflich, Hypotheken zu beschaffen. S 2130 Abdpost. 25jn,misafon*

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 20jl*X

Wir kaufen Sparmarken und Wertpapiere. 1646 Larrabee Str. Telephon Diversey 2567. —3jl

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Commercial Loan & Guaranty Co. borgt Euch Geld für irgend einen Zweck auf Eure Möbel Gehalt oder andere Sicherheit. Nur kleine monatliche Rückzahlungen mit geringen Zinsen. Wir arrangieren die Zahlungen Eurer gegenwärtigen Schulden. Wir verhandeln nur mit: Euch im Vertrauen. Kommt zu uns oder telephoniert. Buch mit Auskunft auf Verlangen frei. Unter Staatsaufsicht. 11 S. La Salle Str., Ecke Madison Str. Room 826. Telephon: Majestic 7353. 8jn,3mlX

Mutual Security Co., (Nicht inkorp.) 140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606. Geld auf Möbel und Löhne zu leichten Raten. $ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75. $ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63. $100 für einen Monat kosten Euch 3.. Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493. 21ja*X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Hemorrhoidal-Salbe gegen blutende und blinde Hämorrhoiden 50c und $1.00 — Suifich Krampf-Salbe gegen Aderverweiterung, Aderverknotung, $1.00 und $2.00. — Rheumaticura, das einzige Naturmittel gegen Gicht, Gelenk- und Muskel-Rheumatismus, $1.75, 3 Flaschen $4.50. — Begale's Magenpulver, ein erprobtes Mittel gegen chronische Magenkrankheiten, 50c per Schachtel, 6 für $2.50. — Fluxor-Pulver für Krankheiten der Frauen und Mädchen, $1.00 per Schachtel, drei für $2.50.— Extrabo, ein neues empfehlenswertes Mittel gegen Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden, $2.00 die Flasche, 3 Flaschen $5. — Brust- und Lungentee gegen Husten, Lungen- und Halsbeschwerden. 50c per Schachtel, 6 für $2.50; auf Wunsch per Post zugesandt. Begale's deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Str., Chicago.

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. R. Schwimmer, 625 North Avenue. 20mz,misamo*

Sie versagen nie in der Befriedigung der Füße: Peterson's Anti-Tender-Foot Schuhe. 23 Süd Wells Str., ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Was ist Bier? Bier ist, wenn man es nicht hat, so trinkt man „Next to It". Braut es selber. Extrakt genug für 6 bis 10 Gallonen, $1.50. Carl Richter, Generalagent, 1621 Larrabee Str. Agenten verlangt. fason

Suche G. Wagner. Soll sich melden am 28. Juli bei J. B. Cain in N. D.

Der erste deutsche Spiritualisten-Verein versammelt sich jeden Sonntag um 3 Uhr nachm. 1618 W. Madison Str. Alle willkommen. 26jl9ag

Painting, Paperhanging und Calsomining, erster Klasse Arbeit wird zu mäßigen Preisen ausgeführt. F. Schmidt, 3340 N. Ashland Ave. Phone: Graceland 6899. 26jl1wX

Vollmachten, Beglaubigungen, Korrespondenzen, Uebersetzungen besorgt John Biel, Oeffentlicher Notar, 223 W. Washington Str., Abendpost Office. *X

Kauft Toupees, Perücken, Transformation, Zöpfe usw. direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. John H. Brown, 8 E. Erie Str. Ecke State. Tel. Superior 4672. 30ma*X

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5fp*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 1115, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morgens bis 1 Uhr nachm., Tel. Main 1450. und 1572 N. Halsted Str. von 3 Uhr nachm. bis 8:30 abends. Während Juli und August bleibt das Bureau Samstag geschlossen. 22jn*X

Alphonse Lessow, deutsch-ungarischer Advokat, 111 W. Monroe, Room 816, Telephon Randolph 7735. Abends 552 W. North Ave., Room 210, oder 2941 Wentworth Ave. 24mai,fabido*

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30d*X

Ungeziefer-Vertilger
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Sind Sie belästet mit Ratten, Mäusen, Roaches, Wanzen oder irgend welches Ungeziefer? Wir vertilgen selbige. Garantie und Empfehlungen geliefert. Central Exterminating Co., 767 Tilden Str. Telephon Monroe 5422. fami

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: 7 Zimmer, Ecke, $19. 2089 Ogden Avenue. fason

Zu vermieten: Obere Wohnung, zwei helle Zimmer mit Toilet. 1549 Orchard Str. faso

Zu vermieten: 4- und 5-Zimmer-Flat, $9 und $10. 517 W. 28. Str., nahe Normal.

Vermiete 15x45 Store mit 3-Zimmer-Flat und Bad billig. 1967 Montrose. Telephon Graceland 8176. fadido

Zu vermieten: 4 große Zimmer, neu dekoriert, neues Water-Closet; Cars halten in Front. 2656 Southport Ave.

Zu vermieten: Zwei 3-Zimmer hintere Flats, Bad und Gas, $10 monatlich jedes. Nachzufragen 3. Floor, Flat 6, 1760 Larrabee Str.

Zu vermieten: Basement-Flat, 4 Zimmer und Badezimmer. 2806 Racine Ave. faso

Zu vermieten: Neu dekoriertes 6-Zimmer-Flat; Bad, Bridgebäude, $14. 2239 Lewis Str.

Zu vermieten: Vier schöne Zimmer, $16. 3725 Bosworth Ave.

Zu vermieten: 2-, 3-, 4- u. 6-Zimmer Flats. $5, $7, $9 und $12. 2141 Herndon Str. 19,22,24,26,29,31jl

Zu vermieten: Drei Zimmer. Abends vorzusprechen. 1754 Roscoe Str. frsa

Zu vermieten: Bäckerladen, Wohnzimmer, Brickofen, Store- und Backhaus-Einrichtung, in guter Geschäftslage. 2246 N. Racine Ave., 1. Flat. —son

Zu vermieten: 4-Zimmer-Wohnung an Greenview Ave., nahe Fullerton; Gas und Toilet drinnen; $9. Schlüssel in 1924 Wolfram Str. —sa

Vermiete helle, saubere 3-Zimmer-Wohnung, Gas und Toilet, $9; nahe Park. 303 Eugenie Straße. —sa

Zu vermieten: Laden und zementierter Keller, gute Lage für Fleischer oder Bäcker, Preis mäßig. 3464 Nord Clark Str. Adolph Kaufmann. Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zwei anständige Männer finden gute Kost und Logis (Badezimmer, Telephon, Carverbindung), anständige Nachbarschaft, bei zwei älteren Leuten. Mrs. Stoeber, 2463 N. Halsted Str., nahe Fullerton. fason

Verlangt: Boarders. 1631 N. Halsted Str., nahe Hochbahn. fason

Zu vermieten: Helles Schlafzimmer an einen reinlichen Herrn als Alleinmieter; Bad, Telephon und alle Bequemlichkeiten. 1661 N. Richmond Str., 2. Flat, nahe North Ave.

Zu vermieten: Möbliertes 3-Zimmer hinteres Flat, Bad und Gas, $4 die Woche. Nachzufragen 1760 Larrabee Str., 3. Floor, Flat 5.

Zu vermieten: Ein schönes Zimmer mit Kost an einen guten Mann von einer älteren Frau; nahe Cars und Hochbahn. 3348 N. Ashland Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, wenn gewünscht mit Board. 3504 No. Ashland Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: Ein möbliertes Frontzimmer, mit separatem Eingang. 1841 Orchard Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Zwei schöne, möblierte Haushaltungszimmer, Gas, und Küchenbenutzung, an Ehepaar oder zwei Frauen, bei alleinstehender Frau. 1504 Larrabee Str., 1. Floor, Front.

Zu vermieten: Schönes Zimmer. 225 Beethoven Place, 1. Flat. fasomo

Vermiete ruhiges, schönes Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten, an sauberen Herrn als Alleinmieter. 2042 Orchard Str., 1. Floor.

Zu vermieten: 2 möblierte, luftige Frontzimmer, passend für 2 oder 3 Freunde. 1940 Cleveland Ave., zweites Flat.

Frau verlangt Roomers. 1617 Vine Str., hinten, unten.

Zu vermieten: Großes, reines Frontzimmer bei Witwe; ruhiges Heim. 2031 Mohawk Str.

Zu vermieten: Helles Zimmer mit Bad, Privateingang, an deutschen ehrlichen Arbeiter. 1935 Fremont Str., 3. Flat.

Zu vermieten: Zimmer bei alleinstehender Witwe. 1462 Clybourn Ave., unten.

Zu vermieten: Schönes helles Frontzimmer an zwei, sowie kleines Zimmer; elektr. Licht und Bad. 911 54. Place. fason

Vermiete zwei schöne Vorderzimmer, Küchenbenützung, 3633 E. Ravenswood Ave., nahe Lincoln und Addison Ave. Straßenbahn und Hochbahnstation. Tel. Graceland 1323. faso

Zu vermieten: Schönes großes Haushaltungszimmer, $3. 2049 Dayton Str. 26jl1wX

Zu vermieten: Schönes Bettzimmer an anständigen Herrn; Bad und Telephon. 850 Center Str.

Verlangt: Roomer, schönes Zimmer, mit oder ohne Board. 3125 Southport Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: Schönes Zimmer mit Board. Privathaus. 556 Fullerton Ave.

Zu vermieten: Schönes Zimmer mit Board, bei Witwe. 5212 S. Loomis Str., mittleres Flat. fason

Vermiete schöne Zimmer, $2; große Doppelzimmer, passend für 3 oder 4 Personen. $5 und $6, elektr. Licht, Telephon. 718 N. Clark Straße. jl21,23,26,27,28,30

Vermiete Küche und Schlafzimmer für leichte Haushaltung; einzelne Zimmer $1.75; $2.50 mit Bad. 730 N. Clark Str. bidofa

Zu vermieten: Schönes helles Zimmer mit Board, heißes Wasser, elektr. Licht, nahe Lincoln Park. 2317 Orchard Str. —son

Möbliertes Frontzimmer an Fräulein oder Frau, $2½ wöchentlich; 1 Block von North Ave. und Milwaukee Ave. und Hochbahnstation. 1953 Wabansia Ave., Cottage. —son

Zu vermieten: Drei helle, möblierte Zimmer für leichte Haushaltung. 2102 Dayton Str. —son

Zu vermieten: Helles, luftiges Schlafzimmer mit Board, womöglich an zwei Freunde, Bad. 739 Willow Str., 2. Flat. —son

Schöne, saubere Zimmer stets an Hand. — 811 West North Ave. 15jl1mtX

Möblierte Zimmer, einzeln und doppelt, $1.50 bis $4.00 wöchentlich. 600 N. Clark Str. 5jl1mtX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Eine ältere Frau sucht ein oder zwei Zimmer, Dampfheizung und Gelegenheit zum Kochen. Preisangabe. Adr.: W 564 Abendpost. fason

Verlangt: Kost und Pflege für 6jährigen Knaben, Zimmer für Mutter, arbeitet; nahe Lincoln Park bevorzugt. Tel. Randolph 3905.

Anständiger, ruhiger Mann wünscht möbliertes Zimmer als Alleinmieter bei alleinstehender Frau oder Witwe. Adr.: W 577 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Anständiger, reinlicher, junger Mann wünscht möbliertes Zimmer, wo möglich mit Kost, bei süddeutscher oder Schweizer Familie. Adr.: K 184 Abendpost. —sa

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 8c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar)

Heiratsgesuch: Arbeitsamer Witwer, in den 50er Jahren, lutherisch, eignet 2stöck. schuldenfreies Haus und bares Geld, verdient über $100 den Monat, sucht Bekanntschaft einer häuslichen, lutherischen, alleinstehenden Witwe in gleichem Verhältnis zwecks Heirat. Nur wohlmeinende Antworten mit Angabe näherer Einzelheiten werden berücksichtigt. Adr.: L 683 Abendpost.

Heiratsgesuch: Witwer, 54, sucht die Bekanntschaft eines deutschen Mädchens oder Witwe zwischen 40 und 50 Jahren zwecks Heirat. Bin Handwerker, Protestant und alleinstehend. Briefe an W 571 Abendpost.

Heiratsgesuch: Anständiger Mann, 32, evangelisch-lutherisch, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens oder Witwe mit etwas Vermögen von 20 bis 38 Jahren zu machen zwecks Heirat; guter Handwerker; kann gutes Heim bieten. Adr.: L. W. R., 2026 W. High Str., Racine, Wis.

Heiratsgesuch: Junggeselle, 35 Jahre alt, mit gutem Handwerk, sucht die Bekanntschaft eines gutherzigen Mädchens oder jungen Witwe zwecks Heirat zu machen. Adr.: H 290 Abdpost.

Heiratsgesuch: Junger Deutscher, in guter, sicherer Stellung, wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens oder Witwe zu machen zwecks Heirat. Gefällige Angebote erbeten unter Adr.: K 192 Abendpost. fason

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: 200 10c-Laib Brotpfannen; auch eine Partie anderer Backpfannen. McCloud, 63 W. Chicago Ave. fason

Zu verkaufen: Laden-Fixtures, sehr billig. 1748 Clybourn Ave., 3. Floor. fason

Zu verkaufen: Strickmaschine für Sweaters, Handkraft. 814 E. 45. Str., Basement. faso

Zu verkaufen: Middlebye Ofen Nr. 3 und 4, billig. 2404 Augusta Str. dofrsa

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verschleudere ganzen Haushalt, 4 Zimmer, gute Möbel; Wilton Rug 9x12, Davenport, Wilton Läufer, 3x12, Eßzimmertisch, 6 Ledersitzstühle, prachtvolles Buffet, 2 Messingbetten, Dresser Chiffonier, Leder-Rocker, Eisbox, Küchenstühle usw. Kommt und spart viel Geld. Dies ist eine seltene Gelegenheit; muß verschleudern. 2816 Sheffield Avenue, Hinterhaus. fason

Zu verkaufen: Couch, Imitation Leder. 2707 Florence Ave., 2. Flat, hinten.

Zu verkaufen: Federal elektr. Waschmaschine, beinahe neu. 1909 Burling Str., 1. Floor, hinten. famodi

Verkaufe Kinderwagen (Korb), gerade wie neu, $15, wert $45. 2842 Southport Ave., oben. fason

Zu verkaufen: Oak Bücherschrank mit Schreibtisch und kleines Büro, auch andere Sachen. 2327 Estes Ave., Rogers Park.

Zu verkaufen: Alle meine Möbel von vier Zimmern, darunter Eisbox und zwei Bicycles. 1529 Cleveland Ave., Hinterhaus.

Zu verkaufen: 3-Stück Parlor Set, Leder Schaukelstuhl, Küchentisch und Gasplatte. 1814 Burling Str.

$6 kaufen Ofen, kocht, backt ohne Feuer oder Gas; auch Kochgeschirr, $14, Buffet mit langem Spiegel. 1006 Garfield Ave., 2. Flat.

Möbel zu verkaufen: Dresser, Bücherschrank, Rug, Eisschrank. Smith, 3717 Wilton Ave. Tel. Wellington 3755. —sa

Prachtvolle Möbel, Eßzimmer-Set, Bettzimmer-Set, Rugs, Lampen, Library-Tisch, Velourstühle, Messingbetten, Phonograph und Piano, müssen sofort verkauft werden. 1340 Wolfram Str., nahe Southport. —di

Zu verkaufen: Ein gutes Federbett billig. 4125 Eddy Str. Tel. Kildare 4719. dofa

Zu verkaufen: 6 Zimmer Möbel Einrichtung, Parlor-, Eß- und Schlafzimmer-Sets, Rugs, Porzellanschrank, Dressers usw. 2057 Sheffield Ave., 1. Flat. —sa

Zu verkaufen: Alle meine hochfeinen Möbel von 6 Zimmern, darunter 1 Mahagoni Player Piano mit Rolls, und Victrola mit Records, billig, wenn sofort genommen. 3220 W. Jackson Blvd. Tel.: Kedzie 6893. Verkaufe einzeln. 13jl—6agX

Händler

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 5mg*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ausverkauf! Phonographen und Records unter dem Einkaufspreis, so lange noch welche auf Lager sind. Seltene Gelegenheit. 1501 Larrabee Str., Ecke Blackhawk Str. fasondimido

$75 kaufen prachtvollen Mahagoni Phonograph, reguläre 225 Size. 1559 N. Halsted Str. 26jl1wX

$15 kaufen Cabinet Phonograph, Records. 143 N. Wabash Ave., Room 404. sondidofa

Phonograph zum Einkaufspreis, Records doppelseitig, 65c. 1501 Larrabee Str. 29ol,dibofa*

Zu verkaufen: Gute Violine mit Noten, Baß Streichzither, Schachspiel, Gillette Rasiermesser und gut erhaltene Singer-Nähmaschine. M. Baumann, 1945 Sheffield Ave. frsa

Erstklassiges Adam Schaaf Piano für $300, Telephon Humboldt 3153. —di

Muß verkaufen: Feines Steger & Son Piano, billig. 1961 N. Halsted Str. 21jl1wX

$35 kaufen $150 Size Cabinet Concert Phonograph, viele Records. 2545 Indiana Ave. 20jl1wX

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Jährlicher Räumungs-Verkauf von Anzügen für Männer und junge Männer! Dieser Verkauf erfordert schnelles Handeln, denn die Werte sind außergewöhnlich — $21.50, $27.50, $32.50. Euer Kredit ist gut. Bezahlt $1.00 wöchentlich. Hyman & Co., 215 N. Clark Str., nahe Lake Str. 18jul*X

Männ.-Kleider-Bargains. Ehrliche Behandlung, Zufriedenheit garantiert. Nicht abgeholte, nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Leute, neueste Fassons und konservative Moden, $20 bis $45. — Fertig gemachte Anzüge u. Ueberzieher für Männer und junge Leute $15 bis $28.50. — Männerhosen $3 und aufwärts — Knabenanzüge, $5 und aufwärts. — Kauft Euren Ueberzieher jetzt, ehe die Winterpreise eintreten. — Wir führen ferner ein vollständiges Lager von leicht gebrauchten Anzügen und Ueberziehern, $8.50 und aufwärts. — Full Dreß, Tuxedo, Frack-Anzüge usw., $10 und aufwärts. — Offen jeden abend bis 9 Uhr, Sonntags bis 6 abend, Samstag bis 10 abds. S. Gorson. Etabliert 1902. 1415 S. Halsted Str. Jn X

Zahle höchste Preise für eure alten Kleider. Telephoniert Haymarket 8359, oder schreibt an Markowitz, 1532 W. 12. Str. 23jl1mtX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Sattler-, Schuhmacher- u. Carriage-Trimmer-Nähmaschinen; gebrauchte Maschinen nehme in Tausch. Reparaturen aller Art werden pünktlich ausgeführt. Herm. Roemer, 1328 Sedgwick Str. 25ap,fa*

Suche ein gutes Bicycle zu kaufen. Max, 1759 N. Kedzie Ave. afomo

Zu verkaufen: Neue Singer Nähmaschinen zu Fabrikpreisen; wenig gebrauchte $5 aufwärts, garantiert; auch Reparaturen. Cooper 335 North Ave. Tel. Diversey 2709. 22ja*X

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Muß verkaufen: Pferd, 1400 Pfd., 5-Ton-Wagen in gutem Zustand. 4048 N. Drake Ave.

Verlor meine Arbeit, muß verkaufen mein gesundes, 2800 Pfd. Team, junge Pferde, und ein 1200 Pfd. Delivery-Pferd, muß billig verkaufen. Nachzufragen: Tailor Shop, 1447 W. Lake Str. Tel. Haymarket 1948. 26jl1wX

Zu verkaufen: Gutes Pferd. 1829 N. Halsted Str. —son

Citizens Brewery Barn hat 30 Pferde, Stuten und Maulesel und viele Geschirre billig zu verkaufen. 2762 Archer Ave., Ecke Throop Straße. 15jl2mX

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: 5-Passagier Hupmobile, guter Zustand, billig. 933 Wolfram Str. faso

Zu verkaufen: Thor Motorcycle. 629 Alaska Straße.

Zu verkaufen: 5-Passagier Ford-Car. 1527 Wellington Ave.

Zu verkaufen: Studebaker Six in bestem Zustand; macht Euren eigenen Preis. 1826 Belmont Ave., 2. Floor. —son

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Wachthunde, Rattler und Rattler Puppies, Kanariensänger, Hasen, Tauben, Meerschweinchen, Brut- und kleine Käfige, Samen. 1400 Sedgwick Str. fason

Habe noch einige Kanarienvögel (Stamm Seifert), gute Vorsänger, billig abzugeben. 634 W. North Ave.

Hasen zu verkaufen, feine deutsche Checkers und Flemish Giants. 2648 W. 21. Straße. frsa

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Muß verkaufen: Keine Anzahlung nötig. Zeitungsroute, 3 Stunden Arbeit täglich. Reingewinn $100 den Monat. 7011 S. Paulina Str., Telephon Englewood 1958. 27jun*X

Zu verkaufen: Halber Anteil in gutzahlender Sodawasser-Fabrik; Bedingungen an zuverlässige Person; Südseite. Telephoniert Oakland 1825. fr—mo

Kauft ein Roominghaus; ehrliche Behandlung garantiert; 6 bis 100 Zimmer; Preis bis $500 monatlich; billige Preise, Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 Nord Dearborn Str. 6jl1mtX

Zu verkaufen: Bäckerei und Delikatessenladen; gutes Geschäft; muß verkaufen. 4648 Vincennes Ave. fason

Zu verkaufen: Delikatessen, Grocery, Leiter kleiner Platz an Nordseite, ein wirklicher Geldmacher für richtige Partie, muß diese Woche verkaufen; Bargain. 3631 Broadway. faso

Zu verkaufen oder vertauschen: Grocerystore an Milwaukee Ave., tägliche Einnahme $100; nehme Grundeigentum oder Farm. E. Heckl, 4303 N. Tripp Ave. fason

Cafeteria, monatlicher Reingewinn $400 bis $500; $1200 bar, Rest nach Belieben. United Realty, 1455 Nord Clark Str. fason

Restaurant, deutsch-ungarische Nachbarschaft, $800 monatlicher Reingewinn; Besitzer geht nach Europa. United Realty Co., 1455 Nord Clark Straße. fason

Zigarren-, Icecream-, Stationery-Laden, Miete mit Wohnung $26; verkaufe oder tausche für eine Cottage. United Realty Co., 1455 Nord Clark Str. fason

Zu verkaufen: Candy-, Notion-, Zigarren-Store, nahe Schule; gutes Geschäft. 637 Willow Str.

Zu verkaufen: Store Trade Bäckerei umständehalber billig. E K 368 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehendes 14-Zimmer Roominghaus nahe Lincoln Park; Miete $50, Einnahme $125. 311 Wisconsin Str. fasomo

Zu verkaufen: Bäckerei billig. 2059 Sheffield Ave. fason

Verkaufe Restaurant, Lunchroom, Carlinie von drei Seiten, nahe Lincoln Park, 10 Minuten zur Loop. Niedrige Miete; guter Geschäftsgang. Keine Agenten. Nachzufragen nachmittags. Groß, 1746 Larrabee Str. misa

Zu verkaufen oder vertauschen: Geschäftsecke, Saloon und Tanzhalle, 10 möblierte Zimmer, alle fein eingerichtet. 1557 Clybourn Ave. 19jl-fasonmimt

Verkaufe Barbierstube, habe stetige Arbeiten, kleine Miete, bei Carlinie, Nordseite. Keine Agenten. Anzufragen: Joseph, 1746 Larrabee Straße. dofa

Zu verkaufen: Bäckerei wegen Krankheit; tägliche Einnahmen $30. Adr.: K 178 Abdpost. midofa

Grocerystore, gutgehendes Geschäft, wegen Uneinigkeit der Partner billig zu verkaufen. Telephon Seeley 4867. 2 Jahre Kontrakt. frsofn

——Die kommende Industrie!—— Männer verlangt, um Hasen für uns zu ziehen. Viel Geld im Geschäft. Es wird sich lohnen, Euch darnach zu erkundigen. Illinois Registered Rabbitry, 2439 N. Washtenaw Ave. —son

House Furnishing und Fair Store zu verkaufen wegen Krankheit. Gutes Lager. 4922 W. Chicago Ave. dofen

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei; nur Store Trade. 3945 Indiana Ave. —son

Erster Klasse Delikatessen und Home Cooking Store zu verkaufen: Wilson Ave. Rooming-Distrikt; Einnahmen $1000 bis $1200 die Woche. Keine Konkurrenz. Es gibt keine bessere Gelegenheit. Agenten brauchen nicht vorzusprechen. Adr.: W 563 Abendpost. —son

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein gutgehendes Schneidergeschäft; billige Miete; auch stückweise. M. Winter, 612 Willow Str. frsa

Zu verkaufen: Leichter Lunch- und Fruit-Store; verlasse Stadt. Telephon West 1076. —di

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ich suche eine Gelegenheit als Teilhaber in Auto Reparatur-Shop. Mathias Seifert, 1655 Mohawk Str. —son

Garage Auto Livery; $3000 oder mehr kaufen Interesse in lange etabliertem Geschäft; Geld voll gesichert und guter Lohn; still oder aktiv. Adr.: L 685 Abendpost. —son

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Deutscher Ingenieur übernimmt Zeichnungen, Patente und Erfindungen zu vervollkommnen — in Details auszuarbeiten zu mäßigen Preisen. Mithilfe für Verwertung zugesichert. Adr.: K. 175 Abendpost. 22jul1wX

Reparaturen und Umbau an Boilers, Backöfen, sonstige Feuerungsanlagen, Schornsteine, Zement-, Plaster-, Brickarbeiten, mäßige Preise. G. Ergang, 2404 Augusta Str.

Teppich-Weberei Kriebel, 2848 Fletcher Str. 26jl—6ag,fa

Neue Window Shades. Reinigung billig. Phone Diversey 4994. 22jul*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kranke, verzagt nicht! Blut-, Nerven-, Magen- und Geschlechtsleidende werden wieder hergestellt; beginnende Tuberkulose; Haut- und rheumatische Krankheiten, selbst chronische und Schwächezustände geheilt. Genaue Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse frei. Dr. Blanchard, 854 Wrightwood Avenue. 9jl1mtX

Dr. Hasencleber, erfahrener Arzt und Spezialist für Frauenkrankheiten; beste Bedingungen. Rat frei. 3006 W. Madison Str. St. 9—7. 7jl*X

Tuberkulosis, Cancer, Goiter, Rheumatismus, Magen-, Haut- und private Krankheiten mittelst neuester Muskel-Einspritzungen erfolgreich behandelt. Dr. Reichardt, 1357 Milwaukee Ave. Sprechstunden 3 bis 5 (nicht Sonntags). 1jl*X

Medizinisches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei E. Pullinger 2253 W. 12 Straße. 1fp fadido*

Veraltete Blut- u. Hautkrankheiten, Magen-, Leber- und Nierenleiden, Rheumatismus, Nervosität, Schwindelanfälle beseitigt in kurzer Zeit Begales Kräutertee; Paket 25c; 5 Pakete $1. Versandt per Post. Begales deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Straße. 4dez,fa*

Aristonsalbe heilt offene Schenkel und alle Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Straße. 20sep,fa*

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische alle Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert Margolis 697 Milwaukee Avenue. *X

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden Levinthal 1637 W. Division Str. 10mr*X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368 18ma*X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Drei-Flat Brick und Zwei-Flat Frame auf Kontrakt; 48 Fuß Eck-Lot, mit großem Hofraum. Alle Straßenverbesserungen ausgeführt und bezahlt. Immer vermietet. Verkaufe auf leichte Abzahlungen oder nehme kleine Nord- oder Nordwestseite Baustelle oder Hauseigentum in Tausch. Zelosky, 1905 Belmont. 20—26jl

$500 Bar, $15 monatlich, kaufen ein gemütliches Cottage Heim, mit allen modernen Verbesserungen; Preis $2500. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 20—26jl

Ein schöner Bargain — 2-Flat Heim, 5 und 6 Zimmer; in jeder Hinsicht modern; Preis $5200; $750 Bar, $30 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 20—26jl

$500 bar, $20 monatlich kaufen bequemes Cottage-Heim; Brickbasement, Attic in ein weiteres Flat umgewandelt, helft Euch beim Bezahlen für ein Heim. Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser. Bequem zu drei Straßenbahnlinien. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 20—26jl

Ein großer Bargain! $3375, zweistöckiges Flatgebäude, Badezimmer, bequem zur Webster Ave. Hochbahnstation und vier Straßenbahnlinien. Nur $800 Bar, Rest nach Belieben. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 20—26jl

Zu verkaufen: $3300, schönes großes zwei 4-Zimmer Flatgebäude mit vier schönen Zimmern im Basement, alle haben Bad und Gas; nur $500 Anzahlung, Rest leichte Abzahlungen; nahe Southport und Belmont. John Heim, 3123 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Nur $3600, schönes zwei 4-Zimmer Flatgebäude mit schönen 4-Zimmer-Cottage hinten, Miete $36 per Monat, an Melrose Str., nahe Oakley Ave. Nehme $500 Anzahlung, Rest nach Belieben. John Heim, 3123 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Nur $1850, 5-Zimmer-Cottage und Stall; besetzt 2035 Melrose Str.; nur $500 Anzahlung, Rest leichte Abzahlungen. John Heim, 3123 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Nur $2800, schönes großes zwei 6-Zimmer Flatgebäude, nahe Center und Howe Str., nur $500 Anzahlung, Rest leichte Abzahlungen. John Heim, 3123 N. Ashland Avenue. fason

Zu verkaufen: Spezial-Bargain; Nehme $10,000 für meinen Anteil an 6-Flat-Gebäude, Miete etwa $3800 das Jahr, an Wellington, nicht weit von Clark Str. Seht mich wegen Einzelheiten. John Heim, 3123 N. Ashland Avenue. fason

Witwe verkauft preiswert Steinfronthaus, 6 und 6 Zimmer. 2217 Leland Ave., 2. Flat. fason

1½ bis 2 Acres Hühnerfarm, Nordseite, außerhalb der Stadtgrenze. United Realty, 1455 Nord Clark Str. fason

10-Zimmer Brickhaus, Gas Bad, Furnaceheizung, Möbel von 3 Zimmern; kann $30—$40 monatlich Miete ziehen; Preis $3500. N. J., 1926 Bissell Str., vor 1 Uhr oder nach 3 nachm. fason

Verkaufe zu halbem Preis, $2000, 2 Häuser, 1 Frame. Walter, 1539 Montana Str. faso

Zu verkaufen: Property wegen Todesfall, Frame Cottage. 3538 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Zwei Brickhäuser auf 25x178 Lot, 6 und 7 Zimmer und 5 und 4 Zimmer Flats; Bargain. 635 Barry Ave.

Elegantes neues 15-Flat Brickgebäude, Ecke Nordseite, nahe Lincoln Ave. und „L"-Station, 4- und 5-Zimmer Wohnungen, Furnace- und Ofenheizung; jährliche Miete $4000. Zum sofortigen Verkauf $36,500. Kleiner Tausch angenommen. Geo. Saumweber, 17 N. La Salle Straße. Tel.: Franklin 3985. fason

Modernes 5- und 6-Zimmer Brickgebäude, Gas Bad, elektr. Licht, Porch vorn und hinten, billig; ein Block nördlich von der deutsch-kath. St. Mathias-Kirche. 5040 N. Claremont Ave., nahe Winnemac Ave., Eigentümer.

Verkaufe 3258 N. Racine Ave., Ecke School Str., 3stöck. modernes Brick, 6-Zimmerflats, Elektrizität; Miete $60, nur $6050. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe 1246 Nelson Str., nahe Racine, modernes 3stöck. Brick, 5-Zimmerflats, und Cottage hinten; Miete $67, nur $7200. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe 3stöck. modernes Frame, 5-Zimmer-Flats, Brick-Basement, 1418 School Str., nahe Southport, nur $4650. Baumann, 3065 Lincoln Avenue.

Verkaufe billig: 3829 Southport Ave., nahe Grace, moderne 6-Flats, Miete $85, nur $7300. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Modernes 2stöck. Brickgebäude, solid gebaut, Grace Str., nahe Lincoln. Um Einzelheiten telephoniert Lincoln 7912. faso

Zu verkaufen: Billig, schönes 3stöck. Brickhaus, Ravenswood. 4810 Seeley Ave. Nachzufragen 4322 N. Robey Str. Telephon Graceland 8351.

Bargain: Mod. 2stöck. Brick, 6 Flats, 4 und 5 Zimmer jedes, Furnace und Ofenheizung, 37½ F. Lot, Ecke, Miete $1848, Preis $17,000. Beck, 3930 N. Robey Str. fasomi

$500 Bar nehmen 4-Flat Framegebäude, 4 Zimmer jedes, Miete $55 monatlich, Preis $4500. Beck, 3930 N. Robey Str. safodi

$500 Bar nehmen 2-Flat Brick, 6 Zimmer jedes, 3222 N. Leavitt Str. Seht Beck, 3930 N. Robey Str. fasonmo

Zu verkaufen: Ein 6-Zimmer und Bad und 3 kleine Flats, Miete $600; Anzahlung $1000; Preis $3750; an Drummond Place, nahe Racine. Beste Fahrgelegenheit an Hoch- oder Straßenbahn. August Torpe, 820 North Ave. —son

Zu verkaufen oder vertauschen für Countryheim: 2stöck. Framehaus, zwei 4- und zwei 3-Zimmer Wohnungen und großer Store, nahe Hoch- und Straßenbahn, sehr billig. Kommt und seht es an. 1885 Maud Ave., nahe Clybourn und Osgood Str. dofafon

Billig zu verkaufen: Cottage, 7 Zimmer, Gas Bad und große Rumpelkammer; muß bald die Stadt verlassen. 3837 N. Hermitage Ave. dofa

Zu verkaufen: Modernes 6- und 7-Zimmerhaus, Steinfront, in guter Lage, nahe Hoch- und Straßenbahn. Eigentümer, 1910 Patterson Ave., 2. Flat. dofa

Ehe Ihr Nordseite-Grundeigentum kauft oder verkauft, seht R. G. Ludwig & Co., 3766 N. Clark Str. 5ap,fason*

Zu verkaufen: Billig, 2-Flat Brickhaus, 75 Fuß Lot 2956 Grand Ave. Eigentümer Julius Sarto. 2043 W. 98. Str. 22jl1wX

Zu verkaufen: 4-Flat Frame, breite Lot, Miete $566, Preis $3000, an North Park Ave., nahe North Ave. Aug. Torpe, 820 North Ave. —son

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. 7jl*X

2stöckiges Brick- und Framehaus, hinten 4-Zimmer Brick Cottage, Miete jährlich $516, $3800, zufriedenstellendes Angebot wird nicht zurückgewiesen. Auskunft beim Eigentümer, 1842 Mohawk Str. jl18,19,25,26

Zu verkaufen: Alley-Lot, 25x108, mit 3-Flat Brickgebäude vorne und 2-Flat Framegebäude hinten; Luft und Licht von drei Seiten; kann auch für Fabrikzwecke verwendet werden. Billig wegen Todesfall. 1160 Townsend Str., nahe Division. 2ap*X

Zu verkaufen: 2149 Melrose Str., ein 4-Flat Gebäude, Miete $50, Preis $4000; Anzahlung $1000. Vorzusprechen 2624 Roscoe Straße. —son

Zu verkaufen: Billig, 2-Flat Brick, Steinfront, Laundry im Basement, Nordseite; Preis $4500. $500 Anzahlung, Rest wie Miete. J. Wersching & Co., 2151 N. Halsted Str. —son

Zu verkaufen: 3-Flat Frame, breite Lot, Miete $504; $800 Anzahlung; Preis $3500, an Vine Str., nahe North Ave. August Torpe, 820 North Ave. —son

Zu verkaufen: Bargain, neue 4-Zimmer Cottage, große Attic und Basement, feine Yard; $250 Anzahlung Rest monatlich. 3574 Belden Ave., nahe Central Park. Leer, jetzt fertig zum Einziehen. H. Magnuson, 2247 Milwaukee Ave. Armitage 6510. —sa

Zu verkaufen: Brick Cottage, 5 Zimmer und Bad; $500 Anzahlung; $2200. A. Torpe, 820 North Ave. —son

Nordwestseite

Bargain: 6-Zimmer Brick-Cottage, Lot 50x125, nahe Humboldt Park, Preis $3500, Anzahlung $300, Rest in monatlichen Abzahlungen wie Miete. Stein, 1356 N. Hoyne Ave. frsa

UMI

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordwestseite

Zu verkaufen: 6-Zimmer-Haus, Wasser, Gas, Toilet, Lot 75x140, Obstbäume und Beerensträucher; Garten in voller Blüte. 6681 Ogallah Ave., Edison Park, Jll. sason

Zu verkaufen oder vertauschen für ein 2stöck. Brickhaus: Meine gut eingerichtete Geflügelzucht mit 1000 Legehühnern, 6 Lotten und 7-Zimmer Brickhaus mit elektr. Licht und Bad. Tel. Lake View 8475. 3853 Neva Ave., nahe 72. Avenue.

Zu verkaufen: 1825 N. Washtenaw Avenue, 6-Apartment-Gebäude und Basement, in guter Lage; Bar oder Abzahlungen. sasmo

An Nordwestseite preiswert zu verkaufen: Ein Acker Frucht, 2 Hühnerfarm, unter leichten Bedingungen. 4241 N. Narragansett Ave., nahe Irving Park. sason

Zu verkaufen: Haus, zwei 6-Zimmer-Flats, Lot 25x125, Preis $3300. Nachzufragen 3535 N. Irving Ave., 1. Flat.

Billig zu verkaufen: Neu erbautes 2stöckiges Framehaus, 4 Zimmer und Sonnenparlor, Lot 38x125. 5736 Addison Str. 26jl,sasolmt

Zu verkaufen: Größter Bargain, je dagewesen! Brickgebäude, zwei 5-Zimmerflats, Dampfheizung, Porches vorn und hinten. 4929 Henderson Str., 3 Blocks nördlich von Belmont u. Block westlich von 48. Ave. Agent daselbst anwesend Sonntag von 11 bis 4 nachm. saso

Zu verkaufen: 2-Flat, 1 Flat Brick, 2 Flat Frame, zwei 4-Zimmer, Lot 64x125, Ecklot, Preis $4700. Eigentümer M. Mendlec, 5655 Grace Str.

Logan Square Bargain: Zwei 2stöck. Frame, elektr. Licht, mit Basement, drei 4-, zwei 6-Zimmer-Flats, Miete $960, $7000. H. N. Melms & Son, 2530 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 2504 N. Campbell Avenue, 2-Flat und Bad Framehaus, $2300. 2855 Dawson, 3-Flat modernes Brickhaus, $3100. C. Heckl, 4303 N. Tripp Ave. sason

Zu verkaufen wegen Erbschaftsangelegenheiten: 2stöck. Brickgebäude, zwei 6-Zimmer-Wohnungen, Preis $4500. Charles Jarchow, 3717 Armitage Ave. Belmont 2975.

Zu verkaufen: 3-Flat, elektr. Licht, Bad, Laundry, Garage, in erster Klasse Zustand. Miete $48, Preis $3900. 2824 Wellington Ave. Tel. Monticello 6125.

Muß verkaufen: 6-Flat Brickhaus; Straße und Alley gepflastert und bezahlt, $5200, bar $1000. 3547 Beach Avenue. sason

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, 5 Zimmer Cottage, Wasserheizung, elektr. Licht, an Carlinie, $3500. 2911 N. Kedzie Ave.

Zu verkaufen: 2—5 Zimmer Flatgebäude, Bad, Stationary Waschzuber, ein Bargain; 25x125 Fuß, $3100. Phone: Belmont 3490. sason

Zu verkaufen: Haus mit Meatmarket an Ashland Ave., nahe Garfield Blvd. 5346 Justine Straße.

Zu verkaufen: 2-Flat Framgebäude, 5 und 6 Zimmer, sehr billig. 1721 N. Kedvale Ave. Eigentümer 1. Flat.

Zu verkaufen: Cottage, 5139 Eddy Str., Preis $2800, $150 Anzahlung, Rest wie Miete. Anwesend 1 bis 5 Uhr Sonntag. H. Becker.

Bargain: 2—4 Zimmer Brick, nahe Humboldt Park und „L"-Station, Ofenheizung, wert $4500. Zum sofortigen Verkauf $3550. Anzahlung $800. Nachzufragen: 3839 Altgeld Str., 3. Flat. sason

Bargain! Neues 4-Flat Brickgebäude, Ecke, in Albany Park, 4 Zimmer Wohnungen, Ofenheizung, wert $12,000. Nehme $11,000 wenn schnell verkauft. Geo. Saumweber, 17 N. La Salle Str. Tel.: Franklin 3985. sason

Zu verkaufen: West North Ave., einen Block von der Hochbahn und an zwei Straßenbahnlinien, sieben Wohnungen und Store; Verkaufspreis $4400; $400 Anzahlung, Rest nach Belieben. Nachzufragen bei Mr. Wm. Pearson, 4725 Castello Ave., City. —di

Zu verkaufen: 5 Zimmer modernes Bungalow, Eichenholzbekleidung, Heißwasserheizung, auf der Nordwestseite. 5121 Patterson Ave. frsason

Irving Park Bargain: 2stöck. Haus, zwei 4-Zimmerflats, Bad und Gas, Lot 62x125, nahe Schule, Preis $3200. Moland, 3911 Milwaukee Ave. mdosa

Große Verschleuderung! 3330 N. Leavitt Str., zwei 4-Zimmer-Flats, Toilet, Bad, Gas, in erster Klasse Zustand; Miete $34, Preis $3100. Eigentümer verläßt Stadt. —son

Zu verkaufen: 2-Flat Brickhaus, mit Garage, Porches, Screens und Sturmfenstern, Heißwasserheizung; prächtige Figtures. 3908 No. Kedzie Ave., 2. Flat. —son

Zu verkaufen: Elegantes Haus an Grand Boulevard, modern eingerichtet, für die Hälfte des Wertes. Größter Bargain in Chicago. Adr.: L 690 Abendpost. frson

Zu verkaufen: Drei neue Bungalow-Gebäude, beinahe fertig, 5 Zimmer, auf großer Lot, Furnaceheizung, sehr modern. 1635-37-39 N. Major Ave., nahe North Ave. Nachzufragen Samstag oder Sonntag. Fritz Zeiler, Belmont 3622. —son

Vier Jahre altes 5-Zimmer Haus, Zement-Basement Hartholz-Floors und Trim, Furnace, Grundstück 60x125, „inclosed" Hinterporch; Preis $3200; Anzahlung $1000. Geo. M. Felsinger, 6838 Fullerton Ave. —sa

Zu verkaufen: Fast neues zweistöckiges Brickhaus, 5 und 6 Zimmer, Furnace Heizung, wegen Stadtverlassens. Nachzufragen 2. Floor, 4816 Grace Str. 20jl1wX

Südseite

$200 Bar kaufen Equity in 2-Flat Frame, Südseite; Mortgage $1000. Joern, 949 No. Oakley Ave.

Südwestseite

Zu verkaufen wegen Abreise: 2-Flat Brickhaus, alles modern, gute Fahrgelegenheit, Heißwasser- und Ofenheizung, 5 und 6 Zimmer. Wagner, 6519 Justine Str. sason

Zu verkaufen: Neue Cottage, 6 Zimmer, elekt. Licht, Bad, fertig zum Einziehen. Eigentümer, 5346 Justine Str.

Zu vermieten: Schöne 4-Zimmer Cottage an kleine Familie. 5211 Carpenter Str.

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage, Heißwasserheizung billig für Bar oder vernünftige Abzahlungen. 1855 W. 73. Str., Eigentümer.

Zu verkaufen: $25 bi $50 Anzahlung kaufen ¼ Acker Hühnerplatz, neue Gebäude; Rest wie Miete; Archer Ave. Eigentümer: 1620 Ashland Block. 27jaX*

Vorstädte

Zu verkaufen: Nur $5750, 2-Acker Vorstadtheim, beinahe neues 6-Zimmer Bungalow Stil Haus, elektr. Licht, Heißwasserheizung, Konkret-Basement und großes Hühnerhaus, nicht weit vom Park Ridge Depot; nur $1000 Anzahlung, Rest leichte Abzahlungen. Habe auch 6-Acker Vorstadtheim mit 6-Zimmer Wohnhaus, Bungalow Stil, Heißwasserheizung, elektr. Licht, große Garage und Hühnerhäuser. Preis $9000; nehme $1500 Anzahlung, Rest nach Uebereinkommen. Diese beiden Plätze sind an der Rand Road, 1 Meile von der Park Ridge Station. John Heim, 3123 N. Ashland Avenue. sason

Zu verkaufen: Nur $3500, schöne 6-Zimmer-Cottage, Konkret-Basement, Furnaceheizung, elektr. Licht und Gas, an 100x177 F. Lot, in Glen View, Jll., nahe C. M. & St. Paul Depot. Teil Bar, Rest auf lange Zeit. John Heim, 3123 N. Ashland Ave. sason

Vertausche: Modernes 10-Zimmer-Haus mit 4 Acker Land, schwarze Erde, kultiviert, gelegen in Wheeling Jll., Front an Milwaukee Road. Guter Platz für Restaurant. Hypothek $6600, Preis $13,500; wünsche Chicago Property und übernehme Mortgage; Nordwestseite bevorzugt. Adr.: W 570 Abendpost. 26jl1wX

Zu verkaufen: 5-Zimmer Konkrethaus, modern, elektr. Licht, Gas, Wasser. Rudolph Marquardt, 196 Columbia Ave., Elmhurst. —sa

Sommer-Resorts

35 Lotten am „Blauen See" verteilt!

Die kürzlich annonzierten 50 freien Lotten sind nebst der ersten Subd. ausverkauft. Um unsere zweite Subdivision (N 2) am „Blauen See" in der berühmten Villen-Kolonie Lakewood, Mich., bekannt zu machen, vergeben wir, aus vielen Hunderten von Baustellen, 35 große, schön bewaldete Lotten nur gegen Entgeld für bescheinigten Abstrakt, Plat und Deed, je eine Lot an jede weiße Person, die darum nachsucht. Meistens Ecklotten werden vergeben — keine unter 30 Fuß Front. — Wer zuerst kommt, hat die Wahl der besten Lotten. Office offen von 11 vorm. bis 3:30 nachm. Diese Annonze erscheint nur dreimal in dieser Zeitung. Lakewood Realestate, Zimmer 915, 115 S. Dearborn Str. do—sa

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen:

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Farmländereien

Zu vertauschen: 120 Acker Central Wisconsin Farm, 80 Acker gepflügt, Rest Heu, Weide und Wald, 8 Stück Vieh, 2 Pferde, 1 Füllen, 2 Schweine, 60 Hühner, Ernte, Roggen, Mais, Hafer und Kartoffeln; großes neues 4-Zimmer-Haus, Steinbasement, Telephon im Haus, alle Maschinerie, Bach fließt durch die Farm, Preis $6,500. J. Wershing & Co., 2151 N. Halsted Straße. —son

$10,000 kaufen 320 Acker Stock Farm nahe Gladwin, Mich. Nehme Renting Property in Tausch bis zu $5000. Telephon Seeley 3093. sason

Zu verkaufen: 70 Acker Wisconsin Farm, $2000, oder zu vermieten, 100 das Jahr. — Walter, 1530 Montana Str., nahe Ashland. sason

Zu verkaufen: 80 Acres vollständig eingerichtete Wisconsin Dairy Farm, mit der Ernte und Vieh, 160 Meilen von Chicago, deutsche Gegend; Preis $110 per Acre. Näheres: Stefan Trendler, 2131 N. Clark Str. saso

Zu vertauschen: 120 Acres Wisconsin Dairy Farm, mit guten Gebäuden und Ernte, 1 Stück Rindvieh, 3 Pferde, 2 Schweine, 50 Hühner, Wagen, Buggy und Maschinerie. Nehme Residenz oder 2-Flat Brickgebäude in Tausch. Näheres 2131 N. Clark Str. Stefan Trendler. sason

Zu vertauschen: 200 Acres Heufarm, mit Gebäuden und 60 Tonnen Heu, in Wisconsin, ½ Meile Wasserfront; schöner Platz für Viehzucht und Fischen. Nehme Chicago Property in Tausch. Näheres Stefan Trendler, 2131 N. Clark Straße. sason

Alabama Farm, Baldwin County, nahe Mobile, ideales Heim und Farm, 40 Acres, 20 Ac. unter Pflug, nahe Elberta Springs an der schönen Perdido Beach. Verkaufe gegen gute Offerte oder tausche für Flathaus oder Residenz. Halbe Meile von Schule, gute Wege; deutsche Ansiedler. Sprecht vor oder telephoniert abends und morgens, West 1344. 1813 Monroe Str., Chicago. sason

Zu verkaufen: Indiana Geflügelfarm, 20 Acker, 6-Zimmer-Haus, großer Stall, 1 Meile von Knox, Preis $3500. L. Brazel, 2603 Fullerton Ave., Chicago, Jll. sason

Zu verkaufen: 60 Acker Illinois Farm, mit Gebäuden, Stock, Maschinerie und Ernte. $135 per Acker. 956 Webster Ave. Telephon Lincoln 4187. frsa

Zu verkaufen: 189½ Acres Farm in Illinois, ein Bargain und zu guten Bedingungen für die richtige Person. Wenn von Interesse für Euch oder Euren Sohn, wendet Euch an Albert Zentichel, Groß Point, Jll. Telephon: Wilmette 1172. 23jl1wX

Zu verkaufen: 42 Acres Farm, mit neuen Gebäuden, eine Meile von Crystal Lake, wegen Krankheit in der Familie zu verkaufen. United Realty, 1455 N. Clark Str. sason

Vertausche schuldenfreie 650 Acker Nebraska Vieh Ranch mit Stock, $50 per Acker. Wünsche Einkommen-Property in der Stadt. Beitman, 2828 Lincoln Ave. 24-30jl

Zu verkaufen: Zentral-Wisconsin Farmland, $15 per Acre; Bar oder Zeitzahlungen. Sehr Nehf, 21 N. La Salle Str., Eigentümer. 24ma*X

Verschiedenes

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Cottage, 6 große Zimmer, Bad, Gas und elektr. Licht, nahe Hochbahn und Carlinie. Würde 2-Flat Brickhaus, je 5 Zimmer, in Tausch nehmen. Preis $3500. Adr.: W 565 Abendpost.

Börsennotierungen.

Chicago, den 26. Juli 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Mais—		
Juli	$1.95	$1.95½
September	1.95⅝	1.95⅝
Dezember	1.66⅞	1.65⅞
Hafer—		
Juli	.80⅛	.79¾
September	.80⅜	.80
Dezember	.82¾	.82¾
Speck—		
September	.—	51.40
Schmalz—		
September	34.45	34.45
Rippen—		
September	28.45	28.52

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Juli	$1.95	.79⅞	55.00	34.40	28.95
September	1.95⅜	.80¼	51.80	34.60	28.50
Dezember	1.66⅞	.82⅞	.	—	—

Mais schloß um ½ Cent höher bis ½ Cent niedriger, Hafer um ⅛ bis ⅜ Cent höher. Die Preise wurden durch die New Yorker Nachricht, daß die Ernte an Frühjahrsweizen nur gering sein werde, aufrecht erhalten. Einigen Schätzungen nach wird sie nur gegen 200 Millionen Bushels betragen, während früher von 320 Millionen Bu. die Rede war. Der früher auf 680 Millionen Bushels geschätzte Ueberschuß an Weizen dürfte auf ungefähr 380 Millionen zusammenschrumpfen.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Vorgestern
London—		
Cables	435	439½
Checks	434	438½
Paris—		
Cables	720	704
Checks	722	706
Holland—		
Checks	37¼	37⅝
Italien—		
Checks	8.60	8.50
Schweiz—		
Checks	5.65	5.56
Dänemark—		
Checks	22.30	22.60
Norwegen—		
Checks	23.60	23.80
Schweden—		
Checks	24.60	24.70
Spanien—		
Checks	19.20	19.10

Produkten-Börse.

Die Marktpreise weisen keine Veränderung von Bedeutung auf; Kartoffeln haben noch steigende Tendenz. Aepfel giebt es reichlich, doch im allgemeinen nicht von bester Qualität.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfd.		0.52½
„Firsts", das Pfund	0.49	—0.51½
„Seconds", das Pfund	0.47	—0.48½
Packware, das Pfund	0.41	—0.42
„Ladies", das Pfund	0.46	—0.46½

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, per Dutzend	0.42½	—0.43¼
„Ordinary Firsts", das Dtz.	0.40	—0.41
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.41	—0.42½

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund		0.31½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.		0.31⅛
„Daisies", das Pfund		0.32
„Long Horns", das Pfund		0.33
„Young American" das Pfd.		0.33
„Brick", das Pfund	0.33	—0.33½
Schweizer, rund, das Pfund	0.58	—0.59
do. (Block), das Pfund		0.38
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.31½	—0.32
do., 1-Pfund-Stücke	0.32	—0.32½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½—1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.31½
Hähne, das Pfund		0.22½
„Broilers", das Pfund	0.30	—0.36
Truthühner, das Pfund		0.28
Gänse, junge, das Pfund	0.26	—0.27
do., alte, das Pfund	0.18	—0.19
Enten, junge, das Pfund	0.30	—0.32
do., alte, das Pfund		0.30
Indian Runner Enten, Pfd.		0.28
Perlhühner, das Dutzend		8.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		3.09
„Squabs", lebend, Dutzend		4.00
do., zugerichtet, Dutzend	4.00	—5.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.22	—0.23
60— 75 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.23½	—0.24½
75— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.25	—0.26
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.26½	—0.27
140—175 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.18	—0.22

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen,	Nr. 1, 35c;	Nr. 2, 28c;	Nr. 3, 17c
„Loins",	Nr. 1, 40c;	Nr. 2, 36c;	Nr. 3, 20c
Rounds,	Nr. 1, 23c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 18c
„Chucks"	Nr. 1, 18c;	Nr. 2, 16c;	Nr. 3, 11c
„Plates"	Nr. 1, 14c;	Nr. 2, 12c;	Nr. 3, 11c

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	9.00	—10.00
do., der Korb	2.25	—2.50
Kirschen, sauer, 16 Qts.	2.75	—3.00
do., süß	3.50	—4.00
Pflaumen, 16 Quarts	1.75	—2.00
Birnen, der Bushel	3.00	—3.50

Südfrüchte.

Apfelsinen, California Navels	4.00	—5.75
Zitronen, Florida, Kiste	5.50	—7.00
Pfirsiche, Georgia, 6 Körbe	2.75	—3.00
do., Elbertas, Bushel	2.75	—3.00
Tafeltrauben	3.00	—4.00
Tafelpflaumen	2.25	—2.75

Beeren.

Himbeeren, rot, 24 Pints	3.75	—4.25
do., schwarz, do.	3.25	—3.50
Johannisbeeren, 16 Quarts		4.00
Brombeeren, 16 Quarts	3.00	—3.25
Blaubeeren, 16 Quarts	3.00	—3.50

Melonen.

Cantaloupes, Crate (45)	1.00	—2.00
do., kleinere (54)	1.00	—1.50
do., Case 12—15		0.75
do., Illinois, der Korb	0.25	—0.40

Frisches Gemüse.

Blumenkohl, heimischer, Kiste	0.25	—1.25
Eierpflanzen, Crate		2.50
Erbsen, der Bushel		4.00
Gurken, Illinois, Kiste 2 Dtzd.	0.75	—1.00
do., der Korb	0.25	—0.35
do., zum Einmachen, 1-5 Bu.		0.65
do., Dills	0.30	—0.40
Karrotten, 100 Bündel		1.50
Knoblauch, das Pfund		0.35
Kohlrabi, 100 Bündel		2.50
Kraut, heimisches	1.75	—2.00
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.65
Petersilie, heimische, Dtd. Bdl.		0.10
Pfeffer, hiesiger, Kiste		0.75
do., der Bushel		1.25
Pilze, Minnesota, Schachtel		1.25
Radieschen, hiesige, 100 Bdl.		1.50
Rhabarber, Kiste		0.50
Rüben, hiesige, 100 Bdl.		1.50
Salat, Kopf—		
New York, Case	0.50	—1.75
Hiesiger, die Kiste		0.25
Blattsalat, große Kiste	0.10	—0.25
Schnittbohnen, grüne, heimisch, die Kiste	0.50	—0.75
do., gelbe, heimische, Kiste	0.50	—0.75
Sellerie, Michigan, die Kiste	0.50	—0.75
Spinat, heimischer, Kiste	0.50	—0.35
Süßkorn, das Faß	3.00	—3.50
do., hiesiges, 5 Dutzend	0.60	—1.00
Tomaten, Tennessee, Case	3.00	—3.25
do., hiesige, 4 Körbe	0.40	—0.50
Turnips, Illinois, Kiste		0.50
Zwiebeln, hiesige, Sack 65 Pf.	2.00	—2.25
do., California, Sack	5.00	—6.00
do., hiesige, der Korb	0.60	—0.75
do., grüne, neue, Bündel	0.07	—0.10

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Neue, rote	2.75	—3.00
Virginia, weiße, das Faß	7.50	—7.60

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot		2.26½
Nr. 2, do.	2.23	—2.25½
Nr. 3, do.	2.19½	—2.21
Nr. 4, do.	2.16½	—2.18½
Nr. 1, hart	2.25	—2.42
Nr. 2, do.	2.21	—2.39
Nr. 3, do.	2.18½	—2.23
Nr. 4, do.	2.16	—2.19
Nr. 1, nördlicher		2.69
Nr. 2, do.	2.65	—2.69
Nr. 3, do.	2.55	—2.61
Mais—		
Nr. 2, gemischt	1.97	—1.99
Nr. 3, do.		1.95
Nr. 4, do.	1.94	—1.95
Nr. 5, do.		1.93
Nr. 6, do.	1.94	—1.95
Nr. 2, gelb	2.00	—2.01
Nr. 3, do.	1.97½	—1.98½
Nr. 5, do.		1.96
Nr. 6, do.	1.95	—1.96
Nr. 2, weiß	2.08	—2.09
Nr. 3, do.		2.05
Zufuhr—		
Weizen......567,000;	Mais	150,000
Verschiffung—		
Weizen...... 29,000;	Mais	73,000
Hafer—		
Nr. 1, weiß		0.82¼
Nr. 2, do.	0.80	—0.82
Nr. 3, do.	0.80	—0.81½
Nr. 4, do.	0.79½	—0.80¾
Gerste—		
Malz	1.29	—1.37
Roggen—		
Nr. 2	1.60½	—1.61½
Flachs, Duluth	6.09	—6.10
Mehl—		
Frühjahr		12.90
Winter	9.80	—11.50
Roggen, dunkel		7.50
do., hell	8.75	—8.85
Mais		4.00
Heu. (Verkauf auf den Geleisen)—		
Neues Timothy, Nr. 1	36.00	-37.00
do., Nr. 2	34.00	-35.00
do., Nr. 3	27.00	-31.00
Kleeheu	14.00	-21.00
Alfalfa	22.00	-30.00
Iowa und Minnesota	18.00	-23.00
Ill. und Wisconsin, Futter	16.00	-21.00
Packheu	9.00	-12.00
Stroh—		
Roggen	10.00	-11.00
Hafer	8.00	—9.00
Weizen	8.00	—9.00
Timothysamen, Country Lots	9.00	-12.00
Kleesamen	30.00	-45.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	18.00	-18.40
Gute bis ausgew. Ochsen	16.50	-17.90
Gewöhnl. bis gute Ochsen	12.50	-16.25
Jährlinge	13.50	-17.50
Fette Kühe und Rinder	7.00	-15.00
Kälber	13.00	-18.50
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	21.40	-23.20
Schwere Fleischerware	22.75	-23.30
Leichte Fleischerware	22.85	-23.50
Mittel-Gewicht	22.20	-22.70
Gemischte Packware	21.00	-21.60
Ferkel	18.00	-22.00
Schafe (beim 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	14.00	-17.25
do., Native	12.75	-17.00
Jährlinge	10.00	-13.25
Ewes	4.00	—9.50
Wethers	8.00	-11.00

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test..$		0.13
Red Crown Gasolin		0.23
Winteröl, schwarz		0.12.8
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß		2.53
do., bis 9 Faß		2.40
do., mehr als 10 Faß		2.28
do., gereinigt, bis 4 Faß		2.55
do., bis 9 Faß		2.42
do., mehr als 10 Faß		2.30
Terpentin, im Faß, Gallone		1.27
Denatur. Alkohol, Gallone		0.50
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß		13.00
do., 50 Pfund Faß		6.75
do., 25 Pfund Faß		3.45
do., 12½ Pfund Faß		1.80
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	1.75	—2.50
New Yorker Gyps, das Faß		3.25
Schellack, weiß, Gallone		4.75
do., orangefarben, do.		4.65

Zucker.

Granulierter, 100 Pfund....$	9.00

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schluß
Amer. Radiator	1	325	325	325
Armour, Vorzugsak	425	103¼	103	103
Booth Fisheries	600	24	23	23
C. C. & C. Rys	200	⅞	⅞	⅞
do., Vorzugsaktien	375	10½	10	10½
Chic. Pneum. Tool	25	80	80	80
Cudahy Comp.	110	118	117	118
Commonw. Edison	5	111	111	111
Continental Motor	35,740	11½	10½	11½
Deere & Co., Vorz.	2	102	102	102
Hol. St. L. Sugar	2270	21⅜	20¼	21
Hartman Corp.	50	95	95	95
Illinois Brick	60	74	73½	74
Libby, McN. & L'y	797	29⅛	28¾	28¾
Lindsay Light	255	16¼	16	16¼
Montg. Ward, Vorz.	10	109½	109½	109½
Mitchell Motor	150	51⅛	51	51½
N. Am. Pulp & P.	10	5⅛	5⅛	5⅛
Quaker Oats	20	270	270	270
do., Rights	10	15½	15½	15½
do., Vorzugsaktien	10	100¼	100¼	100¼
Republic Truck	765	53½	52½	52½
Sears-Roebuck	75	214	213	214
Stewart-Warner	6673	114	108	113
Swift Internat'l	1845	61	60	60½
Swift & Comp.	1235	136	134¼	134¾
do., Rights	5142	7½	6¾	6¾
Thompson Comp.	185	38	37¼	38
do., Vorzugsaktien	150	108	108	108
Un. Carbide & Carb	4535	84	82½	83⅛
Western Stone	5	101	101	101
Bonds.				
$30,000 C. C. & C. Rys. 5s		47½	47½	47½
1,000 Ch. Rys Ser A 5s		55	55	55
Liberty Bonds.				
First 3½s		99.48	99.36	99.48
First 4s		94.10	93.90	94.10
Second 4s		93.64	93.54	93.62
First 4¼s		95.00	94.90	94.98
Second 4¼s		94.08	93.92	94.06
Third 4¼s		95.14	95.00	95.04
Fourth 4¼s		94.00	93.88	93.94
Victory 4¾s		99.94	99.86	99.90
Victory 3¾s		100.00	99.92	99.94

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Company	60⅛	59⅛
American Locomotive Comp.	92	91
American Smelting	87¼	86½
Anaconda	76⅜	75¾
Atchison	—	100
Baldwin Locomotive	116	113⅜
Baltimore & Ohio	46⅞	46⅝
Bethlehem Steel	101⅛	100
Chicago, Milw. & St. Paul	49	48
Central Leather Comp.	114⅞	111
Crucible Steel	142⅜	140½
General Motors	230¼	228
Inspiration Copper	67⅜	67¼
Int. Mercantile Marine	65⅞	64⅛
do., Vorzugsaktien	121½	120⅜
Int. Paper Company	67¼	67
Mexican Petroleum	195	193⅛
New York Central	80½	80
Northern Pacific	95¼	95⅞
Pennsylvania Linien	46	45⅞
Peoples Gas	52	51½
Reading	89¾	89¾
Republican Iron and Steel	97⅝	97
Sears-Roebuck	212½	212¼
Southern Railway	30½	30⅜
Texas Oil	270½	266
Tobacco Products	113⅜	110
Union Pacific	133¼	133¼
U. S. Rubber	128⅞	128¼
U. S. Steel	113	111⅜
do., Vorzugsaktien	117	117¼
Utah Copper	96	94¾
Westinghouse	58	57¼

Die Kurse waren heute ziemlich fest und die Nachfrage war mittelmäßig. Der Geschäftsumsatz war während der verflossenen Woche in den Ver. Staaten ein recht bedeutender.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Juli	$34.85	$35.10	$34.75	$34.98
Oktober	35.04	35.31	34.95	35.14

Die Kopfabschneider.

An einem Tage wurden zwei Knaben geboren, der eine im Norden von Mias, in Boto Niha Jove, und der andere im Süden, in Mazingo. Dem ersten gab man den Namen Gondru Sawai Ana'a, während der zweite Latilian Serani hieß.

Als sie groß geworden, zogen sie beide eines Tages aus, um einen Kopf abzuschneiden. Jeder von ihnen hatte es auf den Kopf des anderen abgesehen.

Sie bewaffneten sich beide bis an die Zähne. Ihre Lanzen hatten siebzig Haken. Der Rücken ihrer Klewangs (breite Säbel) hatte die Dicke eines Lawahobaumzweiges, ihre Schilde die eines Handgelenks, und ihre Panzer waren aus Büffelfell gefertigt.

Auf den Botombawo-Bergen, im Mittelpunkt der Insel, trafen sie sich.

„Wer bist du?" fragte Latilia Gondru.

„Ich bin Gondru Sawai Ana'a", erwiderte dieser.

„Ich bin hierher gekommen, um mir deinen Kopf zu holen." fuhr Latilia fort.

„Und ich, um mir den deinigen zu holen," entgegnete Gondru.

Sofort entspann sich der Kampf. Doch ihre Lanzen hakten sich in einander fest und sie konnten sie nicht mehr losbringen. Es blieb ihnen nichts weiter übrig, als ihre Klewangs zu ergreifen, doch diese blieben aneinander kleben, und sie konnten sich ihrer nicht mehr bedienen. Als sie nun den Kampf Leib an Leib fortsetzen wollten, ging es mit ihren Schildern ebenso, wie mit ihren Schwertern.

„Machen wir freundschaftlich ein Ende," sagten sie sich, „und ersetzen wir die Köpfe durch etwas Nützlicheres."

Latilia zog aus seinem Beutel eine Pisangfrucht und gab sie Gondru, der sie vor sich in die Erde pflanzte. Sie wuchs augenblicklich und trieb weitere Früchte.

Gondru gab Latilia seinerseits ein Bethelblatt, das dieser ebenfalls in die Erde pflanzte. Das Blatt schlug Wurzel und rankte sich sofort um die Lanze, die er als Stütze in die Erde gerammt hatte.

Dann trennten sie sich, und jeder nahm einen Vorrat von Pisang und Bethel mit, und Gondru sagte zu Latilia:

„Gib jedermann bei dir im Süden davon!"

„Und du tue dasselbe im Norden!" entgegnete Latilia.

Als Latilia in sein Dorf zurückgekehrt war, versammelte er die Eingeborenen um sich und sagte ihnen, er hätte einen Kopf mitgebracht."

„Wo ist der Kopf?" fragten sie ihn.

„Ich werde ihn euch zeigen," versetzte er und verteilte Bethel unter sie. „Das ist der Kopf, den ich mitgebracht habe."

Gondru tat dasselbe in seinem Dorfe, und die Leute riefen im Süden wie im Norden: ..

„Das lasse ich mir gefallen, das sind Köpfe, die man essen kann; wir ziehen sie denen vor, die sich nur eignen, die Wände unserer Hütten zu schmücken."

Lichtbildervorträge.

Im Südseite Deutschen Zelt, Ecke Süd Princeton Ave. und 43. Place, hält der Evangelist P. H. Hermann jeden Abend, mit Ausnahme von Montag und Samstag, einen durch Lichtbilder erläuterten Vortrag, der stets großen Anklang findet. Jedermann ist dabei willkommen. **Eintrittsgeld wird nicht erhoben.**

Tschechischer Imperialismus.

Die Einverleibung der deutschböhmischen Gebiete in die tschechoslowakischen Staaten bedeutet kurz gesagt, die Vergewaltigung eines wesentlichen Teiles deutschen Gebietes. Deutsch-Oesterreich ist ein Land, das ganz unorganisch aus der Gesamtheit des alten österreichischen Staates herausgefallen ist. Alle übrigen Nachfolgestaaten haben mehr organischen Zusammenhang als dieser.

Insbesondere ist es das Bemühen der Tschechen — und das ist ja der Grund, warum sie Deutschböhmen haben wollen —, sich ihren Staat so zusammenzustellen, daß er ein selbstständiges staatliches Leben führen könne. Daß das eben nur auf Kosten eines anderen Staates geht, entspricht imperialistischen Grundsätzen, aber keinesfalls den Wilson'schen Prinzipien, denn das zurückbleibende Deutschösterreich erzeugt nur soviel Lebensmittel, daß es bloß die Hälfte der Bevölkerung ernähren kann, muß also selbst bei Friedenspreisen eine bis mehrere Milliarden Kronen Lebensmittel einführen, bezahlen könnte sie es selbstverständlich nur mit Industrieprodukten. Aber die hierzu nötige Industrie wäre vielleicht in genügendem Maße vorhanden, wenn nicht eben die Tschechen Deutschböhmen nehmen würden.

Um nur einige Daten zu nennen: Die Spindelzahl in der Wollindustrie beträgt in Innerösterreich 133,000, in Deutschböhmen 349,000, in Tschechischböhmen 101,000. Die Weberei besitzt in Innerösterreich 1280 mechanische Webstühle, in Deutschböhmen — ohne Sudetenland — 21,592 und in Tschechischböhmen 9638. In der Leinenindustrie gibt es in Innerösterreich 25 Betriebe, in Deutschböhmen 105, in Tschechischböhmen 72. Es geht daraus mit klarer Deutlichkeit hervor, daß die Tschechen den Deutschen ihr industrielles Vermögen wegnehmen, um sich auf ihre Kosten einen industriellen, leistungsfähigen Staat einzurichten. So wird also der Rumpf von Deutschösterreich sowohl auf agrarischem, als auf industriellem Gebiet ein Defizit haben. Es wird den notwendigen Lebensmittelimport nicht mit industriellem Export bezahlen können. Es wird daher zu einer passiven Zahlungsbilanz verurteilt sein, das heißt entweder zu einer ewigen Sklaverei gegenüber dem Auslande oder, wenn es eine tiefere handelspolitische Moral hat, zu immer sich wiederholendem Staatsbankerott.

Man lernt an diesen Ziffern mit greifbarer Lebendigkeit den tschechischen Imperialismus kennen. Nebenbei begreift man, wenn man uns die Basis unserer aufrechten Wirtschaft entzieht, warum wir dann den Anschluß an Deutschland mit solcher Leidenschaft propagieren. Wenn Deutschland noch so stark durch die Entente gedemütigt würde, so kämen wir doch in eine wirtschaftliche Gemeinschaft mit einem Lande, das doch für uns nicht nur Herz und Gemüt besäße, sondern das auch starke Möglichkeiten einer starken Arbeitsentwicklung besitzt, wir würden stark industrialisiert werden. Was die Tschechen uns genommen haben, würde uns durch die Gründung neuer Industrien ersetzt werden. Wir würden mit der Zeit ein industrielles Exportland werden können. In der uns großmütig vorgeschlagenen Donauföderation, deren Möglichkeit übrigens überhaupt in Frage steht, wären wir der bleibende Sklave unserer erbitterten Feinde.

Man spricht in Paris von dauerndem Frieden. Man hat ja den Krieg angeblich geführt, um die Welt in Hinkunft von dem Scheusal eines Krieges zu befreien, man hat ihn für die Demokratie geführt. Können sich die Italiener vorstellen, in deren Volke, trotz aller Gegenvorstellungen, sich die Idee von der Zugehörigkeit der österreichischen Italiener zu ihnen so lebendig erhalten hat, daß es sich, obwohl unangegriffen, obwohl ihm die Zurückgabe eines Teiles dieser Völker freiwillig angeboten, in den Krieg gestürzt hat, ich frage, können sich selbst die irredentistisch gesinnten Italiener vorstellen, daß, wenn man nun 3½ Millionen Deutsche wider ihren Willen von ihrem eigenen Volke, zu dem sie wirtschaftlich gehören, dessen wirtschaftliche Existenzmöglichkeit ihre Zugehörigkeit bedeutet, losreißt, sich einem solchen Terrorismus, auch wenn er von den mächtigsten Staaten und siegreichsten Staatenverbindungen aufgezwungen wird, auf die Dauer gefallen lassen werden? Die Elsaß-Lothringer haben sich wenigstens zum Teil nach Frankreich gesehnt. Aber kann sich Wilson vorstellen, daß die Deutschen, die nunmehr Jahrhunderte hindurch nationale Kämpfe von sich fortwährend steigender Leidenschaftlichkeit gegenüber den Tschechen geführt haben, die bisher in Oesterreich den Traum eines Herrenvolkes geträumt haben, sich nunmehr geduldig in ein Sklavenjoch einer fremden Nation begeben werden! Und kann Wilson glauben, daß die Versprechungen, die von den Tschechen gemacht werden: Autonomie, Demokratie, Gerechtigkeit, gute Behandlung u.s.w glaubwürdig sind, da doch die Tschechen selbst in den jetzigen Wochen und Monaten, wo ihnen an dieser Glaubwürdigkeit Europa gegenüber gelegen sein muß, wo sie doch das Ansehen einer demokratischen, wohlwollenden und gerechtdenkenden Nation vor der Entente sich erwerben müssen, wenn sie selbst in dieser Zeit gegen Deutsche, die ihr Selbstbestimmungsrecht reklamieren, mit Waffengewalt in den Straßen deutscher Städte vorgehen. Ich prophezeie den Machern eines solchen Gewaltfriedens, daß Deutschböhmen der **Herd einer unaufhörlichen Beunruhigung Europas werden und daß diese Vergewaltigung von 3½ Millionen Deutscher nicht Bestand haben wird. Die Führer in dem Kampfe gegen die nationale Vergewaltigung werden die Sozialdemokraten sein.**

Der geheimnißvolle Brief.

Er besagt, daß sich Janet Wilkinson wohl und munter in Benton Harbor befinde.

Ist Janet Wilkinson, das sechsjährige Mädchen, nach welchem man seit mehreren Tagen auf das Eifrigste sucht, gefunden worden? Ihrem Vater, John S. Wilkinson, Nr. 114 Ost Superior Str., ging heute morgen von Benton Harbor, Mich., ein geheimnisvolles Schreiben zu, nach welchem sie, gesund und munter, dort gesehen wurde. Es werden jetzt weitere Nachforschungen darüber angestellt.

Mayor Thompson wandte sich von Cheyenne, Wyoming, aus, an die Bevölkerung Chicagos, bei der Suche nach dem verschwundenen Mädchen behilflich zu sein. Der Rektor der Kathedrale zum Heiligen Namen hat den Mitschülerinnen der Verschwundenen eine Botschaft gesandt, in der er sie ersucht, das Spiel aufzugeben und sich an der Suche zu beteiligen. Stadtvater Crowe ist auch um seine Hülfe beim Suchen und bei der Untersuchung des Falles ersucht worden. Bluthunde wurden in den Dienst gestellt, um eventuell die Spuren der Verschwundenen oder ihren Entführer zu finden.

Thomas Fitzgerald, welcher sich unter dem Verdacht, die Kleine entführt zu haben, unter Schloß und Riegel befindet, begann heute bitterlich zu weinen und beteuerte dabei immer wieder seine Unschuld.

Inzwischen setzt die Polizei ihre Untersuchung fort. Sie wird jetzt die Abzugsröhren durchsuchen lassen, da die Leiche sich vielleicht dort befinden könnte, ebenso wie seinerzeit, in den achtziger Jahren, diejenige von Dr. Thomas Cronin darin gefunden wurde.

Durch das gestrige Verhör will die Polizei den Eindruck gewonnen haben, als ob Frau Muriel Fitzgerald von der Schuld ihres Gatten, der sich bekanntlich hinter Schloß und Riegel befindet, überzeugt ist. Wie sie sagte, weiß sie seit 16 Jahren, daß er nicht normal in seinen Neigungen ist. Sie ist wie eine Mutter zu ihm gewesen, und hat ein Höllenleben mit ihm durchgemacht. Trotzdem liebt sie ihn noch. Frau Fitzgerald besuchte ihren Mann in der Zelle, wo sie gesagt haben soll: „Du hast es getan, aber halte Dich an Deine Erzählung!"

Die Polizei ist vollständig davon überzeugt, daß die Frau nicht die Mitschuldige ihres Mannes ist. Diesem wurde das Bild der Verschwundenen gezeigt, er blieb aber absolut ruhig und sagte, so habe das Kind ausgesehen, als er es am Dienstag zum letzten Male sah. Er habe es nicht getötet und wisse auch nicht, wo es sei. Er wurde darauf gefragt, wie viele Plätze im Virginia Hotel seien, wo man das Kind verbergen könne; Fitzgeral erwiderte: Gegen zwanzig, aber ich habe das Kind nicht versteckt. Das Hotel wurde vom Keller bis zum Boden durchsucht, jeder Koffer wurde geöffnet, selbst in den Wasserbehälter auf dem Dach wurde hineingespäht. Fitzgerald blieb durchweg bei seinen ersten Aeußerungen. Er hat behauptet, Janet Dienstag morgen 9 Uhr zuletzt gesehen zu haben. Mayone Due, eine Spielgefährtin der Verschwundenen, behauptet, Fitzgerald und Janet am Dienstag Mittag gesehen zu haben. Zu dieser Zeit verschwand die Kleine. Die zehnjährige Helen Hedice, 1022 Sedgwick Straße, behauptet, daß Fitzgerald sie Dienstag vor acht Tagen in seine Wohnung locken wollte, er habe unbekleidet vor dem Fenster gestanden und ihr Kußhände zugeworfen. Beim Passieren des Hauses am nächsten Tage sah das Mädchen dasselbe. Sie erzählte es ihrer Mutter, die ihr am nächsten Tage beim Passieren des Hauses folgte. Fitzgerald war aber nicht dort.

Bürgschaft gutgeheißen.

Wm. D. Haywood wird wahrscheinlich Montag auf freien Fuß gesetzt werden.

Erst heute hat Richter Alschuler vom Bundesbezirksappellhof die für Wm. D. Haywood, den unter seinem Spitznamen „Big Bill" allgemein bekannten und vielgenannten Führer der J. W. W. hinterlegte Bürgschaft gutgeheißen, und durch seinen Bureauvorsteher dem Direktor des Bundeszuchthauses Leavenworth telegraphisch die Weisung erteilen lassen, den zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilten Sträfling auf freien Fuß zu setzen. Voraussichtlich wird Haywood spätestens am Montag aus der Haft entlassen werden.

Nach seiner Verurteilung hatten bekanntlich Wm. Broß Lloyd, der bekannte, sozialistisch angehauchte Millionär, und die Schriftstellerin Mary Marcey, Nr. 5365 Bowmanville Ave., sich durch von Verpfändung von Grundeigentum über $27,000, bezw. $6000 für ihn verbürgt. Obgleich die Bürgschaft nur auf $15,000 festgesetzt worden war, weigerte sich Thomas O'Brien, der mit der Prüfung von Bürgschaften betraute Gehilfe des Bundesbezirksanwalts, die von Lloyd gestellte Bürgschaft gutzuheißen. Jetzt erst, nachdem durch freiwillige Beiträge noch $10,000 in Bar aufgebracht worden sind, erklärte er sich zufriedengestellt und Richter Alschuler erließ die eingangs erwähnte Verfügung.

Ferner gutgeheißen wurde die für Haywoods Bundes- und Leidensgenossen Francis Miller hinterlegte Barbürgschaft im Gesammtbetrage von $10,000. Auch seine Haftentlassung ist angeordnet worden, und er **wird wahrscheinlich mit Haywood zugleich das Bundeszuchthaus verlassen.**

Warum leiden,

wenn es so leicht für Euch ist, Linderung zu erhalten?

Um dies jedoch zu tun, ist es nötig, daß Ihr Behandlung erhaltet von der Hand eines Arztes, welcher die erfolgreiche Behandlung spezieller Leiden sich zum Studium gemacht und sich darauf vorbereitet hat.

Ich habe 26 Jahre einem ärztlichen Spezialfach gewidmet, bin stolz auf meinen Erfolg und ersuche Euch, mein Gutachten einzuholen, wenn Ihr irgend eine Beschwerde habt mit

Augen, Ohren, Nase, Hals oder Lunge

Falls Eure Augen Euch Unbehagen verursachen oder Euer Sehvermögen beeinträchtigt ist, seht mich sofort.

Taubheit oder Schwerhörigkeit wird sorgfältige und wissenschaftliche Aufmerksamkeit entgegengebracht.

Katarrh der Nase oder Hals und die Folgen, wie Asthma, Heufieber, Bronchitis und Lungen-Komplikationen erhalten augenblickliche Milderung, begleitet von dauerndem Erfolg. — Bedenkt, daß Schwindsucht geheilt werden kann, wenn richtige Behandlung zeitig angewendet wird. Aufschub ist immer gefährlich.

Ich kuriere Schielaugen in einer Behandlung. Wenn Ihr Gläser nötig habt, so laßt Euch von einem Arzt untersuchen, welcher Augenkrankheiten zu einem speziellen Studium gemacht hat.

Ich passe Gläser genau an. — X-Strahlen-Untersuchung.

W. M. LAWHON, M. D.

35 S. Dearborn Str. (Ecke Monroe Str.) Nehmt Elevator nach dem dritten Floor.

Stunden von 9 bis 8. Sonntags von 10 bis 1.

22jl,didosaX

Abflauen der Ausstände.

Das Ende des Seeleutekampfes an der Ostküste. — Postflieger wieder an der Arbeit.

New York, 26. Juli. Die Vorschläge, über welche sich die Vertreter der Schiffahrt und der Schiffsmaschinisten, Oeler, Wasserträger u.s.w. behufs Beilegung des wochenlang andauernden Ausstandes und Wiederaufnahme des Betriebs in der beispielsweise völlig lahm gelegten Küstenschiffahrt geeinigt haben, wurden heute den Seeleuten zur Gutheißung vorgelegt. Man erwartet, daß die Leute ohne weiteres zustimmen werden, so daß viele der mehreren hundert in atlantischen Häfen festliegenden Dampfer sofort ausfahren können. Die Seeleute haben die Forderung der geschlossenen Werkstatt fallen lassen.

Washington, 26. Jli. Der Ausstand der Postflieger ist vorüber, doch sind die Maschinen mit der Chicagoer Post statt um fünf erst um 8.25 heute früh aufgegangen. Hilfsgeneralpostmeister Praeger berät mit Vertretern der Postflieger über deren Forderungen, der Wiederanstellung der beiden entlassenen Kameraden, der Lieferung von durchaus sicheren und tadellosen Maschinen und Neuregelung des Dienstes bei gefährlichem Wetter.

Später wurde das Ende des Ausstandes verkündet; heute nachmittag waren bereits Tausende von Ausständigen wieder an der Arbeit.

Leeds, England, 26. Juli. Die Kohlegräber in West Yorkshire werden das Abkomme mit der Regierung behufs Wiederaufahme der Arbeit noch gutzuheißen haben, verlangen aber die Erledigung mehrerer Streitpunkte, ehe sie ihre Zustimmung geben.

Kleine Kriegsdepeschen.

Kolchaks Programm — schöne Worte.

Paris, 26. Juli. Sazanoff, Minister des Auswärtigen der Regierung in Omsk, versichert hier, daß Admiral Kolchak, der Präsident jener allrussischen Regierung, beim Wiederaufbau Rußlands eine radikale Dezentralisierung plane, die örtliche Selbstverwaltung möglichst kräftig aufbauen und der Hauptregierung nur Aufgaben allgemeinen Charakters vorbehalten wolle. Die Frage der Nationalitäten solle gesetzlich von der Verfassungsgebung geregelt werden, sobald es Kolchak gelinge, nach Moskau zu gelangen. Dessen vorläufige Erlasse, die unter den Alliierten so viel Bedenken erregt haben, seien nicht als endgiltig zu betrachten, sondern seien der Bestätigung der Volksvertretung unterworfen. Jeder Nationalität in Rußland soll Schutz der Sprache, Sitten und Religion gewährt werden, ebenso den politischen Minderheiten Schutz ihrer Rechte. Inzwischen ist Kolchak durch die Bolschewiki abgeschnitten und kann mit der amerikanischen Kommission, die näheres von ihm wissen will, ehe sie ihm die erbetene Anleihe genehmigt, nicht zusammenkommen, und seine Siege erweisen sich zumeist als Niederlagen.

Waffen für Mexiko.

Washington, 26. Juli. Die Kontrolle über die Ausfuhr von Waffen und Munition nach Mexiko, die während des Krieges dem Kriegshandelsamt übertragen war, ist dem Staatsdepartement durch eine heute veröffentlichte, am 12. Juli von Präsident Wilson unterzeichnete Proklamation zurückgegeben worden.

Die „Doughboys" und die deutschen Mädel.

Koblenz, 26. Juli. Heiraten zwischen amerikanischen Soladten und deutschen Mädchen sind verboten, und selbst nach Unterzeichnung des Friedensvertags sollen sie durch Armeebefehl verboten bleiben, heißt es im Hauptquartier, doch hat man aus nährliegenden Gründen in vielen Fällen eine Zivilehe zwischen solchen Liebesleuten genehmigt und wird von einem Kriegsgericht absehen. Aber noch immer laufen im Hauptquartier zahlreiche Gesuche von Soldaten um Erlaubnis zur Heirat mit deutschen Mädchen ein. Jedes Gesuch wird genau geprüft.

Onkel Sams Guthaben.

Washington, 26. Juli. Die Alliierten schulden den Ver. Staaten jetzt insgesamt $9,615,400.927.65, wie das Schatzamt heute bekannt gab. Frankreich hat heute einen neuen Kredit für $157,549,000 erhalten, womit dessen Schuld auf $3,010,026,800 gestiegen ist.

Arbeiterbewegung in Japan.

Tokio, 26. Juli. Als Bürgermeister Tagiri von hier in einer großen Massenversammlung der neugegründeten vereinigten Arbeiterverbände sprach, versuchte auch der bekannte Sozialist Osuga zu sprechen. Es kam zum Tumult, die Versammlung wurde gesprengt, und die Polizei verhaftete vier Sozialisten, ließ sie aber später frei.

Minister Bauer ausgeschieden.

Basel, 26. April. Der österreichische Minister des Auswärtigen, Bauer, hat sein Amt niedergelegt, laut Depesche aus Wien. Dr. Karl Renner, Kanzler und Leiter der Friedenskommission, wird auch jenes Amt übernehmen.

— Wetteraussichten in den Binnenseestaaten für nächste Woche: Teilweise bewölkt, in der ersten Hälfte gelegentlich Regenschauer und Gewitter und warm, darnach normale Luftwärme.

— Rosario, Argentinien, ist ohne Fleisch, da die Händler sich weigern, die hohen Preise der Großfleischer zu bezahlen.

— Gouv. Olcott von Oregon steuerte gestern Nachmittag einen Doppeldecker von Salem nach Portland unter Leitung des Fliegerleutnants Edward Kiel.

— Oberstleutnant Hartz führt mit vier Gehilfen von Augusta, Me., einen Flug längs der nördlichen Grenze der Ver. Staaten aus. Ueber die White und die Green Mountains flog er heute nach Oswego, N. Y., von dort nach Niagara Falls und längs des Eriesees weiter nach Cleveland, wo er heute abend einzutreffen hofft.

— George Carpenter, Nachtwächter im Freimaureraltenheim bei Franklin, Ind., ist unter Anklage der Vergewaltigung des gelähmten Frl. Opal Hollett, einer Anstaltsinsassin, verhaftet worden. Erst als die Folgen sichtbar wurden, hatte Frl. Hollett den Vorfall mitgeteilt. Carpenter hat erwachsene Kinder.

— Fliegerleutnant Edward Anderson, 23 Jahre alt, stürzte gestern nachmittag aus 100 Fuß Höhe auf das Flugfeld bei Dallas, Tex., und wurde zerschmettert. Einer der Flügel seines Flugzeugs war gebrochen.

— Roland Rohlfs, Probefahrer der Curtisschen Flugzeuggesellschaft, stieg in Mineola, L. J., in einem Dreidecker eines „Wespe" genannten Typs heute 31,100 Fuß hoch, „ein neuer amerikanischer „Höhenrekord".

— In 43 Zinshäusern an der W. 33. Straße, New York, in denen 1700 Personen wohnen, fanden Beamten der Staatswohnungskommission ein einziges Bad, welches die Familie eines Wirtes besaß. In jenem Straßengeviert kommen 1573 Zimmer auf 1703 Personen, davon 233 Kinder unter fünf Jahren.

— Der in Brüssel tagende Kongreß für Patente des internationalen Verbandes für Nachforschungen hat die Errichtung eines internationalen Patentamtes zum Schutz von Erfindern und zur Veränderung und Ausgleichung der Patentschutzgesetze der verschiedenen Länder beschlossen. Das Amt würde den Schutz von Erfindern im gesamten Ausland übernehmen.

— Gouv. Cox von Ohio hat die Staatsanwälte aller Counties des Staates angewiesen, sofort in ihrem Amtsbereich eine gründliche Untersuchung der Lebensmittelteuerung anzustellen, und ihnen ausgiebige Unterstützung zugesagt. Er wünscht die Erhebung von Anklagen gegen die Lebensmittelwucherer durch die Großgeschworenen.

— Eine Ueberraschung. — Einige Tage vor Weihnachten versammelte der Chef der Firma G. E. Rissen seine Angestellten um sich und sagte: „Meine Herren! In Anbetracht des guten Geschäftsganges sieht sich das Haus G. E. Rissen veranlaßt, den Beginn der Geschäftsstunden um eine halbe Stunde früher anzusetzen. Die Firma wird dafür jedem ihrer Angestellten ein Weihnachtsgeschenk zukommen lassen, welches ihnen die Befolgung dieser Anordnung sehr leicht machen wird." — Man spannte die Erwartungen hoch. — Als Weihnachtsgeschenk erhielt jeder Angestellter der Firma G. E. Rissen einen tadellos funktionierenden — Patentwecker.

— Sein Quälgeist. — „Warum bist d' denn heut gar so schlecht aufgelegt, Semmelmeier?" — „Gestern komm' ich zum erstenmal als a Wittiber spät z' Haus. Das ‚Plattl' vorm Schlüsselloch, das ich mir eigens 'naufklappt hab', is unten, daß i a halbe Stund ka Schlüsselloch find', die Zündhölzeln, die i mir rechts g'legt hab', liegen links, d' Wasserflasch'n steht vor der Kerz'n, daß ich s' richtig umschmeiß, d' Uhr is steh'n blieb'n, daß i z' spät ins G'schäft komm ..." — „Aber Freund, das sind doch Zufälligkeiten!" — „Dös glaubst du, aber ich weiß des besser; Bosheiten seins von meiner seligen Alten!"

Seid Ihr wegen Eurer Gesundheit besorgt?

Ist dem so, dann leset nachstehenden Brief.

Geheilt nach 20-jährigem Leiden.

Doktor Whitney:— 6. Juli 1919.

Nachdem ich zwanzig Jahre gelitten hatte infolge von Zuständen, die durch meine eigene Unwissenheit verursacht waren, was dazu führte, daß ich sehr schwach wurde, körperlich wie geistig, und beinahe alles Geld, was ich damals verdiente, für Doktoren und Arzneienn auszugeben hatte, ohne daß mir geholfen wurde, hörte ich eines Tages von Dr. Whitney. Nachdem ich alle Hoffnung aufgegeben hatte, je geheilt zu werden, beschloß ich, es mit Dr. Whitney's Behandlung zu versuchen, die mir von Anfang an half. Ich bin jetzt ein so gesunder Mann, wie nur je einer lebte und bin imstande, irgend eine Art von Arbeit zu tun, ohne müde oder erschlafft zu fühlen. Vor der Behandlung war ich morgens müde, ehe ich überhaupt zu arbeiten anfing. Ich war nachts so erschöpft daß ich nicht schlafen und nur sehr wenig essen konnte. Ich fing an zu glauben, daß es keinen Doktor gäbe, der meinen Fall verstehen könnte, aber Dr. Whitney tat es und er heilte mich und machte mich zu einem so gesunden Manne, wie nur je einer gelebt hat, geistig wie körperlich. Ich bin sehr zufrieden mit der Behandlung.

John Lawler, 1242 Wabash Ave., Cicero, Ill.

Das Original obigen Briefes kann jederzeit in meiner Office eingesehen werden. Dutzende von geheilten Patienten in Chicago und Umgegend sind bereit, persönlich Zeugnis abzulegen von den Erfolgen, die mit meiner Methode erzielt wurden.

Wenn Ihr an irgend einer neu entstandenen oder an einer alteingewurzelten komplizierten Krankheit leidet und der Dienste eines Spezialisten bedürft, **Kommt ohne Verzug zu mir**, und was ich für Andere getan habe, kann ich auch für Euch tun.

Ich weise Erfolge auf

schnell, dauernd und mit geringen Kosten, ohne daß Ihr von Eurer Beschäftigung abgehalten werdet. Wenn es Euch nicht gelang, Hilfe für Euer Leiden zu erlangen und Ihr den Mut verlort und im Begriff standet, die Hoffnung aufzugeben, sprecht vor und laßt Euch gratis untersuchen und laßt mich sehen, was ich für Euch tun kann. Ich habe 24 Jahre beständig als Arzt und Chirurg im Staate Illinois meine Praxis ausgeübt in Behandlung chronischer, nervöser und komplizierter Krankheiten, und Ihr werdet den Nutzen aus dieser Erfahrung ziehen, da ich Euch jedesmal persönlich sehe, wenn Ihr vorsprecht. Ich werde Euch die beste moderne und wissenschaftliche Behandlung geben, die zu meiner Verfügung ist, sowohl elektrische, wie medizinische. Wenn ich Euch nach meiner Ansicht nicht helfen noch nutzen kann, werde ich es Euch so sagen. Wenn Ihr krank, schwach, nervös und erschöpft seid, fragt mich um Rat.

Wenn Ihr leidet an

nervösen Störungen, Schwindelgefühl, Schwäche, Blut- und Hautkrankheiten, schwimmenden Flecken vor den Augen, schlechtem Gedächtnis, schwachen oder unruhigen Nerven, Schlaflosigkeit, Schmerzen im Genick und Kreuz, Rheumatismus oder steifen Gelenken, entzündetem Halse, Magen- oder Unterleibsleiden, neuralgischen Schmerzen, belegter Zunge und Verstopfung, konsultiert mich kostenfrei.

Elektrische Behandlung und Einspritzungen in das Blut von Impfstoffen und Serums, die ich anwende, versichern Euch guter Resultate.

Vernachlässigt Eure Gesundheit nicht und experimentiert nicht mit ihr. Niemals steht eine Krankheit still oder wird sie sich selbst heilen. Wenn Ihr nicht der Mann seid, der Ihr sein solltet, mit klarem Hirn, starken Nerven und reinem Blut. Kommt und habt eine Unterredung mit mir. Mein Rat und meine Ansicht werden Euch nichts kosten.

Dr. WHITNEY, Spezialist,
422 S. State Str., nahe Van Buren Str. - - Chicago, Ill.
Office-Stunden: 9 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.; abends 6 bis 8 Uhr. Sonntags und Feiertags: nur von 10 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.

jl10mifa*

Schiffskarten

für alle Linien.

Die günstigste Zeit, Plätze für August, September, Oktober, November und Dezember zu belegen.

Agentur für die holländische, schwedische, dänische und norwegische Linie.

Auch Agenten der 2 deutschen Linien — seit 15 Jahren.

Sichert Euch rechtzeitig einen Platz mit einer Anzahlung von $10.

Geldsendungen

nach ganz Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Kärnten, Steiermark, Tirol, Böhmen, Mähren, Schlesien, Slowakei, Slavonien, Kroatien, Polen, Siebenbürgen zu niedrigsten Tagespreisen per Bank und Kabel.

Banknoten (bares Geld)

von Deutschland, Oesterreich, Rumänien, Rußland, Schweiz, Frankreich an Hand.

Preisermäßigung für große Aufträge.

Anfragen von außerhalb der Stadt werden prompt erledigt.

Man schreibe oder spreche vor bei:

Jos. Aschkar
755 North Ave. CHICAGO
(Ecke Halsted)
Offen täglich bis 8 Uhr abends.

Geldsendungen

unter voller Garantie

nach Deutschland, Oesterreich, Kärnten, Steiermark, Tirol, Böhmen, Mähren, Schlesien, Slowakei, Slavonien, Kroatien, Polen, Siebenbürgen, Bacs-Bodrog, Torontal, Temes und Krasso-Szöreny Komitaten.

Schiffskarten
für alle offenen Linien.

Paßangelegenheiten
ohne Kosten erledigt.
Rat und Auskunft frei.

100,000.00 Kronen
Oesterreich. Banknoten billigst zu verkaufen. — Wir halten immer europäische Banknoten auf Lager.

REVESZ & SZOEKE
Bank und Schiffskartengeschäft,
1445 Fullerton Ave.
Offen täglich bis 9 Uhr abends, Sonntags bis 5 Uhr nachm.

fafon

Spediteure für

Deutschland, Oesterreich, Böhmen

Nahrungsmittel, Kleider und Fracht jeder Art.

Wir besorgen jeden Versandt bis zum Bestimmungsort und achten auf prompte Uebermittlung durch das wohlbekannte Speditions-Haus **BRASCH & ROTHENSTEN, Hamburg**

Schreiben Sie uns um Raten und Näheres:

GLOBE SHIPPING CO.
32 Broadway, New York City.

21jl1mX

Geldsendungen

nach allen Teilen der Welt zu niedrigsten Tagespreisen, per Post und Kabel

Liberty Bonds
kauft und verkauft

K. W. KEMPF,
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6, Sonntags 9—12.

16jl*X

Nahrungsmittel

nach Deutschland u. Oesterreich
per Fracht oder Postpaket

werden zu billigsten Raten nach drüben geschickt. Absender können sich ihre eigenen Pakete zusammenstellen oder unsere bereits fertig gepackten Assortiments wählen.

Transatlantic Packet Co.
154 W. Randolph Str., Zimmer 90 und 91.
Telephon Franklin 4034.

14jlX*

Postpakete mit Lebensmitteln

— nach —

Deutschland

Eßwaren, die geeignet sind zum Versand über's Meer in größter und reichhaltigster Auswahl. Billigste Preise und garantiert beste Verpackung.

College Inn Specialty Shop
im Hotel Sherman,
CLARK und RANDOLPH STRASSE
Telephon Franklin 2120.

bid-fafon

Geldsendungen

billiger als irgendwo!
Kommt und überzeugt Euch!

nach ganz Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Kärnten, Steiermark, Tirol, Böhmen, Mähren, Schlesien, Slowakei, Slavonien, Kroatien, Polen, Siebenbürgen.

Wir kaufen und verkaufen:

LIBERTY BONDS

J. V. ZINNER & CO.
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.

28ap*X

Geldsendungen

unter voller Garantie zu den billigsten Tageskursen.

Schiffskarten

Kronen-Banknoten:
10,000 Lei auf Lager,
a $11.

Wm. Schoefernacker,
4156 Wentworth Ave.

jl5fafonmi1mt

Wer schnell hilft, hilft doppelt!

Geht nach einem alten, zuverlässigen Geschäft, wenn Ihr

Lebensmittel zu Freunden und Verwandten nach Deutschland

schicken wollt. Sorgfältige sachgemäße Verpackung von Post- oder Expreßpacketen. U. S. Government Meat Inspection Zertifikate von uns geliefert.

Chas. Hammesfahr Co.
165 N. LaSalle Str. Chicago, Ill.
zwischen Randolph und Lake Str.

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.

A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telefon: Randolph 1191

ok5mifafon*

Liberty Bonds Sparmarken Geldsendungen Schiffskarten nach Europa.	Transatlantic Transportation Co. 1646 Larrabee Str., nahe North Ave. Teleph. Diversey 2567. Offen täglich 9—8, Sonntags 10—1.

(Für die „Abendpost".)

Vom Goldnen Tor.

Amerikanische Schiffe von San Francisco nach Europa. — „Unbegrenzte Möglichkeiten" für San Francisco als Industrie- und Handelsstadt. — Baumwolle in Kalifornien. — Die pazifische Kriegsflotte kommt. — Festlicher Empfang in Aussicht genommen. — Los Angeles als Seestadt. — Jahresversammlung der „alten" Irländer. — Eamonn de Valera und die Irische Republik. — Ende des Telephonstreiks.

San Francisco, 20. Juli '19.

Wenn man die Karte von Kalifornien vor sich hat, und das Auge schweift darüber hin vom Golf von Kalifornien bis nach Oregon und von den Sierras bis zur Küste, dann werden Gedanken wach gerufen über die Entwicklungsmöglichkeiten unseres Staates in der nahen und ferneren Zukunft. Und den Mittelpunkt bildet San Francisco, das an einer 80 Meilen langen und viele Meilen breiten Einbuchtung des pazifischen Ozeans liegt und durch das sogenannte Goldene Tor geöffnet wird, den natürlichen Hafen, wie es keinen zweiten auf der Erdenrunde gibt mit Ausnahme vielleicht des Hafens von Rio de Janeiro.

Unsere Stadt ist im raschen Wachsen begriffen, und wenn ihr auch der nächstjährige Zensus kaum mehr als 600,000 Einwohner geben wird, so ist sicher gewiß, daß sie im Jahre 1930 eine Million zählen wird.

Wenn man die Schwesterstädte an der Bai: Oakland, Alameda und Berkeley, die zusammen mindestens 250,000 Einwohner haben, hinzurechnet, dann erhält man ein besseres Bild von der Bedeutung der Baistädte, die ihren Aufschwung von dem Tage an zählen, an dem San Francisco durch das Erdbeben und Feuer in eine Ruine verwandelt wurde, also vom Jahre 1906 an. Damals zogen Zehntausende über die Bai und schlugen in Oakland und Alameda ihr Heim auf. Zu Tausenden kommen sie jeden Tag nach San Francisco herüber, um hier ihrem Berufe nachzugehen und abends wieder nach Hause zu fahren. Hier arbeiten sie und drüben schlafen sie; es ist ein Leben voll Aufregung und Unrast, denn jeder von ihnen ist jeden Tag mindestens zwei Stunden in der Elektrischen und auf dem Ferry-Boot.

Sowohl als Fabriks- wie als Handelsstadt hat San Francisco eine beneidenswerte Zukunft. Seine Bedeutung wächst mit jeder neuen Fabrik, die angelegt wird, mit jedem Dampfer, den unsere Schiffsbauhöfe für den Ozeandienst fertig stellen. Am meisten aber wird die Stadt gewinnen, wenn die Millionen jetzt noch unbebauten Acker des Hinterlandes der Kultur erschlossen werden.

Unsere Stadt reckt und streckt sich, allerdings wie New York, nur nach einer Richtung, weil sie im Westen vom Ozean, im Norden vom Goldenen Tor und im Osten von der Bai begrenzt wird.

Der Handel San Franciscos mit dem Orient ist jetzt schon sehr bedeutend, und mit Mexiko, nach Alaska, Zentral- und Südamerika, aber das genügt ihm nicht. Unsere Händler wollen ihre Dampfer durch den Panamakanal direkt nach Europa senden, und es ist die beste Aussicht vorhanden, daß schon diesen Herbst Schiffe unter amerikanischer Flagge die Europareise antreten. Wie verlautet, wird von dem United States Shipping Board zu diesem Zwecke eine Dampfer zur Verfügung gestellt.

Die diesjährige Ernte an Weizen, Gerste, Bohnen und Früchten aller Art ist so groß, daß die Verschiffung per Bahn nach dem Osten und von da nach Europa vor Allem in Anbetracht der überbürdeten Hafenkapazitäten in New York und anderen atlantischen Häfen ungeheuer erschwert und verzögert wird. Die Transportmittel des Landes sind für Güterverkehr nicht ausreichend.

Die Einstellung eines amerikanischen Frachtverkehrs zwischen San Francisco und Europa wird den Engländern, welche jetzt diesen Seeweg fast ausschließlich beherrschen, scharfe Konkurrenz machen, und sie werden versuchen, durch Herabsetzung der Frachtraten die Verfrachtung in amerikanischen Schiffen unprofitabel zu machen und unsere Konkurrenz so zu schädigen, daß sie sich gezwungen sehe, die Segel zu streichen. Wenn aber unsere Dampfer die Unterstützung der U. S. Shipping Board erhalten und unsere Exporteure das „America First" zum Schlagworte machen, dann dürfte der Erfolg nicht ausbleiben und der diesjährige Versuch zu einer permanenten Einrichtung werden.

* * *

Ich habe in meinem letzten Briefe darauf hingewiesen, wie sich die Rosinenkultur in den letzten Jahren gewachsen ist, so daß jetzt schon Tausende von Tonnen nach Europa versandt werden. Bald werden auch unsere Feigen die kleinasiatische Produktion überflügeln, und unsere getrockneten Zwetschen gehen in großen Quantitäten nach Frankreich und anderen europäischen Ländern. Von größter Wichtigkeit aber ist die rasch im Wachsen begriffene Kultur der Baumwolle, und das südliche Kalifornien [illegible] Arizona und das südliche Kalifornien [illegible] langfaserige Baumwolle, die an [illegible] Widerstandskraft und [illegible] jährige Baumwoll-Ernte im San Joaquintale hat a[illegible] chen Ertrag geliefert, daß die Goodyear Tire und Rubber Co. mit einem Kapital von 5 Millionen Dollar in Los Angeles eine Fabrik zur Herstellung von Radreifen baut. Ihr werden bald mehr folgen und unser Staat, dessen Baumwolle an Qualität die des Niltals übertrifft, wird können wenigen Jahren unter den Baumwolle produzierenden Ländern in erster Reihe stehen.

Auch das Erträgnis unserer Baumwollfelder ist doppelt und dreimal so groß, wie das der Südstaaten, weil sie alle im Bereich der Bewässerungsanlagen liegen und daher durch rationelle Rotation zur vollen Ausnützung gebracht werden können. Heute ist es nicht mehr das Gold im Sand und Geröll der Bäche, die von den Sierras zu Tal rauschen, welches Kalifornien seine Bedeutung gibt wie vor 70 Jahren, sondern es sind seine Felder und Gärten, welche alljährlich mehr Kulturwerte schaffen, wie die gesamte Goldausbeute seit 1849.

* * *

Wir stehen einem großen Ereignis entgegen. Am 15. August soll die neu organisierte Kriegsflotte des Pacifik in San Francisco eintreffen, und sogar, wenn nichts dazwischen kommt, den Präsidenten mitbringen, damit er auch hier beweisen kann, daß zweimal zwei nicht vier, sondern fünf ist. Man will ihm und der Flotte einen Empfang bereiten, wie ihn nach der Ansicht unseres Bürgermeisters San Francisco noch nie gesehen hat.

Die Flotte ist gestern von Hampton Roads abgefahren und besteht aus den Dreadnoughts:

New Mexiko, Wyoming, Arkansas, Mississippi, Idaho, Arizona, Texas und New York.

Ferner aus den Schlachtschiffen: Vermont, Nebraska, Georgia, Rhode Island, Virginia und New Jersey.

Sodann aus den Kreuzern: Seattle, Chicago, Cleveland, Denver, Tacoma, Marblehead, Machias, Vicksburg, Montana, North Carolina und Pueblo.

108 Torpedoboot-Zerstörer, eine Anzahl von Tauchbooten, Verpflegungs- und Hospitalschiffe, Schlepper u. s. w. sind auf dem Wege zum Pacifik, im ganzen 175 Schiffe, welche, wenn völlig ausgerüstet, 34,000 Mann und 1800 Offiziere in sich aufnehmen.

Der Befehlshaber dieser stattlichen Flotte ist Admiral Hugh Rodman und sein Flaggenschiff ist der Dreadnaught „New Mexico".

Wenn die Flotte vor dem Goldenen Tor erscheint, wird sie fünf Tage lang in San Pedro, dem Hafen von Los Angeles, oder in dessen unmittelbarer Nachbarschaft vor Anker gehen, damit unsere südliche Rivalin Gelegenheit erhält, sich als Seestadt aufzuspielen. Der genannte Hafen von Los Angeles liegt aber 20 Meilen von dieser Binnenstadt entfernt und ist so seicht, daß darin nur wenige größere Schiffe umdrehen können, ohne aneinander zu rennen. Es ist überhaupt noch die Frage, ob die Schlachtschiffe es wagen [illegible], den Hafen San Pedro anzulaufen.

Es gibt keine Stadt in den Ver. Staaten, die es im Real Estate Buhmen mit Los Angeles aufnehmen könnte, und es war anzunehmen, daß die Stadt der Engel die Gelegenheit wahrnehmen würde, um sich vor aller Welt als Seestadt zu spreizen. Bis jetzt wußte man draußen in der Welt nichts von einer Seestadt Los Angeles, aber in Zukunft wird man [illegible] zu hören bekommen, in welch grandioser Weise diese mächtige pazifische Flotte in ihrem Hafen [illegible] und mit Festlichkeiten aller Art traktiert worden ist.

In den letzten Tagen stand unsere Stadt im Zeichen der grün-weiß-gelben Flagge der „irischen Republik". Der schon seit einigen hundert Jahren bestehende „Ancient Order of Hibernians" hielt dieses Jahr in San Francisco seine Jahresversammlung ab [illegible] noch seine Geschäftssitzungen begonnen. Daneben, und zwar hauptsächlich, wurde irländische Politik im großen Maße getrieben, denn es hat sich noch nie vor eine so passende Gelegenheit gegeben, wie die gegenwärtige Zeit, die nationalen Ansprüche der Irländer und ihr Haßgefühl gegen England zum Ausdruck zu bringen.

Der Versuch der irländischen Delegaten, bei der Friedenskonferenz in Paris geladen zu werden, um ihre Ziele und ihre Hoffnungen zu erklären, scheiterte bekanntlich, wie vorauszusehen war. Lloyd George winkte ab und seine Kollegen bei der Pariser Preisverteilung kuschten sofort und bedeuteten den irischen Delegaten, daß es politisch nur ein Großbritannien, also weder ein autonomes Irland und noch viel weniger eine irländische Republik gibt.

Diese Abfertigung hat das irische Blut zum Sieden gebracht und die Irländer haben sich seitdem in eine revolutionäre Stimmung wie nie zuvor hineingeredet. Was wir hier in den letzten Tagen zu hören bekommen haben, wie von allen Rednern und in allen Versammlungen gegen England losgewettert und das Leitmotiv „Los von England!" in allen Tonarten variiert wurde, das wird in Washington manchem die Gänsehaut über den Rücken getrieben haben, der seit Jahren gewöhnt war, vor den Engländern Bücklinge zu machen.

Am Freitag erreichte die irische Flut ihren höchsten Stand mit der Ankunft des imaginären Präsidenten der irischen Republik, Eamonn de Valera. Schon auf der Fahrt hierher wurden ihm fast an allen Eisenbahnstationen Ovationen gebracht, besonders in der Staatshauptstadt Sacramento, und sein Einzug in San Francisco war von frenetischem Jubel begleitet. Das Hotel San Francis, wo man sein Quartier aufgeschlagen, wurde zum irländischen Bienenkorb, zur Sinn Fein-Hochburg von San Francisco. Das Hotel hatte neben dem Sternenbanner die Flagge der irländischen Republik gehißt, aber schon am nächsten Morgen war sie verschwunden. Das machte großes Aufsehen, und fast hätten die Irländer einen allgemeinen Exodus aus dem Hotel beschlossen, der jedoch nach längerer Beratung nicht zur Ausführung kam. Die Hotelverwaltung machte die Mitteilung, daß ein höherer Regierungsbeamter die Veranlassung zur Einholung der irländischen Flagge gegeben habe; denn es sei nach seiner Ansicht unstatthaft, daß neben dem Sternenbanner das Banner einer Republik wehe, die noch gar nicht existiere und die ein befreundetes Land bekämpfe.

Diesen „höheren Regierungsbeamten" wollen die Irländer kennen lernen; sie haben bereits an die Senatoren Johnson und Phelan nach Washington telegraphiert und verlangen den Skalp dieses anglophilen Beamten. Ob sie damit bei der anglophilen Regierung in Washington etwas ausrichten, steht sehr in Frage. De Valera ist sehr lang und sehr hager; er trägt einen Klemmer und seine heiteren Gesichtszüge, sein beständiges Lächeln bezeugen ein frohes Gemüt. Daß ihm die fortgesetzten Ovationen Freude bereiten, sieht man ihm an, und wenn er spricht, gerät er in Eifer und sein Entusiasmus wirkt hinreißend.

Er ist nach Amerika gekommen, um für die irländische Republik 5 Millionen Dollars zu sammeln, aber mehr als das Geld schätzt er die moralische Zustimmung der amerikanischen Irländer.

„Wir wollen los von England; wir verwerfen den Versailler Friedensvertrag und den Völkerbund, wie man ihn in Paris ausgebrütet hat!"

So gefällt mir der Mann. Auch wir nicht irische Bürger Amerikas wollen los von England, das uns am Gängelband führt; auch wir verwerfen den Pariser Strangulierungsvertrag; auch wir verwerfen einen Völkerbund, durch welchen die Starken die Zuchtrute über die Schwachen zu schwingen gedenken! Wir wollen, daß auch in Zukunft hin und wieder ein David erstehe, welcher den Riesen Goliath mit der Schleuder hinstreckt.

Wenn der Völkerbund-Wechselbalg von Amerika ratifiziert werden sollte, wie er ist, was ich nicht glaube, dann ist England nicht bloß „Mistreß of the seas", sondern auch „Master of all the lands" im Orient wie im Okzident. Und Amerika darf ihm gnädigst die Stange halten.

De Valera, dessen Vater ein Spanier und dessen Mutter Irländerin war, wurde vor 37 Jahren in New York geboren, aber kaum daß er ein Jahr alt war, verlor er den Vater und seine Mutter wanderte mit ihm nach Irland zurück. Merkwürdig! Spanien war einst der stärkste Gegner Englands, und wer weiß, was geschehen wäre, wenn die Armada Philipps II. nicht angesichts der englischen Küste durch einen Sturm zersprengt und vernichtet worden wäre. Und nun ist es wieder der Spanier, der zwar noch ohne Waffen Worte gegen England schleudert, die zum Sturme werden können, welcher die Grundfesten des Inselreichs erschüttert.

Die irische Republik und ihr administrationsloser Präsident de Valera haben in San Francisco die erste offizielle Anerkennung gefunden. Unser Mayor Rolfs und der Vorsitzer des Countyrats Gallagher haben de Valera öffentlich empfangen und ihm am Portale der City Hall eine goldene Plaque überreicht, welche die Inschrift trägt:

„Ueberreicht an Eamonn de Valera, dem Präsidenten der Irischen Republik, durch den Bürgermeister und Countyrat von San Francisco in Anerkennung seiner großen Verdienste um den Freiheitskampf des irländischen Volkes".

Die Freiheitsbewegung der Irländer wird durch die Engländer blutig erstickt werden, um so leichter, wenn die „Liga der Völker" den Engländern den Strick dreht, mit dem sie Irland erdrosseln können.

Morgen soll der Telephonstreik zu Ende gehen, der uns seit vier Wochen das Leben verbittert hat. Wenn nur nicht in letzter Stunde noch etwas dazwischen kommt, was die Erfüllung unserer Hoffnung vereitelt!

Joseph Brucker.

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was Ihr haben solltet. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen Euch die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig? Verschwimmen Euch die Augen beim Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augenleiden. Wir untersuchen Eure Augen [illegible] und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit. Für Eure Augen verlangen wir [illegible] Preise [illegible].

Schroeder 801-803 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.

Dritter Floor. Nehmt den Fahrstuhl.

Leset die „Sonntagpost".

Brief von den Nordsee-Inseln.

Von Willy Norbert.

Sylt, Anfang Juni.

Ueber vier Sommer lagen die nordfriesischen Inseln in einem Dornröschenschlaf. Der weite Strand war verödet, die hübschen Badeorte still und leer, nur einer von ihnen, Föhr, hatte seine Saison wie früher. Aber die große, grüne Insel, die nur im bleiernen Wattenmeer liegt, bedeutete für den echten Nordseebesucher nichts als ein Ersatz für sein geliebtes Sylt, Röm oder Amrum. Alle die Sehnsüchtigen, die wenigstens die Luft ihres alten Lieblingseilandes atmen wollten, fanden sich in Wyk und Föhr wieder, mit verlangenden Blicken die fernen Silhouetten der seligen Inseln suchend, die ihnen versagt waren. Föhr aber, das Kinderbad mit dem sanften Wellenschlag, zog aus diesem Besuch einen Nutzen, wie es ihn noch nie erlebt. Das Hundertjahrfest seines Bestehens, das es in diesem Jahre feiert, wird besonders glänzend ausfallen, dem goldenen Segen entsprechend, der Föhr durch die Abgeschlossenheit seiner Schwesterinseln überschüttet hatte.

Die aber erwachen nun aus dem langen, unfreiwilligen Schlaf. Vorbei ist die Zeit, da in den schönen Hotels die grauen und blauen Krieger lagen, die Hüter der Inseln; da Kanonen auf den hohen Dünen standen, die Rohre drohend über das weite Meer gerichtet. Diese Besatzung und Verteidigung haben hier ihren Zweck erfüllt. Denn der Engländer, der sich durch seine Flieger von dem starken Schutz überzeugt hatte, wagte keinen Landungsversuch, trotzdem er ihn manchmal geplant und der Besitz einer Insel wie Sylt ihm einen vorzüglichen Stützpunkt für einen Einmarsch in Schleswig geboten hätte. So war auch hier, wie überall, die Heimat treu behütet, „die Wacht an der Nordsee" erfüllte ihre Pflicht bis zum letzten Tage, jenem, der den Nervenzusammenbruch eines ganzen Volkes brachte.

Diese vier stillen Jahre der Inseln hatten einen seltsamen Einfluß auf ihre Bewohner. Die verfielen mehr und mehr in die Ursprünglichkeit ihres uralten Insulanertums und kehrten langsam zu den alten Gewohnheiten und Gebräuchen zurück, aus denen der Verkehr mit der Kultur des Fremdenstromes sie gerissen. Fast völlig abgeschlossen von dem Taumel der Ereignisse, besannen sie sich immer tiefer auf sich selbst, ihre Welt wurde wieder die kleine und doch so weite, die sie einst vor ihrer „Entdeckung" gewesen. Die Kultur, die ihnen außer leichtem Verdienst auch den Geschmack an Dingen gebracht hatte, die in Wohnung und Sitte des Städters, aber nie in die des Fischers, Bauern und Hirten paßten, diese ein wenig lächerliche Kultur fiel von den Inselmenschen ab wie ein schlechter Lack von gutem Metall. Die alten geschnitzten und bemalten Truhen der Vorväter öffneten sich und boten die einst als „unmodisch" beiseite gelegten Schätze dar: die alten, kleidsamen friesischen Röcke, die Mieder und Hauben mit den eigroßen Schnallen und nußgroßen Knöpfen aus feinstem Silberfiligran, die schon die Urahne auf der Brust getragen, die breiten Spangen, die schlanken Nadeln. Man entdeckte von neuem die schmückende Schönheit dieser Heimattrachten, die man im Anblick der städtischen Glockenhüte und Strandkleider einstmals verraten hatte. Allerhand altväterlicher Hausrat wurde aus dem Staube der Vergessenheit gezogen und man bewunderte mit der Freude des Finders seine Nützlichkeit. Selbst die Sprache, jener jahrhundert alte Dialekt, der so stark an das nur noch in ältesten Chroniken erhaltene Gotisch und Niederdeutsch erinnert, besann sich und wandelte sich langsam zur ursprünglichen Reinheit, die immer mehr im Verkehr mit den Fremden verloren gegangen war. Alte, außer Kurs gesetzte Segelschiffe von phantastischen Formen, als Brennholz zum Tode verurteilt, wurden ausgebessert und gingen von neuem zum Fischfang auf See. Die reizenden Friesenhäuser, denen modernes Baumaterial ihre Schönheit und Originalität zu rauben drohte, erhielten wieder das malerische Strohdach und in ihnen kamen die schönen, schwerfälligen Möbel zu Ehren, die beiseitegestellt waren, um irgendwelchen modernen gebrechlichen Scheußlichkeiten den angestammten Platz zu räumen. So versanken die Inseln und ihre Bewohner immer tiefer zurück in ihre geruhsame, dem Wandel der Zeiten entzogene Ursprünglichkeit. Aber durch diese Entwicklung nach rückwärts verloren sie nichts, sie verinnerlichten sich.

Die Entbehrungen dieser schweren Jahre blieben auch den Inseln nicht erspart. Es mangelte an Licht, an Kohle, an Lebensmitteln. Die Insulaner traten allen Schwierigkeiten ungebeugt, kraftvoll und erfinderisch entgegen. Die harte Natur auf den kargen Eilanden machte seit Jahrhunderten vertraut mit Sturm und Not. Der Inselbewohner, oft durch wochenlange Stürme und verheerende Fluten an Abgeschlossenheit gewöhnt, wußte sich zu helfen. Die endlosen Heidefelder mit dem leuchtenden Erikakraut, das um seine Hütten fließt wie ein duftender Strom, lieferte ihm unbegrenztes Heizmaterial. Die Schafzucht, die das billige Fleisch des Festlandes immer mehr verdrängt hatte, blühte wieder auf. Die weiten grünen Wiesen belebten sich mit den nützlichen Tieren, die für das magere Gras ihrer kargen Nahrung Fleisch, Fett, Wolle und Milch hergaben.

So wurde das Gesicht, das Kleid der Frieseninseln das alte. Aber auch die Gesinnung, die Seele der wortarmen Inselmenschen vertiefte sich in der Weltabgeschlossenheit, der gemeinsamen Not, durch die Opfer, die sie auf dem Altar ihrer Heimat gebracht. Und das wird jetzt plötzlich offenbar, wo die Inseln aus dem Dornröschenschlummer erwachen. Sie gehören mit einem Schlage nun wieder zur großen Welt, ja mitten in die Flut der Ereignisse sollen sie getrieben werden. Der Feind möchte auch sie gern losreißen vom Deutschen Reich, diese schimmernden Oasen, die so vielen Freude und Gesundheit schenkten. Ein aussichtsloses Bemühen, denn da die Insulaner selbst Herr ihrer Entscheidung sein wollen, so ist jeder Zweifel ausgeschlossen, daß die vier großen Inseln, die zur Wahl gestellt sind — Röm, Sylt, Föhr und Amrum — an Dänemark fallen. Noch steht im Wappen von Land und Inseln „de Pot met hiat Grot" (der Topf mit heißer Grütze), mit dem die Frauen einst die angreifenden Dänen überschüttet.

Die Volksabstimmung wird gerade in die Saison fallen. Die Inseln rüsten zum Empfang ihrer alten Verehrer und Freunde. Manch einer unter ihnen wird fehlen, wird nie mehr jauchzend die brandenden Wellen umarmen, nie mehr die stillen Mittagsträume in den geheimnisvollen Schluchten der goldenen Dünen träumen. — Denen aber, die wiederkommen, ist eine gute Aufnahme gewiß. Das Ernährungsamt hat ein Herz gezeigt für die Verluste der vier leeren Sommer und Versorgung der Inselgäste zugesagt. Und so wird bald auf dem silbernen Strand das alte Treiben glücklicher Menschen wieder aufleben, wo sich lange, einsame Jahre hindurch nur Seehunde, Minen und allerhand Strandgut versenkter Feinde angefunden. Ueber die Wasser, die nur den Schrei der Möven trugen und das dumpfe Grollen siegreicher Geschütze der stolzen, geopferten Flotte, werden frohe Weisen erschallen.

Ganz feinen Ohren aber rauscht das Orchester des Meeres noch eine andere Weise: die von der Ewigkeit, ein gewaltiges Lied, das die Klagen um Verlorene verstummen läßt und im Herzen neue Hoffnung und alten Glauben erweckt.

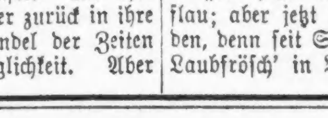
Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Fittinger, Peter, 45 J.; Hillside.
Franz, Friederike, 1141 George Str.
Lehmann, Emma, Downers Grove.
Martin, Adolph, 87 Jahre.
Rahn, Caroline, 3018 W. Taylor Str.
Sommer, Katherine (geb. Hoßfeld), 72 J.; 7323 S. Western Ave.
Stuhlfeifer, Auguste (geb. Karnuth), 59 J.; 917 N. Sacramento Blvd.
Wiechmann, Hattie, 25 J.; 4252 Cottage Grove Avenue.

— Oberflächlich. — Fremder: „Ihr Wirtshaus liegt recht vorteilhaft hier in der Nähe des Friedhofs. Da machen Sie wohl ein gutes Geschäft mit den Leidtragenden?" — Wirt: „Ach wo! Die Menschen sind ja heutzutage viel zu oberflächlich — die verzehren nichts mehr! Nach dem ersten Glas Bier sind sie gewöhnlich schon getröstet!"

— Gute Aussichten. — „Sag', lieber Freund, wie geht's denn mit Deiner neuen tierärztlichen Praxis?" — „Nun, am Anfang war's freilich flau; aber jetzt bin ich schon zufrieden, denn seit Sonntag hab' ich zwei Laubfrösch' in Behandlung."



Bruch- und Stützbänder jeder Art Gummistrümpfe und Verbände

für Unterleib und gegen Mißgestaltungen. Künstliche Arme und Beine. Expert Fitters für Männer und Damen. — Offen bis 6:30 Uhr Abends; Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Etablirt seit 58 Jahren.

Fabrikpreise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave. Telephon: Monroe 2697

Ankündigung: Unsere Waren werden nicht in Apotheken verkauft — nur in unseren Fabrik-Verkaufsräumen — ganzer 6. Floor. (Nehmt Fahrstuhl.)

L. Kaufmann & Co.

Bank, Geldwechsel und Schiffskarten,
28 S. Wells Str.
(Staatszeitung)
Filiale: 92. Str. und Exchange Ave.
Offen täglich bis 8 Uhr abends.

Heutige Geldsendungspreise:

	Per 100:
Deutschland	$7.60
Deutsch-Oesterreich	3.60
Czechoslowakei	5.80
Jugoslawien	3.75
Siebenbürgen Rumänien	9.50
Poland	8.00
Lithuanien	15.00
Elsass Lothringen	14.50

Grössere Beträge mit Rabatt

Europäische Staatsbonds
Europäische Banknoten
Schiffskarten auf allen Linien
Passangelegenheiten kostenlos
Consularische Documente, Erbschaften, Kollektionen

Geldsendungen

unter voller Garantie.

Schiffskarten,
Notariats-Kanzlei

Wenn Ihr Geld sparen wollt, fragt erst nach unseren Preisen.

I. HERZOG & CO.

Nordseite:	Südseite:
534	4318
North Avenue.	Wentworth Ave.

Telephon: Diversey 5428.

fafondido

Geldsendungen

unter Garantie per Post und Kabel nach
Deutschland, Oesterreich,
Tschecho-Slowakia, Ungarn, Jugo-Slavia, Rußland, Schweiz, Luxemburg.

KRONEN-CHECKS
auf erste Banken dieser Länder.

Schiffskarten
über alle Linien. — Reisepässe.

Liberty Bonds höchste Preise bezahlt.

Mark, Kronen, Rubel, Lei, Banknoten
in jedem Betrage zu billigsten Preisen.

J. S. LOWITZ
203 S. Dearborn Str., Ecke Adams
Offen 9—5; Sonntags 10—12.

jl26fafondido*

Wenn Ihr irgendwelche Auskunft zu erhalten oder Geld nach den freigegebenen Ländern in Europa zu schicken wünscht, dann sprecht bei uns vor, weil wir Euch in dieser Hinsicht am besten zu dienen vermögen.

FEKETE & SON
BANKIERS
1957 Grand Avenue, Chicago, Ill.
Tel.: Seeley 3968. Etabl. 1904.

Hensel, Bruckmann & Lorbacher,
New York, Spediteure, etabliert 1879.
Durchfrachten Deutschland—Oesterreich, 5. August von New York an Elfan & Co., Hamburg.
Spezialsammelladungen von Chicago— Kaufmannsgüter aller Art, Lebensmittel, Kleider, Manufakturwaren usw.
Auskunft durch unseren Exportvertreter
E. BUTZKE
1549 Milwaukee Ave. Tel. Humboldt 1437.— Täglich bis 8 Sonntags 10-12.

Liberty Bonds

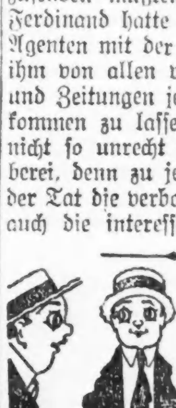
Wir bezahlen diese Barpreise:

1. 3½%	$49.30	3. 4¼%	$47.70
2. 4%	46.50	4. 4¼%	47.00
2. 4¼%	46.80	5. 4¾%	49.65

Franklin Investment Co.
11 S. La Salle Str., Zimmer 503.
Geschäftsstunden: 9:30 vorm. bis 5 Uhr abds.

Privatvergnügen eines Königs.

König Ferdinand II. von Portugal hatte eine besondere Vorliebe für alle von der Zensur konfiszierten Publikationen und besaß eine ganze Kollektion solcher literarischer Produkte. Aber sein Interesse beschränkte sich nicht bloß auf die in Portugal mit Beschlag belegten Drucksachen, wo die Beamten der Zensur, dem Befehle des Königs gemäß, ihm stets ein Pflichtexemplar zusenden mußten, sondern König Ferdinand hatte auch im Auslande Agenten mit der speziellen Mission, ihm von allen verbotenen Büchern und Zeitungen je ein Exemplar zukommen zu lassen. Er hatte auch nicht so unrecht mit seiner Liebhaberei, denn zu jener Zeit waren in der Tat die verbotenen Bücher meist auch die interessantesten.



Wenigstens ehrlich.

„Was verstehst du eigentlich von internationalen Angelegenheiten?"

„Nicht die Spur; aber das hält mich nicht davon ab, darüber zu debattieren, als ob ich alle Einzelheiten davon verstünde."

— Nobel. — „....Haben Gnädige schon versucht, sich mit der vierten Dimension bekannt zu machen?" — „Verzeihen Sie, wir verkehren nur in ersten Kreisen!"